

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1933 2. März-Heft

Redaktionsschluß: 27. März 1933
Ausgabetag: 30. März 1933

13. Jahrgang Nr. 6

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Gegenstand	Einheit	1932							1933		
		Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Güterzeugung											
Indexziffer d. Produktion wicht. Industriezweige ¹⁾ ..	1928 = 100	60,9	60,4	58,5	60,3	60,7	62,3	61,9	63,2	.	
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet)	1 000 t	8 291	8 256	8 463	8 610	9 485	9 749	9 855	9 299	8 764	
Braunkohlenförderung	"	10 447	9 940	10 131	10 372	10 944	11 528	11 551	11 233	9 752	
Kokserzeugung (ohne Saargebiet)	"	1 572	1 583	1 514	1 493	1 678	1 674	1 724	1 765	1 613	
Haldenbestände Ruhrgebiet ²⁾	"	10 047	10 036	10 150	10 107	10 098	10 160	10 297	10 297	10 446	
Roheisenerzeugung (ohne Saargebiet)	"	310	294	268	273	332	371	364	403	340	
Rohstahlerzeugung	"	506	428	416	393	522	546	507	541	464	
Kalierzeugung (Reinkali)	"	56,3	44,5	51,2	79,2	77,8	71,9	74,9	82,5	.	
Bautätigkeit { Wohnungen, Bauerlaubnisse	96 Groß- und Mittelstädte	4 507	3 990	4 010	3 594	3 599	2 597	3 202	1 638	1 889	
		3 942	4 238	4 148	5 614	5 522	5 320	7 640	4 164	4 214	
		1 312	1 287	1 540	2 400	2 397	2 731	4 233	1 830	2 052	
Beschäftigungsgrad²⁾											
Arbeitslose insgesamt	in 1 000	5 475,8	5 392,2	5 223,8	5 102,8	5 109,2	5 355,4	5 773,0	6 013,6	6 001,0	
davon Hauptunterstützungsempfänger ⁵⁾	"	2 484,8	2 111,3	1 992,0	1 849,8	1 720,6	1 768,6	2 073,1	2 372,1	2 455,4	
Vollarbeitslose } auf 100 Gewerkschaftsmitglieder {	vH	43,1	43,9	44,0	43,6	42,9	43,2	45,1	46,2 ¹⁴⁾	47,4	
Kurzarbeiter }	"	22,4	23,0	23,2	22,7	22,6	22,1	22,7	23,7 ¹⁴⁾	24,1	
Außenhandel⁶⁾											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. R.M.	364,4	366,2	331,5	360,2	398,1	393,3	422,7	367,8	347,3	
davon Rohstoffe und Halbwaren	"	176,2	178,8	174,4	194,5	206,8	214,6	231,8	213,6	209,2	
Ausfuhr (Reiner Warenverkehr)	"	454,2	430,5	428,2	443,8	481,9	475,2	490,9	390,5	373,6	
davon Fertigwaren	"	361,9	338,7	333,9	340,3	371,2	371,1	387,2	299,2	284,4	
Verkehr											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. R.M.	245,4	253,1	253,0	249,4	258,3	230,0	246,4	208,4	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	79,9	95,2	90,2	74,7	70,3	54,8	66,7	56,8	.	
Güterverkehr	"	145,0	137,5	142,7	155,2	166,3	157,6	140,2	132,0	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	2 573	2 520	2 599	2 698	2 883	2 843	2 464	2 241	2 145	
Binnenwasserstraßenverkehr ⁷⁾	1 000 t	9 094	8 092	8 215	8 161	8 838	9 438	8 980	5 599	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland ⁸⁾	"	2 357	2 219	2 365	2 321	2 723	2 533	2 751	2 273	.	
Preise											
Indexziffer der Großhandelspreise		96,2	95,9	95,4	95,1	94,3	93,9	92,4	91,0	91,2	
Agrarstoffe	1913 = 100	92,1	92,5	91,0	89,0	88,0	87,8	84,4	80,9	82,2	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		87,1	86,6	87,6	88,8	88,2	87,8	87,3	87,3	87,0	
Industrielle Fertigwaren		117,7	116,9	115,8	115,2	114,7	114,2	113,6	113,0	112,3	
Produktionsmittel		118,2	118,1	117,7	117,1	116,9	116,4	115,7	115,1	114,6	
Konsumgüter		117,3	116,0	114,3	113,8	113,0	112,5	112,0	111,4	110,5	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	121,4	121,5	120,3	119,5	119,0	118,8	118,4	117,4	116,9	
Indexziffer reagibler Warenpreise ⁹⁾	1913 = 100	45,1	45,3	48,6	54,0	54,1	53,2	51,8	53,0	54,6	
Geld- und Finanzwesen											
Zahlungsverkehr { Geldumlauf ²⁾	Mill. R.M.	6 025,6	6 023,0	5 864,9	5 862,6	5 714,1	5 595,7	5 642,0	5 344,9	5 408,9	
{ Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	5 010	4 288	4 035	5 062	4 642	4 033	4 806	4 666	3 589	
{ Postscheckverkehr (insgesamt)	"	8 617,1	8 375,6	8 156,5	8 173,7	8 525,4	8 328,8	9 212,8	8 341,9	7 380,8	
Notenbanken { Gold- und Devisenbestand ²⁾	"	1 035,1	967,5	998,6	1 002,7	1 013,7	1 010,4	993,5	995,9	994,3	
{ Notenbankkredite ²⁾	"	3 513,0	3 525,5	3 396,3	3 414,8	3 243,6	3 120,5	3 136,4	2 749,7	2 890,8	
Privatdiskont	% p. a.	4,75	4,58	4,50	4,25	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	
Aktienindex	1924/26 = 100	49,7	49,9	52,2	59,0	57,2	58,2	61,8	64,6	64,8	
Inlands- { Aktien (Kurswerte)	Mill. R.M.	3,0	4,4	8,8	4,9	6,3	8,3	9,4	18,8	11,8	
emissionen { Festverzinsl. Wertpapiere (nominal)	"	22	30	81	37	28	25	36	52	24	
Sparkassen { Spareinlagen ²⁾	"	9 800,0	9 717,4	9 734,0	9 730,0	9 758,7	9 782,8	9 917,0	10 228,0	.	
{ Einzahlungsüberschuß	"	-135,8	-88,3	-10,8	-12,7	15,3	9,8	-23,4	106,1	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	Mill. R.M.	592,1	578,0	538,6	547,3	598,2	504,4	577,7	561,6	483,9	
Gesamte Reichsschuld ²⁾	"	11 753,3	11 775,4	11 731,8	11 540,6	11 534,7	11 567,1	11 543,7	11 602,3	11 671,0	
Konkurse	Zahl	704	629	499	480	459	449	521	539	475	
Vergleichsverfahren	"	627	461	386	306	262	267	280	194	179	
Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	7,8	8,7	8,4	9,1	10,6	8,7	10,4	5,2	7,3	
Geburten (Lebendgeburten)		50 Großstädte	10,9	10,7	10,3	10,3	10,1	9,9	10,4	10,9	11,3
Sterbefälle (ohne Totgeburten)			9,3	9,0	9,1	8,8	9,4	9,6	10,5	12,8	16,0
Überseeische Auswanderung ¹⁰⁾	Zahl	326	689	958	3 078 ¹¹⁾	1 530 ¹²⁾	868 ¹³⁾	502 ¹³⁾	584	.	

¹⁾ Saisonbereinigt. — ²⁾ Stand am Monatsende. — ³⁾ Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ⁴⁾ Rohzugang. — ⁵⁾ Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — ⁶⁾ Einfuhr ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen, Ausfuhr vor Juli 1932 einschli. Reparations-Sachlieferungen. — ⁷⁾ Ein- und Ausladungen in den wichtigsten Häfen. — ⁸⁾ Ankunft und Abgang. — ⁹⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Schnittholz, Wolle, Hanf, Flachs, Ochshäute, Kalbfelle. — ¹⁰⁾ Deutsche Auswanderer über deutsche und fremde Häfen. — ¹¹⁾ Ohne Antwerpen. — ¹²⁾ Ohne Antwerpen und Rotterdam. — ¹³⁾ Nur Bremen und Hamburg. — ¹⁴⁾ Ohne die Bergarbeiter-, Steinarbeiter- und Metallarbeiterverbände, die bisher keine Angaben für Februar gemacht haben.

Existenzminimum und Familienstand im Steuerrecht des In- und Auslandes.

Ihre Berücksichtigung bei der Einkommenbesteuerung der Arbeitnehmer in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich und den Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Ausmaß der Berücksichtigung des Existenzminimums und des Familienstandes wird wesentlich durch die Einkommenschichtung in den einzelnen Staaten bestimmt. Sind die hohen und höchsten Einkommensstufen verhältnismäßig stark besetzt (Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika), dann kann der Staat durch hohe Sozialabzüge auf eine Besteuerung der unteren und mittleren Einkommen verzichten. Fällt dagegen die große Masse der Einzelerwerbenden in die unteren und mittleren Einkommensstufen (Deutschland, Österreich, Italien), so wird der Staat das Ausmaß der Sozialabzüge in niedrigen Grenzen halten müssen, um auch die mittleren und z. T. auch noch die unteren Einkommen in die Steuerpflicht einzubeziehen. In Frankreich, dessen Bevölkerung seit Jahrzehnten stagniert, sind es in erster Linie bevölkerungspolitische Gesichtspunkte, die das außerordentlich hohe Ausmaß der Berücksichtigung des Familienstandes nicht nur im Einkommen-, sondern auch im Erbschaftsteuerrecht bedingen¹⁾.

Das lebensnotwendige Existenzminimum findet im Steuerrecht durch steuerfreie Grenz- und Abzugsminima Berücksichtigung. Grenzminima finden sich in Italien bei der Imposta complementare sul reddito in Höhe von 6 000 Lire (1 343 *R.M.*), in Österreich bei der Einkommensteuer in Höhe von 1 400 S (936 *R.M.*) und bei der Besoldungsteuer in einem nach dem Familienstande abgestuften Betrage. Abzugsminima gibt es im Deutschen Reich bei dem Steuerabzug vom Arbeitslohn in Höhe von 720 *R.M.*, in Frankreich bei dem Impôt sur les traitements, salaires etc. und dem Impôt général sur le revenu in Höhe von 10 000 fr. (1 852 *R.M.*), in Großbritannien bei der Income tax in Höhe von 100 £ (1 732 *R.M.*) und bei der Surtax in Höhe von 2 000 £ (34 640 *R.M.*), in den Vereinigten Staaten von Amerika bei der Bundeseinkommensteuer in Höhe von 1 000 \$ (3 773 *R.M.*; Normal tax) bzw. 6 000 \$ (22 638 *R.M.*; Surtax) sowie bei der Income tax des Staates New York in Höhe von 2 500 \$ (9 432 *R.M.*).

¹⁾ Für die Übersicht auf S. 164 erfolgte die Umrechnung der *R.M.*-Beträge in die ausländische Währung in der Weise, daß die *R.M.*-Beträge zunächst über den Durchschnitt der Indexziffern der Lebenshaltungskosten im 1. Halbjahr 1932 in *N.*-Vorkriegs Kaufkraft, danach diese über die Goldparität in die Vorkriegs Kaufkraft der jeweiligen Landeswährung und letztere wiederum über die Indexziffern der Lebenshaltungskosten im 1. Halbjahr 1932 des entsprechenden Staates in die Nachkriegs Kaufkraft umgerechnet wurden. Für die Übersichten auf S. 162 und 163 erfolgte die Umrechnung der ausländischen Währung in Reichsmark entsprechend. Hierbei ergaben sich folgende Umrechnungskoeffizienten: 1 *R.M.* = 5,399 fr = 0,058 £ = 4,468 Lire = 1,496 S = 0,265 \$.

Den Familienstand berücksichtigt das Steuerrecht teils auf dem Wege der steuerlichen Vorbelastung der Einzelpersonen durch Junggesellensteuern (Deutsches Reich, Frankreich, Italien, Österreich), teils auf dem Wege der steuerlichen Besserstellung der Verheirateten entweder durch Sozialabzüge vom veranlagten Einkommen (Deutsches Reich, Frankreich, Großbritannien, Italien, Vereinigte Staaten von Amerika) oder durch Sozialabzüge vom veranlagten Steuerbetrag (Frankreich, Österreich und in gewissem Sinne auch das Deutsche Reich).

Die Junggesellensteuern werden in der Mehrzahl der Fälle als Zuschlag zur Einkommensteuer erhoben. Dieser Zuschlag beläuft sich im Deutschen Reich auf 10 vH des auf einen 2 640 *R.M.* übersteigenden Arbeitslohn entfallenden Einkommensteuerbetrages, in Österreich auf 20 vH des auf ein 2 400 S übersteigendes Einkommen entfallenden Einkommensteuerbetrages, in Frankreich für ledige Personen über 30 Jahre auf 25 vH des Impôt général sur le revenu und schließlich in Italien auf 50 vH der Imposta complementare sul reddito (Mindestbetrag der Steuer 15 Lire). In Italien wird neben diesem 50prozentigen Zuschlag eine Kopfsteuer erhoben, die sich für Ledige im Alter von 25 bis 35 Jahren auf 70 Lire, im Alter von 35 bis 50 Jahren auf 100 Lire und im Alter von 50 bis 65 Jahren auf 50 Lire beläuft. Ferner haben in Frankreich seit zwei Jahren kinderlos Verheiratete einen 10prozentigen Zuschlag zum Impôt général sur le revenu zu zahlen.

Die Abzüge zugunsten von Familienlasten vom veranlagten Einkommen erfolgen in Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika (Bund und Staat New York) ausschließlich nach dem Prinzip der festen Abzüge. Im Deutschen Reich kommt, je nachdem welches Prinzip für den Steuerpflichtigen am günstigsten wirkt, entweder das Prinzip der festen Abzüge oder das Prinzip der prozentualen Abzüge zur Anwendung; das letztere besteht in der Kürzung des steuerpflichtigen Einkommens um je 10 vH (höchstens aber um je 800 *R.M.*) für jede den Haushalt belastende Person. Das Prinzip der festen Abzüge wirkt für die unteren, das der prozentualen Abzüge für die oberen Einkommen günstiger. Das italienische Steuerrecht kennt das Prinzip der prozentualen Abzüge bei der Imposta complementare sul reddito; es können je Kind 5 vH vom veranlagten Einkommen, höchstens jedoch je 3 000 Lire, in Abzug gebracht werden.

Existenzminima und Sozialabzüge bei den Lohn- und Gehaltsteuern (Stand vom 1. Januar 1933) (Staat und Steuer)	Existenzminimum	Sozialabzüge						Existenzminimum	Sozialabzüge					
		Ehefrau	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	jedes weitere Kind		Ehefrau	1. Kind	2. Kind	3. Kind	4. Kind	jedes weitere Kind
In der Landeswährung														
je 10 vH des steuerpflichtigen Reineinkommens, höchstens je 800 <i>R.M.</i> , mindestens jedoch														
Deutsches Reich (<i>R.M.</i>)	720	120	120	240	480	720	960	720	120	120	240	480	720	960
In <i>R.M.</i>														
je 10 vH des steuerpflichtigen Reineinkommens, höchstens je 800 <i>R.M.</i> , mindestens jedoch														
Frankreich (fr)	10 000	3 000	3 000	3 000	4 000	4 000	4 000	1 852	556	556	556	741	741	741
Impôt sur les traitements, salaires etc.	10 000	5 000	4 000	5 000	6 000	7 000	4 000, 8 000, 9 000 usw., je Kind 1000 mehr	1 852	926	741	926	1 111	1 297	1 482, 1 667 usw., je Kind 185 mehr
Impôt général sur le revenu														
Großbritannien (£)														
Income tax*)	100	50	50	40	40	40	40	1 732	866	866	693	693	693	693
Surtax	2 000							34 640						
Italien (Lire)														
Imposta complementare sul reddito	*) 6 000							*) 1 343						
Österreich*) (S)														
Besoldungsteuer	*) 3 000							*) 2 006						
Einkommensteuer	*) 1 400							*) 936						
V. St. v. Amerika (\$)														
Income tax (Bund)	1 000	1 500	400	400	400	400	400	3 773	5 659	1 509	1 509	1 509	1 509	1 509
Surtax (Bund)	6 000							22 638						
Income tax (Staat New York)	2 500	1 500	400	400	400	400	400	9 432	5 659	1 509	1 509	1 509	1 509	1 509

*) Grenzminimum. — 1) Krisensteuer der Veranlagten: Grenzminimum für Arbeitslohn = 18 000 *R.M.*; 5prozentiger Zuschlag zur Einkommensteuer: Grenzminimum = 8 000 *R.M.*; Bürgersteuer: Grenzminimum = 500 *R.M.* Jahreseinkünfte. — 2) Die angeführten Abzüge werden derart durchgeführt, daß der auf Grund des Steuertarifs zu errechnende Steuerbetrag um die Beträge gekürzt wird, die sich durch Anwendung des proportionalen Steuersatzes der Income tax (5 s je £ = 25 vH) auf die angeführten Abzugsbeträge ergeben. — 3) Die Besteuerung unterbleibt auch, wenn das Einkommen 6 000 Lire bzw. 1 343 *R.M.* übersteigt, jedoch nach Berücksichtigung der Sozialabzüge weniger als 3 000 Lire bzw. 671 *R.M.* verbleiben. — 4) Krisensteuer vom Einkommen: Grenzminimum = 2 400 S bzw. 1 605 *R.M.*. — 5) Für Einzelpersonen und Verheiratete ohne Kinder; für Verheiratete mit 1 Kind = 3 400 S bzw. 2 273 *R.M.*; für Verheiratete mit 2 oder 3 Kindern = 3 800 S bzw. 2 540 *R.M.*; für Verheiratete mit 4 oder mehr Kindern = 4 200 S bzw. 2 808 *R.M.*; für Arbeitnehmer ohne langjährigen Dienstvertrag oder Pension- bzw. Altersrentenberechtigung = 12 000 S bzw. 8 023 *R.M.*

Einen Abzug vom veranlagten Einkommen für die Ehefrau kennen mit Ausnahme Italiens und Österreichs alle behandelten Staaten; hinsichtlich der Abzüge vom veranlagten Einkommen für Kinder ist es allein das österreichische Steuerrecht, das derartige Abzüge nicht zuläßt.

Der Abzug für die Ehefrau beläuft sich in den Vereinigten Staaten von Amerika auf das 7fache des deutschen Höchstabzuges. Desgleichen weisen der französische Impôt général sur le revenu und die britische Income tax einen gegenüber dem deutschen Steuerrecht höheren Abzug für die Ehefrau auf. Schließlich ist auch im Vergleich mit dem französischen Impôt sur les traitements, salaires etc. der deutsche Mindestabzug (120 *RM*) für die Ehefrau wesentlich niedriger; erst bei einem Einkommen von 6 280 *RM* erreicht der deutsche Abzug den der letztgenannten französischen Steuer (556 *RM*), und übersteigt ihn, beginnend bei einem Einkommen von 8 720 *RM*, im Höchstbetrug von 800 *RM* um rd. 45 vH.

Die Kinderabzüge belaufen sich in den Vereinigten Staaten von Amerika für jedes Kind auf ein und denselben Betrag. Desgleichen bedingt die Anwendung des Prinzips der prozentualen Abzüge im Deutschen Reich und in Italien einen gleichen Abzug für jedes Kind. Bei der britischen Income tax, bei welcher der Abzug für das erste Kind höher liegt als der Abzug für die übrigen Kinder, bleibt der feste Kinderabzug vom 2. Kind ab, bei dem französischen Impôt sur les traitements, salaires etc., bei dem der Abzug für das dritte Kind gegenüber dem Abzug für das 2. Kind noch eine Erhöhung um 1 000 fr aufweist, vom 3. Kind ab je Kind der gleiche. Bei Anwendung des Prinzips der festen Abzüge steigt der Kinderabzug in Deutschland bis zum 5. Kind und bleibt dann auf demselben Betrag (960 *RM* je Kind) stehen. Allein bei dem französischen Impôt général sur le revenu erhöht sich der Kinderabzug von Kind zu Kind um je 1 000 fr. Die bei den amerikanischen Einkommensteuern und dem französischen Impôt général sur le revenu statthafter Kinderabzüge liegen fast ausnahmslos über den deutschen Höchstabzügen. Das geringste Ausmaß weist das Kinderprivileg in Italien auf. Bei den übrigen ausländischen Steuern liegen die Kinderabzüge — hauptsächlich unter starker Annäherung an den deutschen Höchstabzug — zwischen den in Deutschland statthafter Mindest- und Höchstabzügen.

Auf Grund der oben behandelten Sozialabzüge ergeben sich für die Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger die in der nachfolgenden Übersicht aufgeführten steuerfreien Höchstgrenzen.

Die steuerfreie Höchstgrenze beläuft sich bei Verheirateten ohne Kinder bzw. mit einem oder zwei Kindern in den Vereinigten Staaten von Amerika auf rund das 10- bis 18fache, in Großbritannien auf rund das 4fache und in Frankreich auf rund das 3fache der entsprechenden steuerfreien Höchstgrenze im Deutschen Reich. In den übrigen hier behandelten Fällen beginnt die Steuerpflicht bei Beträgen, die in den Vereinigten Staaten von Amerika rund das 4- bis 10fache, in Großbritannien rund das 2- bis 4fache und in Frankreich rund das 1,5- bis 2,5fache der entsprechenden deutschen Beträge ausmachen. Infolgedessen unterliegt der amerikanische, britische und französische Lohnarbeiter, insbesondere der verheiratete Arbeit-

nehmer, in der Regel der Einkommensbesteuerung überhaupt nicht. Gewiß ist die als Ergänzung einer fehlenden Einkommensbesteuerung der unteren Einkommensschichten zu betrachtende Verbrauchsbesteuerung in Frankreich und Großbritannien um ein geringes höher als im Deutschen Reich; sie vermag aber bei weitem nicht die Höherbelastung der deutschen Arbeitnehmer durch die Einkommensbesteuerung auszugleichen¹⁾. In Österreich und Italien liegen die steuerfreien Höchstgrenzen bei dem Verheirateten mit einem bzw. mit drei und mehr Kindern niedriger als im Deutschen Reich. Dabei ist jedoch zu beachten, daß in Italien die große Masse der Arbeiter gewohnheitsmäßig subjektiv steuerfrei ist.

Steuerfreie Höchstgrenzen für die Einkommen der Lohn- und Gehaltsempfänger.
a) In *RM*, b) in vH der deutschen Steuerfreigrenze.

Familienstand		Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien ¹⁾	Italien ²⁾	Österreich ²⁾	Vereinigte Staaten von Amerika	
							Bund	Staat New York
Einzelpersonen	a	720	1 852	2 165	1 343	936	3 773	9 432
	b	100,00	257,22	300,69	186,53	130,00	524,03	1 310,00
Verheirateter ohne Kinder	a	840	2 408	3 248	1 343	936	9 432	15 092
	b	100,00	288,67	386,67	159,88	111,43	1 122,86	1 796,67
mit 1 Kind	a	960	2 964	4 330	1 343	936	10 942	16 601
	b	100,00	308,75	451,04	139,90	97,50	1 139,79	1 729,27
mit 2 Kindern	a	1 200	3 519	5 196	1 343	936	12 451	18 110
	b	100,00	293,25	433,00	111,92	78,00	1 037,58	1 509,17
mit 3 Kindern	a	1 680	4 260	6 062	1 343	936	13 960	19 619
	b	100,00	253,57	360,83	79,94	55,71	330,95	1 167,80
mit 4 Kindern	a	2 400	5 001	6 928	1 343	936	15 469	21 129
	b	100,00	208,38	288,67	55,96	39,00	644,54	880,38
mit 5 Kindern	a	3 360	5 742	7 794	1 343	936	16 978	22 638
	b	100,00	170,89	231,96	39,97	27,86	505,30	673,75
mit 6 Kindern	a	4 320	6 483	8 660	1 343	936	18 487	24 147
	b	100,00	150,07	200,46	31,09	21,67	427,94	558,96

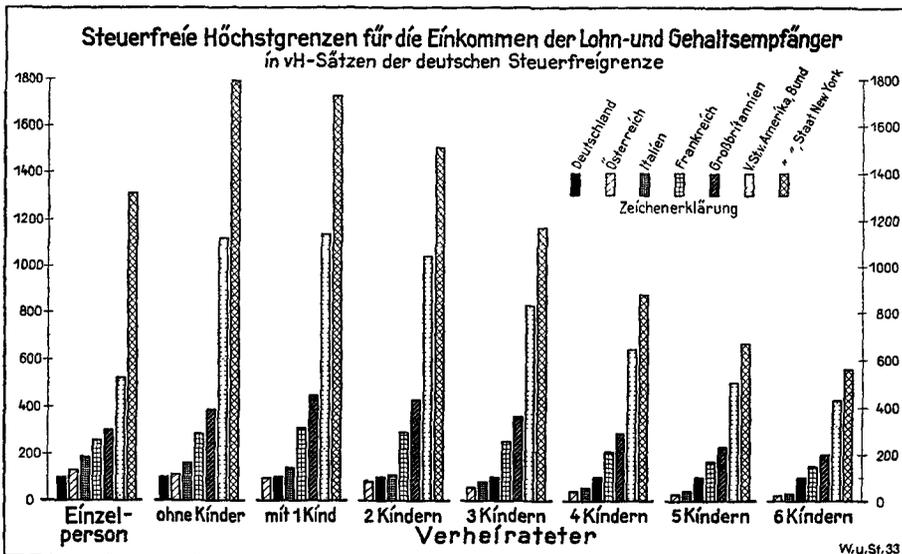
¹⁾ Einschließlich Mindestabzug für Arbeitseinkommen. — ²⁾ Grenzminima.

Sozialabzüge vom veranlagten Steuerbetrag kennt das Steuerrecht Frankreichs und Österreichs und in gewissem Sinne auch das Steuerrecht des Deutschen Reiches. Die österreichischen Abzüge dieser Art bieten einen gewissen Ausgleich dafür, daß im Einkommensteuerrecht Österreichs Sozialabzüge vom veranlagten Einkommen nicht vorgesehen sind. Die Kürzungen des Steuerbetrages zugunsten von Familienlasten sind jedoch verhältnismäßig niedrig und auf 10 200 S nicht übersteigende Einkommen beschränkt. Sie belaufen sich auf 5 vH für die Ehefrau und je Kind und gelten sowohl für die Einkommensteuer als auch für die Krisensteuer vom Einkommen. Die französischen Sozialabzüge vom veranlagten Steuerbetrag zugunsten von Kindern (also nicht wie in Österreich auch für die Ehefrau) treten dagegen neben die Sozialabzüge vom veranlagten Einkommen, sind aber gleichwohl erheblich höher als in Österreich. In Frankreich hat der zum Impôt sur les traitements, salaires etc. und zum Impôt général sur le revenu Pflichtige, dessen Einkommen 30 000 fr nicht übersteigt, einen Anspruch auf Kürzung des Steuerbetrages für das erste und zweite Kind um je 10 vH und für jedes weitere Kind um je 20 vH.

Beträgt jedoch das Einkommen mehr als 30 000 fr, so sind für das erste bis dritte Kind je 5 vH und für jedes weitere Kind je 10 vH vom Steuerbetrag abzusetzen. Die Abzüge vom Steuerbetrag dürfen jedoch bei dem Impôt général sur le revenu 3 000 fr, bei dem Impôt sur les traitements, salaires etc. 500 fr für jedes Kind nicht übersteigen.

Bei der deutschen Einkommensteuer war bisher eine Kürzung des Steuerbetrages für sämtliche Einkommensteuerepflichtigen, deren Einkommen 15 000 *RM* nicht überstieg, ohne Rücksicht auf den Familienstand, in Höhe von 25 vH, im Höchstfalle jedoch um 36 *RM* jährlich, statthaft. Die Kürzung bezweckte

¹⁾ Vgl. Sonderbeilage zu *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 12, S. 4.



Wu.St.33

Die Einkommen- und Ertragsbesteuerung der Lohn- und Gehaltsempfänger.

Staat und Familienstand	in vH des Einkommens										in vH der Besteuerung der Einzelperson									
	1 000	2 000	3 000	4 000	5 000	7 000	10 000	15 000	25 000	50 000	1 000	2 000	3 000	4 000	5 000	7 000	10 000	15 000	25 000	50 000
	Einkommen in <i>RM</i>										Einkommen in <i>RM</i>									
Deutsches Reich ¹⁾																				
Einzelperson	6,36	9,73	11,03	12,36	13,59	14,61	17,48	18,95	25,77	34,90	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Verheirateter																				
ohne Kinder	3,51	7,95	8,51	9,95	11,25	12,39	15,13	16,79	23,45	32,08	55,19	81,71	77,15	80,50	82,78	84,80	86,56	88,60	91,00	91,92
mit 1 Kind	3,51	7,50	7,85	9,19	10,45	11,54	14,24	15,95	22,61	31,49	55,19	77,08	71,17	74,35	76,89	78,99	81,46	84,17	87,74	90,23
2 Kindern	3,51	6,60	7,24	8,44	9,64	10,68	13,40	15,18	21,77	30,91	55,19	67,83	65,64	68,28	70,93	73,10	76,66	80,11	84,48	88,57
3 „	3,51	3,68	6,32	7,69	8,83	9,83	12,56	14,48	20,93	30,34	55,19	37,82	57,30	62,22	64,97	67,28	71,85	76,41	81,22	86,93
4 „	3,51	3,68	4,52	6,57	8,02	8,97	11,72	13,78	20,09	29,83	55,19	37,82	40,98	53,16	59,01	61,40	67,05	72,72	77,96	85,47
5 „	3,51	3,68	3,28	4,77	6,80	8,12	10,88	13,08	19,42	29,33	55,19	37,82	29,74	38,59	50,04	55,58	62,24	69,02	75,36	84,04
6 „	3,51	3,68	3,28	3,69	5,36	7,26	10,04	12,38	18,74	28,83	55,19	37,82	29,74	29,85	39,44	49,69	57,44	65,33	72,72	82,61
Frankreich																				
Einzelperson		0,14	2,39	3,72	5,10	7,11	9,55	12,77	16,80	23,15		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Verheirateter																				
ohne Kinder			1,03	2,31	3,44	5,40	7,81	10,64	14,28	19,73			43,10	62,10	67,45	75,95	81,78	83,32	85,00	85,23
mit 1 Kind				1,23	2,16	4,14	6,51	9,45	13,08	18,66				33,06	42,35	58,23	68,17	74,00	77,86	80,60
2 Kindern				0,46	1,23	2,73	5,25	8,15	11,86	17,48				12,37	24,11	38,40	54,97	63,82	70,60	75,51
3 „					0,42	1,45	4,00	6,88	10,56	16,31					8,24	20,39	41,88	53,88	62,86	70,45
4 „						0,56	2,53	5,25	8,88	14,63						7,88	26,49	41,11	52,86	63,20
5 „						0,17	1,71	3,89	7,30	12,99						2,39	17,91	30,46	43,45	56,11
6 „								2,75	5,88	11,41								21,53	35,00	49,29
Großbritannien																				
Einzelperson		0,09	3,39	5,04	6,11	9,03	12,32	14,88	16,93	22,79		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Verheirateter																				
ohne Kinder				2,34	3,95	5,94	10,16	13,44	16,06	22,36				46,43	64,65	65,78	82,47	90,32	94,86	98,11
mit 1 Kind					1,78	4,13	7,99	11,99	15,20	21,93					29,13	45,74	64,81	80,58	89,78	96,23
2 Kindern					0,05	2,89	6,26	10,84	14,50	21,58					0,82	32,00	50,81	72,85	85,65	94,69
3 „						1,66	4,53	9,68	13,81	21,23						18,38	36,77	65,05	81,57	93,15
4 „						0,42	3,29	8,53	13,12	20,89						4,65	26,70	57,33	77,50	91,66
5 „							2,43	7,37	12,43	20,54							19,72	49,53	73,42	90,13
6 „							1,56	6,22	11,73	20,19							12,66	41,80	69,29	88,59
Italien																				
Einzelperson	11,22	12,51	12,51	12,61	12,83	13,23	13,65	14,27	15,39	17,38	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Verheirateter																				
ohne Kinder	9,66	11,02	11,17	11,36	11,54	11,87	12,20	12,66	13,47	14,90	86,10	88,09	89,29	90,09	89,95	89,72	89,38	88,72	87,52	85,73
mit 1 Kind	9,66	10,92	11,04	11,21	11,39	11,67	11,98	12,43	13,29	14,69	86,10	87,29	88,25	88,90	88,78	88,21	87,77	87,11	86,35	84,52
2 Kindern	9,66	10,81	10,91	11,07	11,24	11,47	11,78	12,18	13,11	14,61	86,10	86,41	87,21	87,79	87,61	86,70	86,30	85,35	85,19	84,06
3 „	9,66	10,69	10,78	10,89	11,09	11,29	11,58	11,95	12,93	14,46	86,10	85,45	86,17	86,36	86,44	85,34	84,84	83,74	84,02	83,20
4 „	9,66	10,57	10,66	10,76	10,94	11,11	11,39	11,75	12,76	14,38	86,10	84,49	85,21	85,33	85,27	83,98	83,44	82,34	82,91	82,74
5 „	9,66	10,46	10,54	10,63	10,79	10,93	11,19	11,52	12,59	14,23	86,10	83,61	84,25	84,30	84,10	82,62	81,98	80,73	81,81	81,88
6 „	9,66	10,37	10,41	10,50	10,65	10,76	10,96	11,31	12,42	14,14	86,10	82,89	83,21	83,27	83,01	81,33	80,29	79,26	80,70	81,36
Österreich ²⁾																				
Einzelperson	1,12	1,77	2,94	4,15	4,09	5,35	7,69	9,30	14,88	26,65	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Verheirateter																				
ohne Kinder	1,06	1,48	2,41	3,36	3,31	4,40	6,91	8,39	13,51	24,04	94,64	83,62	81,97	80,96	80,93	82,24	89,86	90,22	90,79	90,21
mit 1 Kind	1,01	1,40	2,29	3,19	3,14	4,16	6,91	8,39	13,51	24,04	90,18	79,10	77,89	76,87	77,76	77,76	89,86	90,22	90,79	90,21
2 Kindern	0,95	1,33	2,16	3,01	2,97	3,93	6,91	8,39	13,51	24,04	84,82	75,14	73,47	72,53	72,62	73,46	89,86	90,22	90,79	90,21
3 „	0,90	1,25	2,03	2,83	2,79	3,70	6,91	8,39	13,51	24,04	80,36	70,62	69,05	68,19	68,22	69,16	89,86	90,22	90,79	90,21
4 „	0,84	1,17	1,90	2,65	2,62	3,47	6,91	8,39	13,51	24,04	75,00	66,10	64,63	63,86	64,06	64,86	89,86	90,22	90,79	90,21
5 „	0,78	1,09	1,78	2,48	2,44	3,24	6,91	8,39	13,51	24,04	69,64	61,58	60,54	59,76	59,66	60,56	89,86	90,22	90,79	90,21
6 „	0,73	1,01	1,65	2,30	2,27	3,01	6,91	8,39	13,51	24,04	65,18	57,06	56,12	55,42	55,50	56,26	89,86	90,22	90,79	90,21
Vereinigte Staaten von Amerika																				
Einzelperson				0,45	1,16	1,97	2,73	3,79	5,70	8,69					100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Verheirateter																				
ohne Kinder							0,32	1,56	3,48	7,47							11,72	41,16	61,05	85,96
mit 1 Kind								1,14	3,04	7,17								30,08	53,33	82,51
2 Kindern								0,74	2,69	6,88								19,53	47,19	79,17
3 „								0,34	2,33	6,58								8,97	40,88	75,72
4 „									1,97	6,29									34,56	72,38
5 „									1,62	5,99									28,42	68,93
6 „									1,26	5,70									22,11	65,59

¹⁾ Einschließlich des Zuschlages zur Einkommensteuer für die Einkommen von mehr als 8 000 *RM*, der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe, der Krisensteuer der Veranlagten und der Bürgersteuer (Berlin). — ²⁾ Einschließlich der Besoldungssteuer und der Krisensteuer vom Einkommen.

also eine Entlastung der unteren Einkommen. Auf Grund der Notverordnung vom 26. Juli 1930 kommt jedoch der 25prozentige Abzug für die ledigen Einkommensteuerpflichtigen in Fortfall. Infolgedessen haben nur noch die verheirateten Personen Anspruch auf den genannten Abzug, so daß dieser zur Zeit ebenfalls als Kürzung des Steuerbetrages zugunsten von Familienlasten angesprochen werden kann.

Die Sozialprivilegien sind in ihren Auswirkungen auf die Belastungssätze zunächst unter dem Gesichtspunkt steigender Einkommen zu betrachten. In Großbritannien, Frankreich und vor allem in den Vereinigten Staaten von Amerika fallen die unteren und bei verheirateten Einkommensbezieher mit mehr als zwei Kindern auch die mittleren Einkommen fast ausnahmslos aus der Steuerpflicht heraus. Das Prinzip der festen Abzüge vom veranlagten Einkommen hat in diesen Staaten zur Folge, daß mit steigendem Einkommen die Sozialprivilegien sich in immer geringerem Ausmaße auswirken. In Italien, Österreich und Deutschland unterliegen dagegen selbst schon die Einkommen in Höhe von 1 000 *RM* ausnahmslos der Steuerpflicht. Die prozentualen Sozialabzüge vom veranlagten Einkommen in Italien und die prozentualen Sozialabzüge bzw. -zuschläge vom bzw. zum Steuerbetrag in Österreich lassen die Auswirkungen der

Sozialprivilegien mit steigendem Einkommen nur geringfügig ändern. Bei dem deutschen Steuerabzug vom Arbeitslohn, der in der vorstehenden Übersicht mit 2 000 *RM* einsetzt, lassen zunächst die für die unteren Einkommen günstigeren festen Abzüge die Intensität der Sozialprivilegien mit steigenden Einkommen sinken, während dann die prozentualen Abzüge für den Steuerpflichtigen vorteilhafter werden und den Grad der Auswirkungen so lange auf ungefähr derselben Höhe halten, bis sie ihren statthaften festen Höchstbetrag erreichen und nun mit steigenden Einkommen wiederum die Intensität der Privilegien vermindern.

Betrachtet man die Sozialprivilegien in ihren Auswirkungen bei wachsender Zahl der Familienmitglieder, so ist als Regel festzustellen, daß das Ausmaß der Privilegien mit der wachsenden Zahl der Familienmitglieder steigt. Eine Ausnahme ergibt sich nur für Österreich, wo bei Einkommen von mehr als 8 819 *RM* die Sozialabzüge vom Steuerbetrag für die Ehefrau und die Kinder in Fortfall kommen und der Familienstand nur noch durch die Jungesellensteuer Berücksichtigung findet. Besonders hoch sind die durch den Familienstand bedingten Unterschiede in den Belastungssätzen in Frankreich, Großbritannien und in den Vereinigten Staaten von Amerika, am niedrigsten in Italien und Österreich; Deutschland nimmt eine Mittelstellung ein.

GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Deutschlands Versorgung mit pflanzlichen Fettstoffen und mit Tran im Jahre 1932.

Über Gesamtumfang und Verteilung des deutschen Fettstoffverbrauchs sind für das Jahr 1928 eingehende Erhebungen durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieser Ermittlungen, die einen erstmaligen Einblick in die Struktur des deutschen Öl- und Fettverbrauchs gewährten, wurden im 11. Jg. 1931, Nr. 12, S. 442, dieser Zeitschrift zusammenfassend veröffentlicht. Damals entfiel über die Hälfte des Gesamtverbrauchs an Fettstoffen auf pflanzliche Öle und Fette einschl. Tran und Harttran. Der folgende Bericht gibt über die Versorgung mit diesen Fettstoffen bis in die jüngste Zeit Auskunft, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der während der letzten Jahre erfolgten sortenmäßigen Verschiebungen.

Die Versorgung Deutschlands mit pflanzlichen Fettstoffen sowie mit Tran ist fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen. Nur ein verschwindend geringer Posten von Lein- und Rüböl u. dgl. wird aus einheimischen Saaten gewonnen. An der Einfuhr sind in erster Linie die Ölsaaten und Ölfrüchte beteiligt, aus denen durch Verarbeitung in der Ölmühlenindustrie die verschiedenen Öle und Fette gewonnen werden. Der übrige Teil der Einfuhr entfällt auf Tran und die fertigen Öle und Fette, bei denen es sich vornehmlich um Palmfett und Spezialöle, wie Olivenöl, handelt, die als solche schon in den Herkunftsgebieten gewonnen werden. Einige Fettstoffe der unmittelbaren Einfuhr, wie z. B. Tran, werden erst in den Anlagen der Ölveredelungsindustrie raffiniert bzw. gehärtet, bevor sie zur Verwendung gelangen.

Inlandsversorgung. Im Jahre 1932 standen in Deutschland aus dem Einfuhrüberschuß und der inländischen Produktion rd. 968 000 t pflanzliche Fettstoffe einschließlich Tran zur Verfügung¹⁾, das sind über 100 000 t mehr als im Jahre 1931. Diese Zunahme ist um so beachtlicher, als in den vorangegangenen Jahren von 1929 bis 1931 die Versorgung mit den entsprechenden Fettstoffen sich nur wenig verändert hatte:

1929	1930	1931	1932
852 000 t	871 000 t	859 000 t	968 000 t

Die Zusammensetzung des gesamten Inlandsverbrauchs läßt seit längerer Zeit verschiedene Entwicklungstendenzen erkennen. So ist die zunehmende Bedeutung des Trans und Sojaöls sowie der abnehmende Anteil des Kokosfetts hervorzuheben. Dieser Entwicklung, die sich noch bis 1931 verhältnismäßig langsam vollzog, folgte im Jahre 1932 eine Verschiebung von größerem Ausmaße. Das Erdnußöl bzw. -fett, das seit vielen Jahren mit rd. einem Viertel des Gesamtverbrauchs den größten Posten darstellte, war im letzten Jahre nur noch zu rd. einem Zehntel beteiligt, während sich gleichzeitig der Anteil des Trans von 16 vH im Jahre 1931 auf 25 vH im Jahre 1932 erhöht hat. Auch beim Palmkernfett ist eine beträchtliche Steigerung zu verzeichnen. Der effektiven Menge nach stellt sich die Umstellung in der Versorgung mit den vier genannten Fettstoffen folgendermaßen dar:

	1931	1932
Erdnußöl bzw. Hartfett	217 500 t	90 000 t
Tran bzw. Harttran	138 000 t	240 000 t
Palmkernfett	93 000 t	131 000 t
Sojaöl	145 000 t	160 000 t

Über die prozentuale Verteilung der gesamten zur Verfügung stehenden Menge auf die einzelnen Fettstoffe während der letzten Jahre unterrichtet (ohne Berücksichtigung der Lagerbestände) die folgende Übersicht:

Fettstoff	1929	1930	1931	1932
Erdnußöl einschl. Hartfett	25	25	25	9
Leinöl	13	10	13	16
Sojaöl	14	15	17	17
Palmkernfett	11	11	11	13
Kokosfett einschl. pflanzl. Talg	15	10	9	9
Übrige pflanzliche Öle und Fette	8	10	9	11
Tran, Harttran	14	19	16	25
	100	100	100	100

¹⁾ Der Fettstoffinhalt des Einfuhrüberschusses von Ölsaaten und Ölfrüchten ist hierbei unter Zugrundelegung der für das Jahr 1928 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern errechnet worden.

Die Verschiebung zugunsten des Trans entspricht vermutlich großenteils den Umstellungen beim Rohstoffverbrauch der Margarineindustrie, die sich in steigendem Maße der Verarbeitung von Harttran an Stelle pflanzlicher Fette zuwendet. Diese Entwicklung ist durch die — infolge der gesunkenen Kaufkraft weiter Volkskreise — erhöhte Nachfrage nach billigen Margarine-sorten begünstigt worden, bei deren Herstellung der Harttran in stärkerem Maße zur Verwendung gelangt. Das gleiche gilt für die Zunahme des Sojaölverbrauchs. Die Gesamtproduktion an Margarine befindet sich seit vielen Jahren in einem Aufstieg, der durch die Wirtschaftskrise noch weiteren Antrieb erhalten hat. Im Jahre 1932 bewegte sich die Produktion der eigentlichen Margarinefabriken an Margarine und Kunstspeisefetten um schätzungsweise 550 000 t.

Bei dieser Schätzung wurde vom Gesamtverbrauch an pflanzlichen Fettstoffen einschl. Tran ausgegangen, aus dem, unter sinngemäßer Berücksichtigung der für 1928 ermittelten Verteilungsverhältnisse, der Rohstoffverbrauch der Margarineindustrie annähernd festzustellen ist.

Entwicklung der Ölmühlenproduktion. Da die deutsche Ölmühlenindustrie in beträchtlichem Maße auch für den Export arbeitet, ist ihre Produktionsentwicklung nicht nur vom Inlandsverbrauch, sondern auch von den Veränderungen der Außenhandelsbeziehungen weitgehend abhängig. Die Erzeugung der Ölmühlenindustrie hat sich trotz des vermehrten Inlandsverbrauchs seit mehreren Jahren verkleinert, hauptsächlich weil sich die Ausfuhrmengen ständig verringerten. Hinzu kommt, daß andererseits die Einfuhr bereits fertiger pflanzlicher Öle und Fette sowie von Tran anteilmäßig gestiegen ist.

Jahr	Ölmühlenproduktion	Ausfuhr	davon			
			Sojaöl	Erdnußöl	Kokosfett	Palmkernfett
in 1000 t						
1929	850	207	47	51	29	43
1930	755	148	22	39	12	44
1931	747	115	25	21	9	31
1932	681	72	31	8	4	13

Es zeigt sich, daß die Produktion der Ölmühlenindustrie an Rohölen und Rohfetten seit Ausbruch der Wirtschaftskrise um rd. 20 vH gesunken ist, während die Ausfuhr gegenüber 1929 sogar um fast zwei Drittel eingeschränkt wurde. An dem Rückgang der Ausfuhr ist bemerkenswerterweise als einziger Fettstoff das Sojaöl nicht beteiligt. Dies erklärt sich wohl daraus, daß

Ölmühlenproduktion an pflanzlichen Ölen und Fetten (in 1000 t)	1929	1930	1931	1932
		Verarbeitete Ölsaaten und -früchte ¹⁾		
Raps und Rübsen	24	24	18	22
Leinsaat	314	236	341	446
Erdnüsse	644	644	585	243
Sojabohnen	1 024	889	1 015	1 187
Baumwollsaat	7	0	—	0
Sesam	14	36	8	6
Palmkerne	304	307	267	308
Kopra	244	151	145	131
Andere öl- und fetthaltige Saaten	17	28	31	45
Insgesamt	2 592	2 315	2 410	2 388
	Gewonnene Rohöle und -fette ²⁾			
Raps- und Rüböl	9	9	7	8
Leinöl	100	75	108	142
Erdnußöl	272	269	244	103
Sojaöl	162	140	160	188
Baumwollsaatöl	1	0	—	0
Sesamöl	7	17	4	3
Palmkernfett	140	142	123	142
Kokosfett	154	95	92	83
Andere Rohöle und -fette	5	8	9	12
Insgesamt	850	755	747	681

¹⁾ Die verarbeiteten Mengen sind dem Einfuhrüberschuß gleichgesetzt worden. Bei Raps und Rübsen, Leinsaat und anderen ölhaltigen Saaten ist ferner die inländische Ernte berücksichtigt worden, soweit sie setzungsweise (nach den Ergebnissen der Produktionsstatistik in der Ölmühlenindustrie vom Jahre 1928) für eine Verarbeitung in den Ölmühlen in Betracht kommt. — ²⁾ Die gewonnenen Rohöle und Rohfette sind auf Grund der im Jahre 1928 ermittelten Fettstoff-Ausbeuteziffern berechnet worden.

die deutsche Ölmühlenindustrie in der Verarbeitung von Sojabohnen weitaus an der Spitze der europäischen Länder steht. In den Ölveredlungsanlagen der Ölmühlenindustrie hat sich infolge der vermehrten Tranhärtung die Produktion erhöht. Auch die Raffination verschiedener pflanzlicher Öle und Fette (u. a. von Leinöl) wird in verstärktem Maße durchgeführt worden sein.

Einfuhr. Die Gesamteinfuhr, die sich von 1929 bis 1931 ständig etwas verringert hat, wurde im Jahre 1932 dem Fettstoffinhalt nach um rd. 70 000 t auf 1 062 000 t erhöht. Die fertigen pflanzlichen Öle und Fette, die an sich nur einen geringen Teil der Gesamteinfuhr ausmachen, haben ihren Anteil von 8 vH (80 000 t) im Jahre 1928 auf 11 vH (118 000 t) im Jahre 1932 gesteigert. Die Beteiligung des Trans (Roh- und Harttran) am gesamten Import hat in weit stärkerem Maße zugenommen:

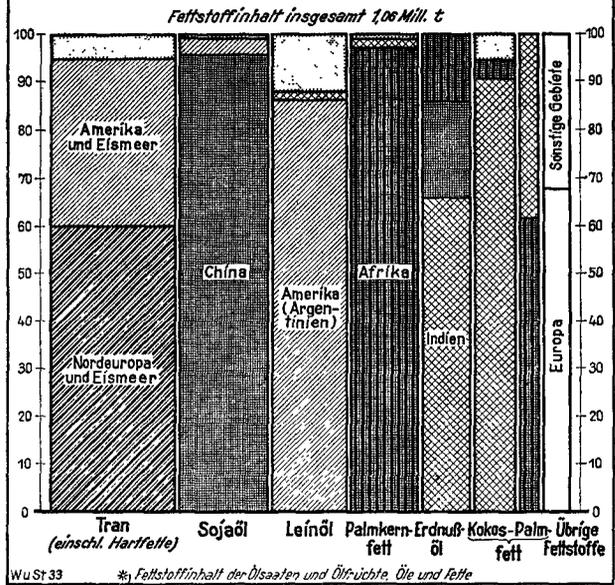
1928	1929	1930	1931	1932
11 vH	13 vH	17 vH	16 vH	25 vH

Infolge der Umstellungen beim einheimischen Verbrauch und bei der Ausfuhr der Ölmühlenerzeugnisse hat sich auch die Bedeutung der einzelnen Herkunftsgebiete für die deutsche Einfuhr an pflanzlichen Fettstoffen einschl. Tran stark verändert. Den größten Verlust hat Indien aufzuweisen, das noch in den Jahren 1930 und 1931 mit über 28 vH, in den Jahren 1928 und 1929 mit mehr als einem Drittel der Gesamteinfuhr das Hauptbezugsgebiet darstellte. Im letzten Jahre war Indien jedoch infolge der verringerten Erdnußlieferungen nur zu 17 vH an der Einfuhr beteiligt. Demgegenüber hat sich der Anteil Amerikas infolge vermehrter

Einfuhr von Fettstoffen ¹⁾ aus	1929		1930		1931		1932	
	1000 t	vH						
Indien	386	36,0	293	28,3	280	28,2	180	17,0
Afrika	219	20,4	233	22,6	197	19,3	191	18,0
Ostasien	180	16,8	206	19,9	212	21,3	220	20,7
Südamerika	90	8,4	63	6,1	102	10,3	137	12,9
Übrig. Amerika ²⁾	18	1,6	65	6,2	35	3,5	100	9,4
Nordeuropa ³⁾	105	9,8	104	10,1	115	11,6	159	15,0
West-, Südwest- u. Südeuropa	51	4,8	49	4,7	34	3,5	41	3,8
Ost- und Südosteuropa	14	1,3	17	1,7	15	1,5	31	2,9
Übrige Gebiete	10	0,9	4	0,4	3	0,3	3	0,3
Insgesamt	1 073	100,0	1 034	100,0	993	100,0	1 062	100,0

¹⁾ Fettstoffinhalt der Ölsaaten und Ölfrüchte, pflanzliche Öle und Fette sowie Tran. — ²⁾ Hauptsächlich britische Trangewinnung im südlichen Eismeer. — ³⁾ Hauptsächlich norwegische Trangewinnung im südlichen Eismeer.

Einfuhr von pflanzlichen Fettstoffen* sowie Tran nach Sorten und Herkunftsgebieten im Jahre 1932



WuSt 33

* Fettstoffinhalt der Ölsaaten und Ölfrüchte, Öle und Fette

Lieferungen von Leinsaat (aus Argentinien) und Tran (aus Britisch-Amerika) von fast 14 vH im Jahre 1931 auf mehr als 22 vH im Jahre 1932 erhöht. Amerika ist damit für Deutschland zum wichtigsten Lieferanten pflanzlicher Fettstoffe einschl. Tran geworden. Die gleiche Stellung nimmt Amerika bereits für die deutsche Versorgung mit ausländischem Schmalz sowie Talg ein. Schließlich hat sich auch der Anteil Nordeuropas, vornehmlich Norwegens, erhöht, das ebenfalls hauptsächlich im südlichen Eismeer die Trangewinnung betreibt. Die anteilmäßige Bedeutung der übrigen Hauptbezugsgebiete für die deutsche Gesamteinfuhr an pflanzlichen Fettstoffen einschl. Tran hat sich demgegenüber im Vergleich zu früheren Jahren kaum geändert.

Weinbau und Weinernte 1932.

Deutsches Reich. Auf den Rückgang des deutschen Weinanbaus in den Jahren 1924 bis 1929 folgte eine allmähliche Zunahme, die sich auch im Jahre 1932 weiter fortgesetzt hat, und zwar von 82 532 ha im Jahre 1931¹⁾ auf 82 786 ha (um 0,3 vH). Von der Gesamtweinbaufläche waren 71 506 ha mit ertragsfähigen Reben bestanden, davon 55 196 ha mit Weißweingewächsen und 10 165 ha mit Rotweingewächsen, während 6 145 ha gemischten Bestand von Rot- und Weißweingewächsen hatten.

Die Weinmosternte 1932 belief sich nach den amtlichen Schätzungen in den einzelnen Weinbaugebieten auf rd. 1,72 Mill. hl, wovon 1,33 Mill. hl auf Weißwein und 274 000 hl auf Rotwein entfielen. Der Rest von 115 000 hl bestand aus gemischtem Wein (Schillerwein). Gegenüber der Weinmosternte der letzten Vorjahre bleibt das Ergebnis der Weinernte 1932 nicht unerheblich zurück, insbesondere gegenüber der Vorjahrsernte 1931, die einen um 1,12 Mill. hl = 65 vH größeren Ertrag erbrachte. Im Rahmen der Nachkriegsernten übertrifft die neue Weinernte nur die der Jahre 1923, 1925, 1926 und 1927, die zu den geringsten Weinernten der Nachkriegszeit gehören.

Nach den einzelnen Weinbaugebieten ergeben sich hinsichtlich der Höhe der Erträge starke Unterschiede. Für Weißwein, die wichtigste Weinart in Deutschland, lagen — von weniger bedeutenden Gebieten abgesehen — 1932 die durchschnittlichen Erträge je Hektar am höchsten im oberen Rheintal mit 49,5 hl, im Kraichgau mit 47 hl und an der badischen Bergstraße mit

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Rebfläche 1932	Mostertrag 1932			Most-ertrag 1931
		vom Hektar	insgesamt	darunter Weißwein	
	ha		hl		
Preußen ¹⁾	15 463	22,3	344 119	325 556	670 585
dar. Rheingau	2 019	24,4	49 339	48 961	58 228
Rheingebiet (ohne Rheingau)	1 737	16,4	28 442	26 884	42 975
Nahegebiet	2 826	17,8	50 190	49 423	89 792
Mosel-, Saar- ²⁾ und Ruwerggebiet	7 892	24,3	191 953	191 921	450 184
Bayern ¹⁾	19 128	27,9	533 666	419 867	875 941
dar. Pfalz ¹⁾	15 471	28,5	440 361	328 728	750 055
Unterfranken	3 384	24,9	84 396	82 266	118 774
Württemberg	10 311	19,7	203 192	30 103	269 683
dar. unteres Neckartal	5 517	21,6	119 254	15 308	153 499
Remstal	1 126	17,8	20 005	3 324	32 704
Zabergäu	1 300	22,6	29 410	2 058	36 520
Baden	12 253	26,6	326 216	271 634	495 945
dar. Markgräfler- und Kaiserstuhl- u. Breisgau- u. Ortenau- u. Bühl- u. Kraichgau- u. Neckar- gebiet	2 502	32,8	81 957	81 311	107 963
Kaiserstuhl- u. Breisgau- u. Ortenau- u. Bühl- u. Kraichgau- u. Neckar- gebiet	2 290	9,6	21 899	17 576	76 280
Ortenau- u. Bühl- u. Kraichgau- u. Neckar- gebiet	1 297	24,2	31 381	27 362	49 094
Kraichgau- u. Neckar- gebiet	2 615	23,2	60 611	49 677	125 057
Hessen	14 190	21,7	307 839	279 502	521 523
dar. Worms u. Umg.	3 439	19,1	65 536	55 317	133 293
Oppenheim u. Umg.	1 246	16,9	21 116	20 951	34 292
Mainz u. Umg.	1 139	18,2	20 677	17 712	38 600
Ingelheim u. Umg.	1 649	20,4	33 651	28 381	45 277
Wiesbaden- u. Bingen u. Umg.	1 871	21,5	40 287	38 189	61 746
Bingen u. Umg.	513	31,6	16 211	15 180	19 802
Alzey u. Umg.	3 409	24,3	82 855	77 550	151 485
Übrige Weinbaugebiete ²⁾	161	41,4	6 670	5 532	5 859
Deutsches Reich ¹⁾	71 506	24,1	1 721 702	1 332 194	2 839 536

¹⁾ Ohne die Weinbaugebiete in dem unter fremder Verwaltung stehenden Saargebiet. — ²⁾ Davon in Sachsen 135 ha, in Thüringen 24 ha und in Anhalt 2 ha.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 8, S. 226.

Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1932	Preis je hl		Durchschnittspreise für Weinmost in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten 1932	Preis je hl	
	Weißwein	Rotwein		Weißwein	Rotwein
	R.M.			R.M.	
Rheingau	56,5	106,4	Remstal	71,5	71,4
Rheingebiet	49,3	46,8	Zabergau	56,4	60,5
Nahegebiet	42,7	33,0	Markgräflergegend	56,4	52,3
Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet	62,2	25,0	Kaiserstuhlgegend	55,1	71,2
Dürkheim und Neustadt a. H.	51,6	37,1	Breisgaugegend	42,9	59,4
Bergzabern, Germersheim, Landau i. Pfalz und Speyer	40,5	37,5	Ortenau- u. Bühlergegend Kraichgau- u. Neckargegend	46,1	82,1
Frankenthal, Kirchheimbolanden, Kusel, Ludwigshafen a. Rh. und Roonhausen	42,4	35,0	Worms u. Umgegend	39,1	33,2
Unterfranken	50,1	47,2	Oppenheim u. Umgegend Mainz u. Umgegend	45,7	26,5
Unteres Neckartal	66,0	74,7	Ingelheim u. Umgegend Wiesbachgebiet	34,2	34,0
			Bingen u. Umgegend	42,4	37,9
			Alzey u. Umgegend	39,4	36,0

43 hl je Hektar. Verhältnismäßig hoch waren ferner auch die Ergebnisse im württembergischen Enztal (37,3 hl), an der hessischen Bergstraße (36,8 hl), in der badischen unteren Rheingegend (34,3 hl), im Gebiet von Bingen und Umgegend (32,9 hl), in der Markgräfler Gegend (32,8 hl) sowie in den südstpfälzischen Weinbaugebieten von Bergzabern, Germersheim, Landau und Speyer (32,2 hl je ha). Am niedrigsten lauteten 1932 die Schätzungen über die Weinernte im badischen Main- und Taubergebiet mit nur 9,3 hl je ha, ferner im Kaiserstuhlgebiet (9,7 hl) und in der württembergischen Taubergegend (9,9 hl je ha). In allen übrigen Weinbaugebieten lagen die Schätzungen der durchschnittlichen Hektarerträge zwischen 10 bis 30 hl je ha.

Die Preise für Weinmost bewegten sich im Durchschnitt bei Weißwein zwischen 32 bis 71 R.M. und bei Rotwein zwischen 25 bis 106 R.M. je hl. Für Weißwein wurden die höchsten Preise in den württembergischen Weinbaugebieten, für Rotwein im Rheingau, in den süd- und mittelbadischen Bezirken sowie in verschiedenen württembergischen Weinbaugebieten erzielt. Die niedrigsten Preise wurden für 1932 bei Weißwein in den nördlichen Weinbaugebieten Badens, in den hessischen Bezirken von Alzey, Ingelheim und Worms sowie im preußischen Lahnggebiet mit durchschnittlich 32 bis 40 R.M. je hl angegeben. Bei Rotwein wurden die niedrigsten Preise im Mosel-, Saar- und Ruwerggebiet, im preußischen Nahegebiet und in den hessischen Gebieten von Ingelheim, Mainz, Oppenheim, Worms und an der Bergstraße mit durchschnittlich 25 bis 35 R.M. je hl verzeichnet.

Der Qualität nach ist die Weinernte 1932 infolge trockener Witterung während der Reifezeit erheblich besser als im Jahre 1931 ausgefallen. Nach der Beurteilung der amtlichen Berichterstatter

entfielen im Reichsdurchschnitt von der Weißweinernte 63,7 vH auf gute und 34,7 vH auf mittlere Qualitäten gegen 24,5 bzw. 67,2 vH im Jahre 1931. Noch günstiger war die Qualität beim Rotwein, von dem 82,2 vH der Ernte in guten Qualitäten und nur 17 vH in mittleren Qualitäten bestanden.

Ausland. Wie in Deutschland hat die Weinernte 1932 auch in Europa mit Ausnahme von Italien, Spanien, Griechenland und Bulgarien geringere Ergebnisse als 1931 erbracht. In Frankreich, dem größten Weinlande der Welt, ist der Ertrag um fast 10 Mill. hl = 17 vH hinter der Vorjahrsernte und um rd. 3 Mill. hl = 6 vH hinter dem Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1930 zurückgeblieben. Der Grund für diesen starken Ausfall lag in ungünstigen Witterungsverhältnissen. In Italien, dem zweitgrößten Weinlande der Welt, wurde dagegen ein um 10 Mill. hl = 27 vH größeres Ergebnis als 1931 und ein um 17 vH höherer Ertrag als im Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1930 erzielt. Etwas größer als 1931 ist die Weinernte 1932 auch in Spanien ausgefallen, ohne jedoch an die Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre heranzureichen. In den nordafrikanischen Weinbaugebieten von Algerien und Tunis ergaben sich aber wieder erhebliche Mehrerträge, und zwar um 3,3 Mill. hl = 20 vH gegen 1931 und um 7,7 Mill. hl = 64 vH gegenüber dem Durchschnitt der letzten Jahre.

Weinbau und Weinernte in den wichtigsten Weinbauländern	Rebfläche in 1 000 ha			Weinmostertrag in 1 000 hl		
	1932	1931	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1931 vH	1932	1931	Veränderung (+) bzw. (-) gegen 1931 vH
Europa						
Deutschland ¹⁾	72	71	+ 0,5	1 722	2 840	- 39,4
Bulgarien	90	91	- 0,8	2 624	2 160	+ 21,5
Frankreich ²⁾	1 490	1 440	+ 3,4	47 634	57 458	- 17,1
Griechenland ²⁾	142	128	+ 11,5	2 931	1 945	+ 50,7
Italien	2 017	1 997	+ 1,0	46 198	36 332	+ 27,2
Österreich ²⁾	28	30	- 4,0	968	1 385	- 30,1
Spanien ²⁾	1 427	1 427		19 993	19 074	+ 4,8
Tschechoslowakei	19	19	+ 1,9	484	456	+ 6,2
Afrika						
Algerien ²⁾	352	312	+ 12,8	18 315	15 857	+ 15,5
Tunis ²⁾	40	35	+ 13,5	1 607	707	+ 127,4

¹⁾ Im Ertrag stehende Rebfläche. — ²⁾ Erhebung auf Grund der Erntedeklaration.

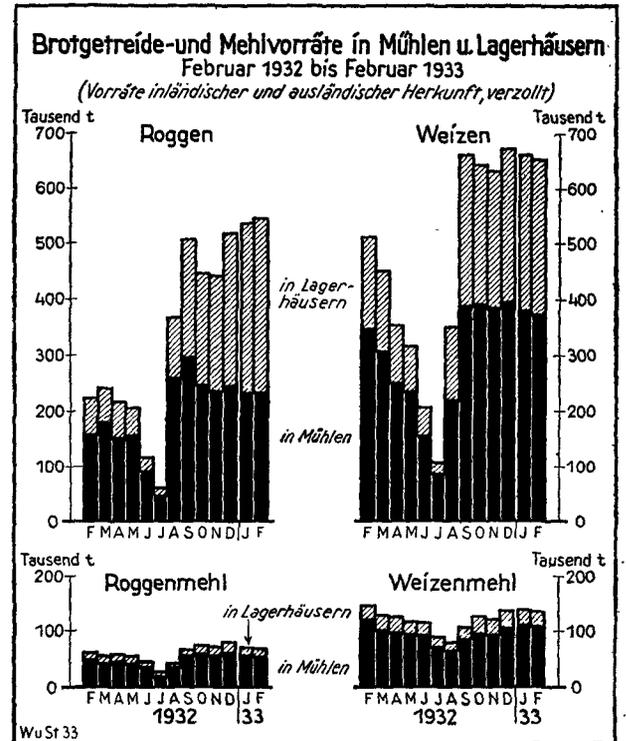
Auf Grund der amtlichen Erhebungen beziffert das Internationale Landwirtschafts-Institut in Rom für das Jahr 1932 die gesamte Weinernte aller wichtigen Weinbauländer der nördlichen Erdhälfte auf rd. 159 bis 163 Mill. hl gegen 162 Mill. hl 1931 und 150 Mill. hl im Mittel 1926 bis 1930.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Februar 1933.

Die Bestandsveränderungen gegenüber Januar sind im allgemeinen gering. Die Weizenvorräte haben etwas abgenommen, die Roggenvorräte sind gering gestiegen. Auch die Bestände

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern ¹⁾ in 1 000 t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt			Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	Febr.	Jan.	Dez.	Febr.	Jan.	Dez.
	1933			1933		
Weizen	654,5	663,3	675,3	20,7	24,8	29,0
davon in Mühlen	374,7	382,0	396,1	16,7	16,2	22,5
in Lagerhäusern	279,8	281,3	279,2	4,0	8,6	6,5
Roggen	546,2	538,7	518,8	56,0	63,9	67,3
davon in Mühlen	235,4	234,6	247,9	2,7	2,4	2,3
in Lagerhäusern	310,8	304,1	270,9	53,3	61,5	65,0
Hafer	101,0	99,4	101,6	1,2	0,8	0,6
davon in Mühlen	19,1	19,3	20,2	0,7	0,2	0,2
in Lagerhäusern	81,9	80,1	81,4	0,5	0,6	0,4
Gerste	123,2	151,5	179,6	13,7	13,1	12,6
davon in Mühlen	16,8	20,0	24,6	7,5	5,9	7,5
in Lagerhäusern	106,4	131,5	155,0	6,2	7,2	5,1
Weizenbackmehl	136,4	140,2	138,9	0,1	0,2	0,1
davon in Mühlen	110,2	112,3	108,0	0,1	0,2	0,0
in Lagerhäusern	26,2	27,9	30,9	0,0	0,0	0,1
Roggenbackmehl	70,3	71,4	81,3	0,1	0,2	0,1
davon in Mühlen	55,6	55,6	62,0	0,1	0,1	0,1
in Lagerhäusern	14,7	15,8	19,3	0,0	0,1	0,0

¹⁾ Die vorgenannten Zahlen umfassen wieder ungefähr 95 vH aller in Mühlen und Lagerhäusern befindlichen Getreide- und Mehlvorräte. Die bei Mischfutterfabriken und anderen industriellen Verbrauchern (Mälzereien, Getreidekaffee-fabriken, Nährmittelwerken usw.) lagernden Getreidemengen sowie die rollenden und schwimmenden Mengen und die Mehlvorräte der Bäcker sind in den Ergebnissen nicht enthalten.



an Weizen- und Roggenmehl verringerten sich nur um 3 bzw. um 2 vH. Eine größere Abnahme, um 19 vH, erfuhren die Gerstenvorräte.

Insgesamt waren die Vorräte an Brotgetreide im Februar erheblich höher als im gleichen Monat 1932, und zwar beim Weizen um 28 vH, beim Roggen sogar um 143 vH. Dagegen waren die Hafer- und Gerstenbestände um 23 bzw. 18 vH niedriger. Während die Weizenmehlvorräte ebenfalls niedriger waren als im Februar des Vorjahres, lagen die Roggenmehlbestände etwas darüber. Die Mehrbestände beim Weizen und Roggen entfielen in der Hauptsache auf die Lagerhäuser.

Die Vorräte an unverzolltem Brotgetreide haben im Februar weiter abgenommen. Sie machten beim Weizen noch 3 vH, beim Roggen 9 vH der Gesamtbestände aus, gegen 5 bzw. 18 vH im Oktober v. J. Dagegen haben sich die unverzollten Bestände an Auslandsgerste seit Oktober ständig erhöht, und zwar von 4 vH auf 10 vH der Gesamtbestände.

Milchanlieferung und Milchverwertung im Januar 1933.

Bei der Weiterführung der im Jahre 1930 eingerichteten monatlichen Molkereistatistik sind nach Ablauf des Berichtsjahres 1932 wieder einige Änderungen in der Zahl der Berichtsbetriebe eingetreten. Um die Ergebnisse der im Januar 1933 berichtenden 1 342 Molkereien mit den Angaben des Jahres 1932 vergleichen zu können, sind die vorjährigen Ergebnisse auf diejenigen Berichtsbetriebe umgerechnet worden, die jetzt an der Berichterstattung beteiligt sind.

Auf Grund der Ergebnisse der 1 342 Berichtsmolkereien zeigt sich im Berichtsmonat im Vergleich mit Januar 1932 bei der Milchanlieferung im Reichsdurchschnitt eine Zunahme von 7,0 vH, während sich im Januar 1932 gegen Januar 1931 bei den damaligen Vergleichsbetrieben eine Abnahme von 2,8 vH ergab. Die Mehranlieferung von Milch ist sowohl auf die größere Kuhzahl als namentlich auch auf die durch den reichlichen Ausfall der letztjährigen Hackfrucht- und Rauhfutterernte ermöglichte bessere Fütterung zurückzuführen. Im Gegensatz zur vermehrten Milchanlieferung ist der Frischmilchabsatz gegen das Vorjahr um (-) 9,4 vH kleiner geworden, und zwar ziemlich

einheitlich in fast allen Reichsteilen. Auch der Konsum an Trinkmilch in Flaschen hat eine weitere Abnahme erfahren, und zwar im Reichsdurchschnitt um (-) 9,2 vH. Vor Jahresfrist lauteten die entsprechenden Angaben beim Frischmilchabsatz (-) 9,6 vH und beim Flaschenmilchabsatz (-) 24,3 vH.

Infolge der erhöhten Milchanlieferung und des gleichzeitigen Rückgangs des Trinkmilchkonsums hat die Weiterverarbeitung von Milch zu Butter, Käse und sonstigen Molkereierzeugnissen eine starke Zunahme erfahren, die sich im Reichsdurchschnitt auf 14,4 vH gegen Januar 1932 stellt. Gemessen an der gesamten Milchanlieferung ist die Werkmilchverarbeitung von 68,7 vH im Januar 1932 auf 73,7 vH im Januar 1933 gestiegen. Der höhere Werkmilchanfall hat auch bei sämtlichen Molkereiprodukten zu einer Mehrproduktion geführt, die bei Butter 19,4 vH, bei Hartkäse 27,3 vH und bei Weichkäse 6,2 vH beträgt.

Im Vergleich mit dem Dezember 1932 ist die im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge infolge zunehmender Abkalbungen bei den Kühen um 5,6 vH gestiegen. Beim Frischmilchabsatz ergibt sich gegen Dezember 1932 ein Rückgang von (-) 3,8 vH und beim Flaschenmilchabsatz eine Verminderung um (-) 3,1 vH. Bei den Molkereiprodukten hat sich die Herstellung von Butter um 10,3 vH sowie an Hart- und Weichkäse um 9,6 vH bzw. 9,3 vH erhöht. Der Absatz an Käse ist bei Hartkäse um (-) 2,4 vH kleiner geworden, während an Weichkäse um 5,5 vH größere Mengen als im Dezember 1932 abgesetzt werden konnten.

Zuckererzeugung und -Absatz im Januar 1933.

Im Januar 1933 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 62 334 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1932 bis 31. Januar 1933 in Rohzuckerwert auf 10 576 715 dz, dagegen vom 1. September 1931 bis 31. Januar 1932 auf 15 604 229 dz.

Die Zuckerausbeute stellt sich im laufenden Betriebsjahr in den Rübenzuckerfabriken bis einschließlich Januar 1933 auf 15,56 vH.

Die Rübensaftfabriken verarbeiteten vom 1. September 1932 bis 31. Januar 1933 1 026 249 dz Zuckerrüben und erzeugten 211 566 dz Rübensaft mit einem Reinheitsgrade von 70 bis 95 vH. In den Stärkezuckerfabriken wurden im gleichen Zeitraum 31 802 dz Stärkezucker in fester Form, 177 986 dz Stärkezucker-sirup, 3 701 dz Zuckerkarfe und 3 382 dz Stärkezuckerabläufe gewonnen.

Die Versteuerung von Verbrauchszucker übertraf in der Zeit vom 1. September 1932 bis 31. Januar 1933 die in der gleichen Zeit des Vorjahres versteuerte Menge um 2,42 vH.

Auf die in den freien Verkehr übergeführten Mengen entfielen an Zuckersteuer im Januar 1933 15,2 Mill. RM und seit 1. September 1932 115,5 Mill. RM.

Betriebs- ergebnisse der Berichts- molkereien im Januar 1933	Be- fich- tende Molke- reien	Milch- anlieferung		Werkmilch in vH der Gesamt- milchver- wertung	Frischmilch- absatz		Herstellung von			Absatz von	
		1 000 l	Vor- monat = 100		Insgesamt	Flaschen	Butter	Hart- käse	Weich- käse	Hart- käse	Weich- käse
		im Durchschnitt je Tag									
Preußen ¹⁾ *) ...	925	5 688	105,2	73,3	1 514	85	1 437	228	147	198	131
Ostpreußen ...	111	513	104,5	87,1	66	6	122	178	2	169	1
Berlin ...	10	400	100,4	18,1	325	6	26	—	—	—	—
Brandenburg ...	54	456	109,0	73,2	122	3	116	—	6	0	5
Pommern ...	96	672	109,1	83,1	113	2	198	10	33	6	30
Grenz- u. Pos- Westpreußen	12	62	110,2	87,3	8	0	18	3	4	—	—
Niederschlesien ...	94	432	106,2	81,5	80	3	122	0	58	0	50
Oberschlesien ...	15	84	103,8	77,0	19	2	25	—	—	—	0
Sachsen ...	104	560	107,4	85,8	79	17	175	—	3	—	3
Schleswig- Holstein ...	124	519	101,7	88,3	61	4	158	13	0	7	0
Hannover ...	129	824	104,9	90,1	82	6	270	3	9	3	9
Westfalen ...	71	445	106,6	51,9	213	3	81	3	3	2	3
Hess.-Nassau ...	18	158	107,3	60,0	63	4	28	4	24	3	22
Rheinprov. ²⁾ *)	83	558	100,8	49,1	282	30	90	13	5	8	5
Hohenzollern ...	4	5	120,0	79,5	1	—	8	—	—	—	—
Bayern ³⁾ *) ...	75	301	106,8	64,2	108	23	73	21	51	19	48
Südbayern ...	57	142	106,8	88,3	17	0	40	17	47	14	45
Nordbayern ⁴⁾ ...	18	159	106,8	42,7	91	23	33	4	4	5	3
Sachsen ...	32	196	104,8	61,4	75	18	36	0	8	1	10
Württemberg ...	60	400	104,7	64,9	140	26	124	49	71	42	87
Baden ...	17	342	106,9	46,9	180	14	85	2	14	1	11
Thüringen ...	18	94	109,9	86,1	13	1	32	—	4	—	4
Hessen ...	17	118	106,8	61,9	45	3	26	—	10	—	10
Meckl.-Schw. Oldenburg ⁵⁾ ...	64	457	111,3	88,9	51	1	145	18	1	3	0
Lübeck ⁶⁾ ...	46	489	102,1	95,6	22	4	179	10	1	9	1
Braunschweig	8	23	105,8	68,8	7	0	5	0	0	—	—
Anhalt ...	35	177	107,7	89,8	18	3	65	0	2	—	—
Hansestädte ...	5	22	106,2	88,3	3	0	7	—	—	—	—
Lippe ...	10	74	100,2	47,6	38	8	10	1	0	0	0
Meckl.-Strel. Schaumb.-Lip.	8	44	108,9	92,0	3	0	15	—	—	—	—
Deutsches Reich ¹⁾ *) ...	1 342	8 541	105,6	73,7	2 237	188	2 269	330	310	273	305
Dezember 1932	1 342	8 089	—	71,2	2 324	194	2 057	301	283	280	289

1) Ohne Saargebiet. — *) Einschl. Birkenfeld. — *) Ohne Pfalz. — *) Ohne Oberpfalz und Unterfranken. — *) Oldenburgischer Landesteil.

Zuckerabsatz	Versteuerte Zuckermengen				Steuerfrei abgelas- sene Zuckermengen			
	Januar		Sept.—Jan.		Januar		Sept.—Jan.	
	1933	1932	1932/33	1931/32	1933	1932	1932/33	1931/32
in 1 000 dz	1933	1932	1932/33	1931/32	1933	1932	1932/33	1931/32
Rohzucker	2,0	1,2	12,8	9,1	—	29,2	—	613,7
dav. Auslandszucker	1,3	0,7	7,2	4,5	—	—	—	—
Verbrauchszucker	704,3	671,0	5 368,2	5 241,2	4,7	33,7	44,9	259,9
dav. Auslandszucker	30,8	10,4	70,6	36,2	—	—	—	—
Rübenzuckerabläufe, Rübensäfte u. dgl. dav. Auslandszucker	15,7	13,0	122,1	88,0	0,2	0,3	1,4	1,1
Stärkezucker u. Stärke- zuckersirup	25,3	22,4	172,2	142,8	1,9	0,7	10,8	8,7
dav. Auslandszucker	0,2	0,1	0,4	0,3	—	—	—	—

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Januar 1933.

In den Ländern der Rohstahlgemeinschaft wurden im Januar 1933 1 427 200 t Roheisen und 1 579 200 t Rohstahl erzeugt, 2,4 bzw. 0,7 vH mehr als im vorangegangenen Monat.

Im Deutschen Reich nahm die arbeitstäglige Roheisen-erzeugung gegenüber Dezember 1932 um 10,6 vH, die arbeits-
tägliche Rohstahlgewinnung um 6,8 vH zu.

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan.
	1933	1932	
Erzeugung nach Sorten			
Roheisen			
Hämatiteisen	26,7	30,8	23,1
Gießereirohisen u. Gußw. 1. Schmelz.	24,4	20,8	13,4
Thomasrohisen	255,4	228,2	232,9
Stahleisen, Mangan-, Siliziumrohisen..	94,8	84,3	88,1
Rohstahl			
Thomasstahl- Bas. Siemens-Martin-Stahl- Tiegel- und Elektrostaht- Stahlformguß	185,1 329,1 8,2 13,7	166,1 316,0 6,2 15,4	164,1 218,2 3,3 13,2
Erzeugung nach Bezirken			
Roheisen			
Rheinland und Westfalen	348,5	309,9	306,9
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	15,3	12,7	13,0
Schlesien	6,2	5,3	1,0
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	21,0	24,2	24,4
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz..	11,8	12,0	13,1
Rohstahl			
Rheinland und Westfalen	445,4	407,4	339,7
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet u. Oberhessen	19,9	17,8	5,5
Schlesien	12,9	14,7	13,5
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland	34,0	39,3	22,9
Süddeutschland einschl. Bayer. Pfalz..	11,7	11,9	12,8
Land Sachsen	17,1	15,4	11,5

Im Saargebiet erfuhr die arbeitstäglche Roheisenerzeugung einen Rückgang gegenüber dem vorangegangenen Monat um nicht ganz 1 vH, die Rohstahlherstellung um über 7 vH.

Auch in Belgien und Luxemburg ging die arbeitstäglche Rohstahlgewinnung gegenüber Dezember 1932 um etwas über 1 bzw. 4 vH zurück, während die arbeitstäglche Roheisenerzeugung größere Widerstandskraft bewies.

In Frankreich behauptete sich die arbeitstäglche Roheisenerzeugung; die Rohstahlherstellung gab nur geringfügig nach. Die Produktionslage in Lothringen blieb unverändert.

In Großbritannien zeigte die arbeitstäglche Roheisenerzeugung gegenüber Dezember 1932 eine Zunahme um rd. 1 vH, die Rohstahlgewinnung um etwas über 3 vH. Die Ausfuhr von

Eisen- und Stahlerzeugnissen, ausgenommen Schrott, erreichte im Januar (Dezember 1932) nur 151 000 (166 500) t, die Einfuhr 70 600 (73 900) t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika nahm die Leistungsfähigkeit der tätigen Hochöfen um rd. 3 500 t auf 19 500 t zu. Damit wurden aber erst 13,5 vH ihrer Gesamtkapazität erreicht. Die arbeitstäglche Roheisenerzeugung stieg gegen Dezember 1932 um 4 vH. Die arbeitstäglche Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken nahm um 19 vH zu. Auch die Stahlwerke waren damit erst mit 18 vH ihrer Kapazität beschäftigt. Der Bestand unerledigter Aufträge beim Stahltrast nahm gegenüber dem vorangegangenen Monat um 70 600 t auf 1 929 000 t ab; vor einem Jahr war er um 761 600 t höher.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.	Dez.	Jan.	31. Jan.	31. Dez.	
	1933	1932		1933	1932		1933	1932	
		Roheisen Insgesamt			Rohstahl Insgesamt			Tätige Hochöfen	
Deutsches Reich (ohne Saargebiet ¹⁾)	403	364	358	541	507	406	46	42	
Saargebiet	121	122	112	125	134	111	18	17	
Luxemburg	166	172	150	163	170	146	21	21	
Belgien	249	247	247	245	248	242	37	37	
Frankreich	488	488	490	506	509	469	82	82	
Großbritannien	291	289	335	452	437	437	62	60	
Rußland (UdSSR) ²⁾		550	494		500	516			
Polen	19	20	12	46	37	30			
Schweden ³⁾)	22	25	23	37	48	37		18	
Tschechoslowakei ⁴⁾)	33	34	51	52	49	61			
Italien ⁵⁾)	39	39	40	125	124	94			
Ver. Staaten v. Amerika ⁶⁾)	578	555	988	1 022	858	1 483	46	42	
		Arbeitstäglich			Arbeitstäglich				
Deutsches Reich (ohne Saargebiet)	13,0	11,7	11,6	20,8	19,5	16,2			
Saargebiet	3,9	3,9	3,6	4,8	5,2	4,4			
Luxemburg	5,4	5,5	4,8	6,3	6,5	5,8			
Belgien	8,0	8,0	8,0	9,4	9,5	9,7			
Frankreich	15,7	15,7	15,8	19,5	19,6	18,8			
Großbritannien	9,4	9,3	10,8	17,4	16,8	17,5			
Ver. Staaten v. Amerika	18,6	17,9	31,9	39,3	33,0	57,0			

¹⁾ Rohstahl mit Schweißstahl. — ²⁾ Roheisen ohne Ferrolegierungen. — ³⁾ Nur Kokorroheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke.

HANDEL UND VERKEHR

Die deutsche Zahlungsbilanz des Jahres 1932.

Die folgende Aufstellung bringt endgültige Zahlen für 1931, vorläufige Zahlen für 1932. Im Gegensatz zu den Methoden der früheren Veröffentlichungen sind diesmal auch Änderungen an den Zahlen früherer Jahre vorgenommen worden, und zwar für die Jahre 1927 bis 1930, auf Grund der neuen Ermittlungen über die Einnahmen und Ausgaben der deutschen Seeschifffahrt im Auslandsgeschäft¹⁾.

Die deutsche Zahlungsbilanz des Jahres 1932 ist dadurch gekennzeichnet, daß die Kapitalbewegung eine geringere Rolle spielt als in allen Jahren seit 1924. Das drückt sich nicht nur im Saldo aus, der, wenn man die Gold- und Devisenbestände der Notenbanken zu den laufenden Posten zählt, den Betrag von — 0,6 Mrd. *R.M.* erreichte, sondern vor allem in der geringen Höhe der Umsätze auf beiden Seiten (im Gegensatz zu den Jahren 1926 und 1930, in denen der niedrige Saldo das Ergebnis hoher Umsätze auf beiden Seiten war).

Warenhandel und Dienstleistungen ergaben einen Aktivsaldo von 1,4 Mrd. *R.M.*, Zinsen und Reparationsleistungen einen Passivsaldo von 1,1 Mrd. *R.M.* Der Überschuß aus diesen Posten (0,3 Mrd. *R.M.*) erhöht sich um nochmals 0,3 Mrd. *R.M.* durch die Abgabe aus den Gold- und Devisenreserven der Notenbanken. Somit standen aus den laufenden Posten und den Notenbankreserven 0,6 Mrd. *R.M.* zur Rückzahlung von Schulden zur Verfügung. Die Schuldrückzahlung erreichte aber im ganzen einen Betrag von mehr als 1,2 Mrd. *R.M.* Es hat nämlich auch eine gewisse Kapitaleinfuhr stattgefunden, erstens in Form der Umwandlung von kurzfristigen Schulden in langfristige (etwa 0,1 Mrd. *R.M.*), ferner durch Verringerung der Auslandsguthaben

deutscher Banken (um ungefähr 250 Mill. *R.M.*) und schließlich durch Rückkehr geflüchteter Kapitalien, Rückzahlung von Exportkrediten aus der Zeit der besonders hohen Ausfuhr Ende 1931 und ähnliche Posten. Diese letzten Posten haben zusammen mindestens 0,4 Mrd. *R.M.* betragen, da schon der Saldo der erfaßbaren Zahlungsbilanzposten sich auf 379 Mill. *R.M.* beläuft.

Zu den einzelnen Posten ist zu bemerken: Der Rückgang des Außenhandelsaldos von 2,8 Mrd. *R.M.* auf 1,1 Mrd. *R.M.* ergibt sich daraus, daß die Ausfuhr stärker schrumpfte als die Einfuhr. Hier machen sich neben den rein wirtschaftlichen Einflüssen der Weltkrise auch noch die staatlichen

Die deutsche Zahlungsbilanz in Mrd. <i>R.M.</i>	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932
	Saldo								
Nahrungsmittelbilanz ¹⁾ ..		-3,6	-3,2	-4,0	-3,7	-3,2	-2,5	-1,6	-1,3
Rohstoffbilanz ²⁾		-4,7	-2,2	-4,6	-4,5	-4,4	-3,1	-1,8	-1,4
Fertigwarenbilanz ³⁾		+4,6	+6,4	+4,6	+6,4	+7,6	+7,2	+6,2	+3,8
Warenhandelsbilanz insg.	-1,8	-2,5	+0,8	-3,0	-1,3	-0,0	+1,6	+2,8	+1,1
Dienstleistungsbilanz ⁴⁾ ..	+0,3	+0,5	+0,5	+0,6	+0,7	+0,7	+0,5	+0,4	+0,3
Zinsbilanz	+0,2	-0,0	-0,2	-0,3	-0,6	-0,8	-1,0	-1,2	-0,9
Reparationen	-0,3	-1,0	-1,2	-1,6	-2,0	-2,5	-1,7	-1,0	-0,2
Laufende Posten zus. ...	-1,6	-3,0	-0,1	-4,3	-3,2	-2,6	-0,6	+1,0	+0,3
Bilanz der Notenbanken	-1,3	-0,1	-0,5	+0,5	+0,9	+0,2	+0,1	+1,7	+0,3
Bilanz d. lauf. Kapitaltilg.	—	-0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,1
Bilanz d. sonst. langfr.									
Kapitalbewegung	+1,0	+1,1	+1,5	+1,8	+1,9	+0,7	+1,2	+0,3	-0,1
Bil. d. kurzfr. Kapitalbew.	+1,5	+0,3	+0,1	+1,8	+1,3	+1,1	+0,1	+0,5	-0,8
Ungeklärter Saldo	+0,4	+1,7	-0,9	+0,3	+1,0	+0,7	-0,7	-3,3	+0,4

¹⁾ Die Zahlen der Nahrungsmittel-, Rohstoff- und Fertigwarenbilanz ergeben erst von 1929 ab die genauen Zahlen der gesamten Handelsbilanz; der Grund liegt darin, daß die Korrekturen für die Jahre 1924 bis 1928 nicht nach Warengruppen verteilt werden konnten. — ²⁾ Einschl. der Reparationsleistungen, die nicht handelsstatistisch erfaßt sind, und der Reparationsleistungen im Inland.

¹⁾ Vgl. Seeschifffahrt und Zahlungsbilanz in *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 5, S. 136. — Für 1931 vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 10, S. 303.

Die deutsche Zahlungsbilanz in Mill. RM	1930			1931			1932		
	Aktiv- seite	Passiv- seite	Saldo	Aktiv- seite	Passiv- seite	Saldo	Aktiv- seite	Passiv- seite	Saldo
Handel mit									
Nahrungsmitteln	556	3 087	- 2 531	412	2 024	- 1 612	221	1 527	- 1 306
Rohstoffen	2 450	5 596	- 3 146	1 813	3 587	- 1 774	1 032	2 439	- 1 407
Fertigwaren	9 166	1 926	+ 7 240	7 505	1 336	+ 6 169	4 558	803	+ 3 755
Kraftlieferungen	3	8	- 5	3	8	- 5	3	8	- 5
Außenhandel insgesamt	12 175	10 617	+ 1 558	9 733	6 955	+ 2 778	5 814	4 777	+ 1 037
Dienstleist. im Waren- u. Personenverk.	1 231	634	+ 597	972	488	+ 484	749	369	+ 380
Dienstleistungen im Versicherungswesen	27	49	- 22	17	55	- 38	—	40	- 40
Dienstleistungen im Postverkehr	3	32	- 29	4	25	- 21	4	19	- 15
Löhne ausländischer Arbeiter	—	24	- 24	—	8	- 8	—	—	—
Filmlizenzen	15	3	+ 12	15	3	+ 12	18	4	+ 14
Ausgaben amtl. deutscher Vertr. im Ausl.	—	48	- 48	—	38	- 38	—	—	—
Ausgaben ausl. Vertretungen in Deutschl.	27	—	+ 27	25	—	+ 25	—	—	± 0
Auswandererheimsend., Einnahmen u.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ausg. f. Prov. u. sonst. Dienstleist.	25	—	+ 25	20	—	+ 20	—	—	—
Dienstleistungen insgesamt	1 328	790	+ 538	1 053	617	+ 436	—	—	+ 339
Zinsen und andere Vermögenserträge	400	1 400	- 1 000	300	1 500	- 1 200	200	1 100	- 900
Reparationen	—	1 699	- 1 699	—	990	- 990	—	162	- 162
Summe der laufenden Posten			- 603			+ 1 024			+ 314
Gold- u. Devisenbew. beid. Notenbanken	192	72	+ 120	1 653	—	+ 1 653	256	—	+ 256
Summe der laufenden Posten und der Gold- und Devisenbewegung			- 483			+ 2 677			+ 570
Summe d. Kapitalbew. im eng. Sinne			+ 483			- 2 677			- 570
Aufnahme u. Tilgung langfrist. Anleihen und anderer langfristiger Kredite ...	1 097	130	+ 967	358	232	+ 126	100	136	- 36
Effektenan- und -verkäufe	1 013	1 175	- 162	512	723	- 211	—	150	- 150
Sonst. Beweg. ausl. Anl. in Deutschland	—	—	—	185	—	+ 185	—	—	—
Freigabe d. deutschen Auslandsanlagen	377	—	+ 377	80	—	+ 80	—	—	—
B. I. Z. Einlage	—	63	- 63	—	—	—	—	—	—
Kurzfristige Kapitalbewegung	1 191	1 159	+ 32	2 682	2 205	+ 477	250	1 013	- 763
darunter									
Kurzfristige Anleihen	1 135	572	+ 563	791	305	+ 486	—	239	- 239
Reparationsverrechnung	—	1) 159	- 159	—	—	—	—	—	—
Bewegung der Auslandsschulden deutscher Banken	—	428	- 428	—	1 900	- 1 900	—	437	- 437
Bewegung der Auslandforderungen deutscher Banken	56	—	+ 56	1 700	—	+ 1 700	250	—	+ 250
Sonst. kurzfrist. Kapitalbewegung	—	—	—	2) 191	—	+ 191	—	337	- 337
Nicht aufgliederb. Kapitalbeweg. (Saldo)	—	668	- 668	—	3 334	- 3 334	379	—	+ 379

1) Differenz zwischen der Anrechnung der Sachleistungen in der Handelsstatistik und beim Treuhänder. — 2) Aktienverkäufe und anderer Beteiligungserwerb, soweit nicht über Banken gegangen (Mindestzahl). — *) Aktienverpfändungen (Mindestzahl).

Maßnahmen zur Einfuhrbeschränkung in den einzelnen Ländern geltend. Die Passivität der Nahrungsmittel- und Rohstoffbilanz vermindert sich nur um 0,7 Mrd. RM, die Aktivität der Fertigwarenbilanz dagegen um 2,4 Mrd. RM.

Auch der Aktivsaldo aus den Dienstleistungen ist geringer geworden. Soweit Schätzungszahlen vorliegen, sind die Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt aus Frachten und Passage um rd. 180 Mill. RM zurückgegangen, die Ausgaben der Seeschifffahrt dagegen nur um etwa 80 Mill. RM. Die Einnahmen und Ausgaben im Durchfuhrverkehr haben sich nur wenig verändert. Der Reiseverkehr der Ausländer in Deutschland und der Deutschen im Ausland ist ungefähr gleichmäßig geschrumpft, so daß auch hier fast der gleiche Saldo bleibt. Für die Versicherungsgeschäfte fehlen noch zahlenmäßige Anhalte. Man wird aber annehmen können, daß die Auslandsgeschäfte der deutschen Versicherungen, die 1931 noch einen Aktivsaldo von 17 Mill. RM ergaben, stärker zurückgegangen sind als die Geschäfte der ausländischen Versicherungsunternehmen in Deutschland, aus denen das Ausland 1931 noch einen Posten von 55 Mill. RM als Saldo bezogen hat. Als Mindestschätzung mußte der Passivsaldo des Jahres 1931 nach oben abgerundet eingesetzt werden. Der Saldo des Postverkehrs hat sich etwas gebessert (von -21 auf -15 Mill. RM). Löhne ausländischer Arbeiter spielen keine Rolle mehr, da landwirtschaftliche Wanderarbeiter nicht mehr zugelassen worden sind.

Das Ergebnis des Filmgeschäfts dürfte etwas günstiger geworden sein. Über die sonstigen Dienstleistungen fehlen noch zahlenmäßige Unterlagen. Ein nennenswerter Saldo dürfte aus ihnen nicht entstanden sein.

Die Schätzung der Zinslast schließt an die Ermittlungen der Anmeldestelle für Auslandsschulden an¹⁾. Die Anmeldestelle für Auslandsschulden hatte die für 1932 an das Ausland zu zahlenden Schuldzinsen mit 1 225 Mill. RM ermittelt. Davon entfallen 106 Mill. RM auf die Dawesanleihe und die zwei Drittel der Younganleihe, die in dieser Aufstellung als Reparationen gebucht sind. Von dem Rest (1 119 Mill. RM) kann man etwa 10 vH abziehen, weil durch Rückkäufe und Rückzahlungen sich die Schuldenlast vermindert hat, und weil auch ein gewisser Zinsnachlaß gewährt worden ist. Man kommt damit für die Schuldzinsen auf rd. 1 Mrd. RM. Hierzu kommen die Ausgaben aus Mieten, Aktiendividenden und anderen Beteiligungen an das Ausland, für die Zahlenmaterial nicht vorliegt, und die den Betrag von 100 Mill.

RM nicht überschritten haben dürften. Demgegenüber stehen die Einnahmen aus deutschen Auslandsanlagen, die im Baseler Bericht (Beneduce-Bericht) für das Jahr 1931 auf 300 bis 400 Mill. RM geschätzt worden sind, die aber 1932 nicht viel mehr als 200 Mill. RM gebracht haben dürften, so daß sich etwa ein Saldo von -900 Mill. RM ergibt. (Der Passivsaldo für 1931 ist gegenüber der Vorschätzung etwas niedriger — mit rd. -1 200 Mill. RM — angesetzt worden.) Die Reparationszahlungen setzen sich zusammen aus dem Schuldendienst (Tilgung und Zinsen) der Dawesanleihe und von ²/₃ der Younganleihe sowie aus den Zahlungen aus dem deutsch-belgischen Markabkommen.

Der Gold- und Devisenabfluß bei den Notenbanken ist in erster Linie durch die Rückzahlungen auf die Rediskontkredite der Reichsbank und der Golddiskontbank verursacht worden.

¹⁾ Vgl. W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 16, S. 490.

Die deutsche Warenhandelsbilanz in Mill. RM	1930			1931			1932		
	Aktiv- seite	Passiv- seite	Saldo	Aktiv- seite	Passiv- seite	Saldo	Aktiv- seite	Passiv- seite	Saldo
Nahrungsmittelhandel ¹⁾	548	3 087	- 2 539	406	2 024	- 1 618	218	1 527	- 1 309
Fischereierträge im Ausland	8	—	+ 8	6	—	+ 6	3	—	+ 3
Nahrungsmittelhandel zus.	556	3 087	- 2 531	412	2 024	- 1 612	221	1 527	- 1 306
Rohstoffhandel ¹⁾	2 450	5 508	- 3 058	1 813	3 478	- 1 665	1 032	2 412	- 1 380
Beweg. d. freien Edelmetallbestände	—	88	- 88	—	109	- 109	—	27	- 27
Rohstoffhandel zus.	2 450	5 596	- 3 146	1 813	3 587	- 1 774	1 032	2 439	- 1 407
Fertigwarenhandel ¹⁾	9 038	1 798	+ 7 240	7 380	1 225	+ 6 155	4 489	727	+ 3 762
Schiffsan- und -verkäufe ²⁾	6	—	+ 6	18	—	+ 18	—	—	—
Einfuhr zur Lohnveredelung	—	55	- 55	—	51	- 51	—	41	- 41
Ausfuhr nach Lohnveredelung	59	—	+ 59	59	—	+ 59	42	—	+ 42
Ausfuhr zur Veredelung	63	—	+ 63	48	—	+ 48	27	—	+ 27
Einfuhr nach Veredelung	—	73	- 73	—	60	- 60	—	35	- 35
Fertigwarenhandel zus.	9 166	1 926	+ 7 240	7 505	1 336	+ 6 169	4 558	803	+ 3 755
Kraftlieferungen	3	8	- 5	3	8	- 5	3	8	- 5
Außenhandel insgesamt	12 175	10 617	+ 1 558	9 733	6 955	+ 2 778	5 814	4 777	+ 1 037

¹⁾ Spezialhandel. — ²⁾ Soweit nicht in der Handelsstatistik.

Die Kapitalbewegung stand unter dem Zeichen der Devisenzwangswirtschaft. Es können nur vorläufige Zahlen gegeben werden, da die Erhebungen der Anmeldestelle für Auslandsschulden über die deutschen Schulden sich zunächst nur auf die Zeit bis zum 30. 9. 1932 erstrecken, und da sie zwar die Bewegung der Verschuldung erfassen, aber nicht unterscheiden, ob die Schulden zurückgegangen sind auf Grund effektiver Zahlungen oder auf Grund von Entwertungen (Rückkauf von Anleihen zu niedrigem Tageskurs, Valutadifferenzen, Vergleich, Konkurs usw.). Immerhin kann man als Mindestzahlen feststellen: Die Anleiheverschuldung ist um 286 Mill. *R.M.* zurückgegangen (davon 136 Mill. *R.M.* normale Tilgung), die kurzfristige Schuld des Reichs, der Reichsbank und Golddiskontbank um 239 Mill. *R.M.*, die kurzfristige Schuld der Banken um 437 Mill. *R.M.* und die kurzfristigen Schulden sonstiger Schuldner um 337 Mill. *R.M.*

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht:

¹⁾ Schiffsmiete, Bergelohn, Schlepplohn, Postvergütung usw.

Der Verkehr in der deutschen Zahlungsbilanz in Mill. <i>R.M.</i>	1930			1931			1932		
	Aktivseite	Passivseite	Saldo	Aktivseite	Passivseite	Saldo	Aktivseite	Passivseite	Saldo
Fraachteinnahmen d. deutsch. Seeschifffahrt	624	—	+ 624	494	—	+ 494	340	—	+ 340
Einnahmen der deutschen Seeschifffahrt aus Nebengeschäften ¹⁾ im Ausland	39	—	+ 39	31	—	+ 31	25	—	+ 25
Auslandsausgaben d. deutsch. Seeschifffahrt	—	391	- 391	—	305	- 305	—	225	- 225
Hafen- u. Kanalabgaben ausländ. Schiffe in Deutschl.	13	—	+ 13	12	—	+ 12	11	—	+ 11
Sonst. Ausgaben ausländ. Schiffe in Deutschland	15	—	+ 15	10	—	+ 10	9	—	+ 9
Reisen von Ausländern in Deutschland	185	—	+ 185	130	—	+ 130	100	—	+ 100
Einnahmen d. deutsch. Seeschifffahrt im Auslands-passagegeschäft	210	—	+ 210	155	—	+ 155	135	—	+ 135
Ausgaben v. Deutschen im europäischen Ausland	—	170	- 170	—	120	- 120	—	90	- 90
Ausgaben v. Deutschen in Übersee u. auf ausl. Schiff.	—	40	- 40	—	33	- 33	—	27	- 27
Durchfuhrverkehr	145	33	+ 112	140	30	+ 110	129	27	+ 102
Waren- u. Personenverkehr insgesamt	1231	634	+ 597	972	488	+ 484	749	369	+ 380

Der deutsche Außenhandel im Februar 1933.

Im Februar beträgt die Einfuhr 347 Mill. *R.M.*, die Ausfuhr 374 Mill. *R.M.*; der Ausfuhrüberschuß beziffert sich mithin auf 27 Mill. *R.M.* gegen 23 Mill. *R.M.* im Januar.

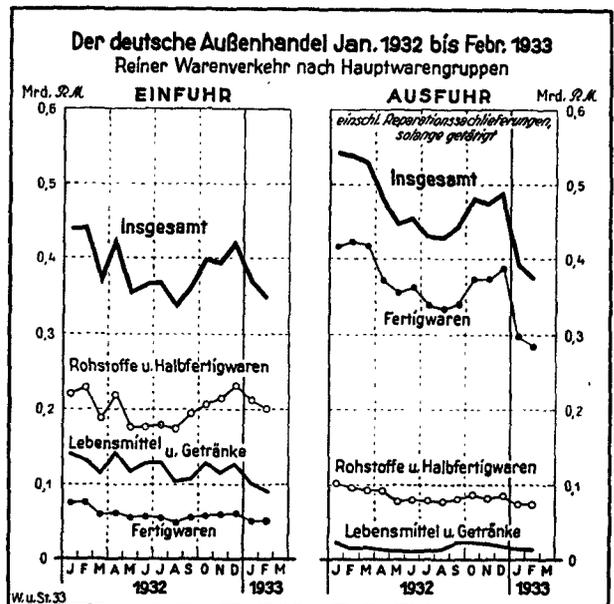
Nach den absoluten Ergebnissen ist im Februar die Einfuhr um 21 Mill. *R.M.*, die Ausfuhr um 17 Mill. *R.M.* geringer ausgewiesen als im Januar. Bei der Wertung dieser Ergebnisse ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Februar zwei Werktage weniger als der Januar umfaßt und daher mit einem entsprechenden Ausfall zu rechnen war. Vergleicht man die Ergebnisse nach dem Werktagdurchschnitt in diesen beiden Monaten, so ergibt sich für die Einfuhr eine Zunahme um 2,3 vH, für die Ausfuhr sogar um 3,7 vH. Denn in der Einfuhr ist der Werktagdurchschnitt von 14,14 Mill. *R.M.* im Januar auf 14,47 Mill. *R.M.* im Februar, in der Ausfuhr von 15,02 Mill. *R.M.* auf 15,57 Mill. *R.M.* gestiegen. Diese Zunahme des Werktagdurchschnitts der Ein- und Ausfuhr vom Januar zum Februar entspricht der Bewegung im vergangenen Jahr; bei der Ausfuhr ist diese Zunahme sogar etwas stärker (damals nur 3,2 vH), bei der Einfuhr dagegen schwächer (damals 4,2 vH) als im Schaltjahr 1932.

Von der Verminderung der Einfuhr im Februar um 21 Mill. *R.M.* entfallen 13 Mill. *R.M.* auf die Rohstoffe (davon 11 Mill. *R.M.* auf den hauptsächlich saisonmäßig bedingten Rückgang der Baumwoll-einfuhr) und 8 Mill. *R.M.* auf die Lebensmittel (davon 5 Mill. *R.M.* auf Obst und Südfrüchte, je 1 Mill. *R.M.* auf Mais und Eier; um je 1 Mill. *R.M.* zugenommen hat die Einfuhr von Margarine und Schmalz). Der Durchschnittswert der Gesamteinfuhr hat gegenüber dem Vormonat keine Veränderung erfahren, so daß Wert- und Volumenbewegung der Gesamteinfuhr nicht differieren. Soweit sich die Ergebnisse der Einfuhr aus den einzelnen Ländern schon überblicken lassen, zeigt sich, daß die Einfuhr namentlich in den

Bezügen aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus Argentinien geringer gewesen ist als im Januar; auf diese beiden Übersee-länder dürfte je ein Drittel der Mindereinfuhr entfallen. Im übrigen scheint die Einfuhr aus den einzelnen Ländern keine wesentlichen Veränderungen erfahren zu haben; leicht zugenommen hat die Einfuhr aus Großbritannien, den Niederlanden und Rußland (UdSSR).

Von der Abnahme der Ausfuhr um 17 Mill. *R.M.* entfallen 15 Mill. *R.M.* auf den Absatz von Fertigwaren. Der Rückgang liegt in erster Linie bei den Wasserfahrzeugen (- 9 Mill. *R.M.*), deren Ausfuhr im Vormonat durch Lieferungen nach Danzig um den gleichen Wertbetrag gestiegen war; ferner bei Maschinen (- 6 Mill. *R.M.*) und Eisenwaren (- 5 Mill. *R.M.*), deren Ausfuhr nach Rußland (UdSSR) einen weiteren Rückgang verzeichnet. Die Ausfuhr von Textilfertigwaren ist dagegen um 8 Mill. *R.M.* gestiegen. Die Gesamtausfuhr ist dem Wert nach um 4 vH, dem Volumen nach nur um 3 vH geringer ausgewiesen als im Januar, da sich der Durchschnittswert für die Fertigwarenausfuhr etwas gesenkt hat. Abgesehen von der die Abnahme der Gesamtausfuhr übersteigenden Minderausfuhr nach Danzig und nach Rußland (UdSSR) hat die Ausfuhr nach den einzelnen Ländern keine bedeutenden Veränderungen gegenüber dem Vormonat erfahren; die Ausfuhr nach Großbritannien und einigen anderen Ländern ist leicht gestiegen.

Warenverkehr im Spezialhandel	Einfuhr				Ausfuhr			
	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren	Reiner Warenverkehr	Lebensmittel	Rohstoffe	Fertigwaren
	Mill. <i>R.M.</i>							
Oktober 1932	398,1	128,0	206,8	58,2	481,9	23,2	86,7	371,2
November 1932	393,3	116,1	214,6	59,4	475,2	21,6	81,7	371,1
Dezember 1932	422,7	127,4	231,8	60,4	490,9	18,0	84,4	387,3
Januar 1933	367,8	101,1	213,6	50,8	390,5	15,6	74,7	299,2
Februar 1933	347,4	92,8	200,2	51,9	373,6	14,3	74,0	284,4
Monatsdurchschnitt								
1932	338,9	124,4	201,0	60,6	478,3	17,0	86,0	374,1
1931	560,6	164,1	289,8	102,1	799,9	29,9	151,1	615,0
1930	866,1	247,4	459,0	149,8	1003,0	40,0	204,1	753,1
Jan./Febr. 1933	715,2	193,9	413,8	102,7	764,1	29,9	148,7	583,6
1932	880,2	273,3	450,7	151,0	1079,3	37,7	198,2	840,2
Vorjahrswerte 1933	841,5	233,6	473,9	126,0	853,7	37,3	171,6	642,3



Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im Februar 1933.

Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr		Warenbenennung	Einfuhr		Ausfuhr	
	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz		Werte in 1 000 RM	Mengen in dz	Werte in 1 000 RM	Mengen in dz
Lebende Tiere	2 547	931	¹⁾ 50 362	¹⁾ 9 674	Uedle Metalle:				
Pferde	703	97	²⁾ 1 900	²⁾ 119	Eisen	1 683	585	539 118	147 083
Rindvieh	1 041	339	³⁾ 8 187	³⁾ 1 462	Kupfer	8 628	2 115	154 659	44 076
Schweine	20	206	³⁾ 436	³⁾ 3 306	Blei	198	601	12 706	33 856
Sonstige lebende Tiere	783	289	11 493	436	Zinn	1 969	391	10 001	2 825
Lebensmittel und Getränke	92 761	14 220	3 558 213	1 476 080	Zink	1 436	275	66 599	13 502
Weizen	4 156	3 178	469 095	475 786	Aluminium	81	1 902	1 103	13 755
Roggen	1 653	1 243	178 776	224 424	Sonstige uedle Metalle	1 005	1 262	7 909	13 140
Gerste	853	4	109 560	175	Eisenhalbzeug u. dgl.	672	454	95 002	99 476
Hafer	128	34	19 788	2 577	Kalialze	—	1 920	—	345 734
Mais, Dari	1 366	3	213 577	250	Thomasphosphatmehl	2 211	13	656 589	2 495
Reis	2 119	547	182 332	33 577	Schwefelsaures Ammoniak	300	1 990	21 687	258 420
Malz	51	227	1 628	10 292	Sonstige chemische Rohstoffe und Halbzeuge	1 151	3 236	82 201	177 423
Mehl und andere Mülereierzeugnisse	144	1 370	4 839	185 851	Sonstige Rohstoffe und halbfertige Waren	9 147	5 240	411 667	466 476
Kartoffeln, frisch	158	182	25 234	25 565	Fertige Waren	51 824	284 378	⁴⁾ 910 091	⁴⁾ 2 862 571
Speisebohnen, Erbsen, Linsen	735	142	56 086	2 149	Kunstseide und Florettseidengarn	3 616	3 099	8 802	6 711
Küchengewächse	2 843	151	250 865	7 589	Garn aus:				
Obst	6 275	60	219 873	1 426	Wolle und and. Tierhaar	2 552	2 609	7 592	4 515
Süßfrüchte	14 700	15	653 618	347	Baumwolle	3 324	1 357	12 294	4 316
Zucker	467	467	25 233	27 310	Flachs, Hanf u. a.	1 066	336	13 599	2 539
Kaffee	9 675	41	89 607	360	Gewebe u. a. nicht genähte Waren aus:				
Tee	450	—	3 009	—	Seide, Kunstseide	1 441	7 551	617	4 476
Kakao, roh	2 840	1	70 335	201	Wolle und and. Tierhaar	1 454	8 500	1 227	9 525
Fleisch, Speck, Wurst	4 565	130	60 808	625	Baumwolle	2 261	10 624	4 016	13 362
Fische und Zubereitungen	5 160	695	310 505	16 375	Flachs, Hanf und and.	385	619	6 961	6 119
Milch	68	55	1 942	554	Kleidung, Wäsche	426	7 847	102	3 786
Butter	3 752	—	33 142	—	Filzhüte, Hutstumpen	39	264	6	150
Hart- und Weichkäse	3 347	182	39 537	2 173	Sonstige Textilwaren	309	3 585	473	8 115
Eier und Federvieh	8 620	6	86 253	4	Leder	2 418	6 600	5 233	7 289
Schmalz, Oleomargarin	8 642	1	137 091	99	Schuhe und andere Lederwaren	458	2 502	239	1 634
Rinder-, Schaf- und Preßtalg	578	38	16 737	777	Pelze und Pelzwaren	1 383	4 583	591	1 196
Margarine, Speisefette	1 987	564	68 206	10 758	Paraffin und Waren aus Wachs oder Fetten	678	1 902	19 696	24 255
Pflanzliche Öle und Fette (auch technische)	2 087	1 373	66 994	44 610	Holzwaren	907	3 230	32 200	39 586
Gewürze	531	9	8 384	32	Kautschukwaren	458	3 443	1 531	8 994
Brantwein, Spiritus	174	129	892	811	Celluloid und Waren daraus (ohne Filme)	352	2 958	1 187	5 290
Wein und Most	1 789	381	56 270	2 973	Filme	513	1 991	160	850
Bier	84	861	5 121	29 040	Papier, Papierwaren	1 691	13 039	55 738	280 493
Sonstige Lebensmittel und Getränke	2 764	2 131	92 876	369 420	Bücher, Musiknoten	781	2 392	1 881	5 291
Rohstoffe und halbfertige Waren	200 205	74 058	21 133 730	26 827 693	Farben, Firnis, Lack	1 311	16 807	25 367	95 009
Roh- und Florettseide	1 250	345	2 394	1 329	Schwefelsaures Kali, Chloralkalium	—	1 878	—	133 574
Wolle und and. Tierhaare	23 841	2 318	196 717	16 230	Sonstige chemische u. pharmazeutische Erzeugnisse	4 070	26 293	196 357	529 176
Baumwolle	22 272	3 318	344 034	51 348	Ton- und Porzellanwaren	261	3 612	13 154	69 459
Flachs, Hanf und and.	5 841	179	186 121	3 213	Glas und Glaswaren	877	8 370	6 416	76 191
Lamm- und Schaffelle	529	72	5 578	1 395	Waren aus Edelmetallen	164	1 430	2	69
Kalbfelle, Rindshäute	5 998	1 611	93 741	26 657	Waren aus Eisen:				
Felle zu Pelzwerk, roh	11 199	2 490	5 546	2 941	Röhren und Walzen	324	2 673	12 776	101 539
Sonstige Felle und Häute	1 176	228	10 507	1 746	Stab- und Formeisen	2 691	3 254	234 650	212 339
Federn und Borsten	1 928	507	7 426	1 156	Blech und Draht	2 210	6 576	150 449	345 794
Tierfett und Tran, für gewerbliche Zwecke	4 292	265	207 654	9 646	Eisenbahnoberbaumaterial	617	522	50 242	51 968
Därme, Magen u. dgl.	2 913	570	30 254	3 569	Kessel, Teile und Zubehör von Maschinen	619	7 066	3 582	38 399
Hopten	216	738	960	2 548	Messerschmiedewaren	57	2 508	70	3 438
Rohtabak	8 500	12	59 307	113	Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte	230	3 992	883	25 298
Nichtölhaltige Sämereien	2 600	2 272	41 003	33 316	Sonstige Eisenwaren	1 288	23 071	13 293	316 479
Ölfrüchte, Ölsaaten	27 086	41	2 194 449	1 865	Waren aus Kupfer	622	9 436	1 353	53 862
Ölkuchen	7 611	914	816 137	91 937	Vergoldete und versilberte Waren	64	1 561	29	867
Kleie und ähnliche Futtermittel	1 498	22	199 782	3 398	Sonstige Waren aus unedlen Metallen	384	4 130	4 470	23 615
Bau- und Nutzholz	6 541	1 118	1 384 143	425 543	Textilmaschinen	651	5 380	2 213	23 602
Holz zu Holzmasse	2 263	40	1 159 868	25 471	Dampflokomotiven	—	305	—	2 402
Holzschliff usw.	1 401	2 469	116 252	217 700	Werkzeugmaschinen	323	10 334	1 247	53 573
Gerbhölzer, -rinden und -auszüge	1 425	199	95 979	5 703	Landwirtschaftl. Maschinen	588	431	2 527	4 545
Harz, Kopal, Schellack, Gummi	1 028	557	44 810	5 582	Sonstige Maschinen (ohne elektrische)	1 161	15 725	5 153	96 112
Kautschuk, Guttaperoha	1 717	122	47 997	2 840	Elektrische Maschinen	172	2 295	603	7 609
Steinkohlen	4 024	17 978	2 820 750	14 902 370	Elektrotechn. Erzeugnisse	1 252	14 750	1 614	37 993
Braunkohlen	1 262	3	1 237 920	2 910	Kraftfahrzeuge, -räder	618	1 361	2 664	6 761
Koks	889	6 044	531 150	4 367 640	Fahrräder, Teile	65	1 499	228	8 350
Preßkohlen	207	2 868	152 200	1 876 040	Wasserfahrzeuge	225	214	5	54
Steinkohlenteer, -öle und Derivate	2 120	1 089	159 235	94 854	Musikinstrumente	155	1 854	251	3 622
Mineralöle	8 292	1 981	1 443 464	110 618	Uhren	387	2 039	47	3 969
Mineralphosphate	1 110	38	467 597	2 912	Sonstige Erzeugnisse der Feinmechanik	634	4 556	243	3 940
Zement	54	337	23 045	161 226	Kinderspielzeug	29	1 440	107	9 229
Sonstige Steine und Erden	1 792	2 579	452 733	2 433 214	Sonstige fertige Waren	3 263	9 985	20 094	85 296
Erze, Metallaschen:					Reiner Warenverkehr	347 337	373 587	⁶⁾ 25 652 396	⁶⁾ 31 176 018
Eisenerze	4 005	24	3 012 650	16 270	Hierzu				
Kupfererze	396	40	259 415	2 022	Gold und Silber	20 636	75 881	875	807
Zinkerze	217	252	48 365	76 178	(nicht bearb., -Münzen)				
Schwefelkies	884	24	453 401	12 562					
Manganerze	306	13	99 816	446					
Sonst. Erze u. Metallasch.	3 041	397	662 089	214 924					

1) Ohne Pferde. — 2) Stück. — 3) Einschl. Brennspiritus. — 4) Ohne Wasserfahrzeuge. — 5) Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — 6) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannten Stückzahlen.

Der Güterverkehr im Januar 1933.

Reichsbahn. Der Güterverkehr der Reichsbahn war im Januar, wie regelmäßig in diesem Monat, schwächer als im Dezember. Es wurden 7,0 vH (im öffentlichen Verkehr nur 2,7 vH) weniger Güter befördert und 7,3 vH (4,2 vH) weniger Tonnenkilometer geleistet. Im Verhältnis zum Januar des Vorjahres waren im Berichtsmonat die Beförderungsmenge um 8,1 vH (11,6 vH) und die Verkehrsleistungen um 6,7 vH (10,3 vH) höher.

Rückgängig (im Verhältnis zum Dezember) war insbesondere der Versand an landwirtschaftlichen Erzeugnissen; für die Beförderung von Kartoffeln wurden 5 200 (im Vormonat 7 400) Wagen gestellt, für den Versand von Brotgetreide und Mehl 34 400 (36 400) Wagen; Zucker wurde in 4 000 (8 000) Wagen abgefahren. Auch der Baumaterialienversand ließ weiter nach, für Zementtransporte wurden nur 5 100 (6 900) Wagen erfordert. Nahezu die Vormonatsmenge erreicht hat der Kohlenversand aus den deutschen Fördergebieten mit 926 300 (927 200) Wagen. Der Jahreszeit entsprechend stark gestiegen ist der Versand von künstlichen Düngemitteln, für den 86 800 Wagen (27 600) bereitgestellt wurden.

Güterverkehr der Reichsbahn	Januar 1933 ¹⁾	Dezember 1932 ¹⁾	November 1932	Januar 1932	Monatsdurchschnitt 1932 ¹⁾
Wagengestellung ²⁾ in 1 000 Wagen ³⁾	2 241	2 464	2 843	2 222	2 546
" je Arbeitstag	86,9	95,1	113,7	89,6	99,8
Güterwagenschkilometer ²⁾ in Mill.	974	1 057	1 131	943	1 067
darunter beladen	673	729	787	659	749
Beförderte Güter in Mill. t	21,20 ⁴⁾	22,79 ⁴⁾	28,44 ⁴⁾	19,62 ⁴⁾	23,37 ⁴⁾
darunter im öffentlichen Verkehr	19,27 ⁴⁾	19,80 ⁴⁾	24,51 ⁴⁾	17,27 ⁴⁾	20,18 ⁴⁾
Verkehrsleistungen in Mill. tkm	3 350	3 612	4 027	3 140	3 703
darunter im öffentlichen Verkehr	3 029	3 161	3 486	2 747	3 248
Mittl. Versandweite in km (öff. Verk.)	157 ⁵⁾	160	142	159	161
Einnahmen in Mill. RM ⁶⁾	132,02	140,20	157,93	122,87	144,07
" in RM je tkm (öff. Verk.) ⁶⁾	4,36 ⁶⁾	4,45	4,53	4,47	4,44

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Endgültige Ergebnisse. — ³⁾ Im Februar 1933: 2 145 je Arbeitstag 89,4. — ⁴⁾ Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge. — ⁵⁾ Berichtigt.

Binnenschifffahrt. Die Binnenschifffahrt litt unter der starken Eisbildung auf sämtlichen Wasserstraßen, die besonders im letzten Monatsdrittel zur Einstellung des Schiffsverkehrs führte. In den wichtigeren Häfen blieb der Verkehr im Januar gegenüber dem Vormonat um rd. 3,4 Mill. t (38 vH) zurück. An diesem Rückgang sind beteiligt Kohlen mit 1 534 000 t (36 vH), Getreide mit 328 000 t (43 vH), Erze mit 137 000 t (20 vH), Eisen und Eisenwaren mit 102 000 t (30 vH) und Düngemittel mit 94 000 t (41 vH). Der Verkehr im Januar hat gegenüber dem Verkehr im Januar des Vorjahres nur um 768 000 t nachgelassen. Die Abnahme betrifft hauptsächlich Kohlen, Erze und Getreide, während Holz, Eisen und Eisenwaren eine Zunahme aufwiesen.

Binnenschifffahrtsfrachtsätze ¹⁾	Güterart	1932			1933	
		1913	Jan.	Dez.	Jan.	Jan.
von - nach						
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,65	0,54	0,53	
" -Köln	Getreide	1,39	1,36	1,78	2,20	
" -Mannheim		3,06	2,03	2,67	2,80	
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen		0,73	0,76	0,86	
" -Antwerpen		1,43	1,23	1,16	1,26	
" -Mannheim		1,76	1,90	1,78	2,15	
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abfälle	1,63	1,14	1,31	1,36	
Hamburg-Berlin	Kohlen ³⁾	2,85	2,45	2,60	2,85	
" -Unterspreewald	Getreide ³⁾	3,21	3,20	4,10	4,35	
" -Magdeburg	Massengut	2,19	2,45	3,50	3,65	
" -Riesa		4,15	4,50	6,30	6,45	
" -Tetschen		5,10	5,90	8,10	8,25	
Magdeburg-Hamburg	Salz ³⁾	1,70	1,47	1,50	1,70	
Dresden, Riesa-Hamburg	Massengut ³⁾	2,24	1,61	2,40	2,48	
Kösel ⁴⁾ -Groß-Berlin	Kohlen	5,54	5,50	5,40	5,40	
" -Stettin		4,58	4,00	3,60	3,60	
Breslau, Malsch ⁴⁾ -Stettin		2,90	2,60	2,18	2,18	
Stettin-Kösel	Eisenerz	4,55	3,50	3,00	3,00	

Indexziffern der Binnenschifffahrtsfrachten

	100	86,7	91,3	96,4
Alle Wasserstraßen	100	86,7	91,3	96,4
Rheingebiet	100	84,8	84,5	90,5
Elbe-Oder-Gebiet	100	83,5	104,4	110,2

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ausschl. Kleinwasserzuschläge, die jedoch in den dem Binnenschifffahrtsfrachtenindex zugrunde liegenden Frachten enthalten sind. — ⁴⁾ Frachten für ausländische Kohlen; die Sätze für deutsche Kohlen sind um 0,10 RM niedriger. — ⁵⁾ Frachten für Brotgetreide; die Sätze für schwere Futtermittel ermäßigte sich um 0,25 RM. — ⁶⁾ Vom Frachtausschuß für die Oder festgesetzte Schiffsfrachten (Grundfrachten) einschl. Abfertigungsgebühren. — ⁷⁾ Gültig nur bis Berlin-Oberspreewald. — ⁸⁾ Niederschlesische Kohlen.

Der Eingang über die Rheingrenze bei Emmerich ist gegenüber dem Vormonat um 411 000 t und der Ausgang um 684 000 t gefallen. Im Eingang hat der Verkehr mit Getreide um 135 000 t und mit Erzen um 103 000 t abgenommen, während im Ausgang die Kohlen um 542 000 t zurück blieben. Der Gesamtverkehr über Emmerich erreichte im Januar 2 022 000 t; er blieb damit um 1 095 000 t gegen den Vormonat und um 535 000 t gegen Januar 1931 zurück.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen ¹⁾ im Januar 1933 in 1 000 t	Ankunft			Abgang			
	Alle Güterarten	davon			Alle Güterarten	davon	
		Stein- und Braunkohle	Erze	Getreide		Stein- und Braunkohle	Eisen und Eisenwaren
Königsberg i. Pr.	6	—	—	1	—	0	
Übriges Ostpreußen (5)	1	—	—	0	4	0	
Kösel	1	—	0	—	3	3	
Breslau	19	—	0	0	8	1	
Mittlere Oder u. Warthe ²⁾ (6)	7	1	0	—	5	0	
Stettin und Swinemünde	28	1	2	6	41	22	
Berlin insgesamt	151	67	0	10	56	2	
Übrige märk. Häfen (9)	16	3	—	1	27	6	
Dresden und Riesa	35	0	1	2	17	2	
Magdeburg	44	14	2	6	32	4	
Übrige Elbhäfen (9)	34	—	4	8	43	0	
Hafen Hamburg	167	16	3	66	163	23	
Halle	7	—	—	0	8	0	
Lübeck	6	1	3	0	10	4	
Holstein (5)	19	2	—	9	4	0	
Ober- u. Mittelweser (4)	10	2	—	2	8	2	
Bremen	49	18	0	3	29	3	
Übrige Unterweser (5)	20	9	1	1	20	1	
Ems-Weser-Kanal (6)	49	38	—	3	26	3	
Rhein-Ems-Kanäle (18)	291	14	163	9	690	636	
Emden	161	150	—	0	46	0	
Köhl	98	43	—	36	30	4	
Karlsruhe	140	120	0	2	13	0	
Mannheim	328	169	4	44	53	7	
Ludwigshafen	170	115	5	7	47	10	
Mainz	84	48	2	1	15	0	
Übriger Mittelrhein (16)	79	44	2	7	173	124	
Köln	51	6	0	8	95	58	
Düsseldorf	64	1	3	13	35	3	
Duisburg-Ruhrort	138	5	13	20	635	583	
Übriger Niederrhein (14)	417	6	216	15	382	218	
Heilbronn und Jagstfeld	5	1	0	—	5	0	
Bayerischer Main (3)	30	23	—	0	7	0	
Frankfurt u. Umgegend (4)	119	87	1	5	14	2	
Regensburg und Passau	3	0	—	1	7	1	
Alle Häfen	2 847	1 004	425	286	2 752	1 706	
Dagegen Dez. 1932	2 494	1 485	478	501	2 486	2 759	
Jan. 1932	3 033	970	538	352	3 334	1 973	
		Eingang			Ausgang		
Grenze Emmerich	840	94	247	118	1 182	807	
Dagegen Dez. 1932	1 251	146	350	253	1 866	1 349	
Jan. 1932	1 034	135	349	205	1 523	1 062	

¹⁾ Bei den Hafengruppen ist in Klammern die Zahl der Häfen angegeben. — ²⁾ Landsberg a. W. unvollständig. — ³⁾ Berichtigt.

Außer den in der Übersicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen insgesamt 119 000 t (davon aus Emden 87 000 t, vom Übrigen Niederrhein 32 000 t und aus Duisburg-Ruhrort 14 000 t); Abgang von Getreide 148 000 t (davon aus Hamburg 24 000 t, aus Berlin 23 000 t, aus Magdeburg 14 000 t und aus Köhl 13 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 112 000 t (Rhein-Ems-Kanäle 38 000 t, Duisburg-Ruhrort 20 000 t und Übriger Niederrhein 15 000 t). Der Holzverkehr belief sich in der Ankunft auf 119 000 t (Mannheim 34 000 t, Mainz 20 000 t und Rhein-Ems-Kanäle 14 000 t) und im Abgang auf 25 000 t; der Verkehr mit Düngemitteln in der Ankunft auf 67 000 t (Duisburg-Ruhrort 26 000 t, Hamburg, Übrige Elbhäfen und Ludwigshafen je 10 000 t) und im Abgang auf 68 000 t (Übrige Elbhäfen 17 000 t, Ludwigshafen 13 000 t und Duisburg-Ruhrort 11 000 t).

Seeverkehr. In den wichtigeren deutschen Häfen nahm der Güterumschlag gegenüber dem Vormonat insgesamt um 782 000 t (21 vH) ab; im Vergleich mit dem Januar 1932 ergibt sich dagegen — infolge der günstigen Entwicklung des Küstenverkehrs — ein Mehr von 120 000 t (4 vH).

In den Ostseehäfen blieb der Gütertausch mit dem Ausland um fast 1/3, mit deutschen Häfen um mehr als 1/2 hinter den Dezemberergebnissen zurück. Mit Ausnahme von Saßnitz und Kiel sank der Verkehr in sämtlichen Häfen, besonders in Stettin, wo er sich um 175 000 t (47 vH) verringerte.

Auch in den Nordseehäfen hat die Güterbewegung stark nachgelassen, der Auslandverkehr um 339 000 t (15 vH), der Küstenverkehr um 199 000 t (31 vH). Erheblich war die Abnahme des Auslandverkehrs in Hamburg (um 267 000 t oder 16 vH) und des Küstenverkehrs in Emden (um 89 000 t oder 38 vH), hier namentlich infolge verminderter Kohlentransporte nach den Ostseehäfen.

zum Teil wieder Einbußen zu verzeichnen. An den Schlachtviehmärkten haben vor allem die Preise für Schweine bei größerem Auftrieb nachgegeben. Unter den Vieherzeugnissen haben die Preise für Speck den in der zweiten Februarhälfte erreichten Stand nicht behaupten können. Die Preise für ausländisches Schmalz waren gleichfalls rückläufig. Der Buttermarkt wurde zeitweilig durch Stützungskäufe entlastet. Hierdurch gelang es, in Berlin die in der letzten Februarwoche erhöhten Notierungen zunächst aufrechtzuerhalten.

Zur Stützung der inländischen Veredelungswirtschaft ist mit Wirkung ab 11. März d. J. neben dem Zoll für Hartkäse nach der Kündigung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrags auch der Zoll für Eier erhöht worden. Der Zollsatz beträgt nunmehr 70 *R.M.* je dz (bisher 5 *R.M.* Vertragsatz und 30 *R.M.* autonomer Satz).

Zur Entlastung des Kartoffelmarkts ist eine neue Kartoffelflockenaktion im Gesamtumfang von 50 000 t beschlossen worden. Den Landwirten wird hierbei ein Preis von mindestens 9 *R.M.* für 1/2 kg Stärke frei Fabrik geboten werden.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar.

Im Februar tritt der Verkauf von pflanzlichen Erzeugnissen noch mehr zurück als in den vorangegangenen Monaten. Im einzelnen läßt die Verkaufstätigkeit bei Getreide weiter nach; der Einnahmeanteil für Kartoffeln erhöht sich trotz sinkender Verkaufsmengen infolge saisonmäßig (Frostgefahr) steigender Preise. Der Wägungsanteil der pflanzlichen Erzeugnisse insgesamt beträgt im Februar 26,3 vH (Januar 29,8 vH). Hiervon entfallen auf Getreide 90 und auf Eßkartoffeln 10 vH. An den Schlachtviehmärkten pflegt das Angebot im Februar etwas zuzunehmen. Die Marktanlieferung mit Vieherzeugnissen läßt dagegen unter saisonmäßigen Einflüssen nach. In der Wägung werden die Veränderungen der Mengen durch entgegengesetzt gerichtete Veränderungen der Preise zum Teil ausgeglichen. Im ganzen pflegen aber die Einnahmen aus dem Verkauf von Vieh und Vieherzeugnissen im Februar nicht so stark zurückzugehen wie die

Einnahmen aus dem Verkauf pflanzlicher Erzeugnisse. Der Wägungsanteil für Vieh und Vieherzeugnisse erhöht sich im Februar auf 73,7 (Januar 70,2). Hieran sind das Schlachtvieh mit 70 vH, die Vieherzeugnisse mit 30 vH beteiligt¹⁾.

Unter dem Einfluß der zur Stützung des Getreidemarkts ergriffenen Maßnahmen haben sich vor allem die Brotgetreidepreise etwas befestigt. Die Indexziffer für Getreide liegt im Februar auf 93 (Februar 1910/14 = 100) gegen 91 im Januar (Januar 1910/14 = 100). Die Preise für Eßkartoffeln waren in diesem Jahr im Februar für die hauptsächlich in Betracht kommende gelbe Sorte ungefähr ebenso hoch wie im Januar. Da sich jedoch die der Indexberechnung zugrunde liegenden fünfjährigen Durchschnittspreise (1910/14) von Januar auf Februar um etwa 10 vH erhöhen, ergibt sich ein Rückgang der Indexziffer für Kartoffeln von 62 im Januar auf 58 im Februar. Die Indexziffer für pflanzliche Erzeugnisse zusammen war mit 89 gegenüber dem Vormonat unverändert.

Die Preise des Schlachtviehs sind im Februar 1933 gegenüber dem Vormonat gestiegen (um 4,5 vH), während in der Vorkriegszeit die Preise von Januar auf Februar überwiegend zurückgingen. Hierdurch erhöht sich die auf die entsprechenden Monate der Vorkriegszeit berechnete Indexziffer für Schlachtvieh von 62 auf 66. Die Butterpreise lagen niedriger, die Eierpreise dagegen höher als im Vormonat. Insgesamt ergibt sich für Vieherzeugnisse ein Preisrückgang, der aber die Steigerung der Schlachtviehpreise im Rahmen der Indexziffer für Vieh und Vieherzeugnisse zusammen nicht ausgleicht.

Obleich die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse von Januar auf Februar im Durchschnitt um 1,6 vH gestiegen sind, liegt die auf den entsprechenden Monat der Vorkriegszeit (fünfjähriger Durchschnitt) bezogene Indexziffer hauptsächlich infolge der Veränderungen in der Zusammensetzung der Verkaufsmengen im Februar mit 73 ebenso hoch wie im Januar.

¹⁾ Diese Wägungszahlen, die aus der Mengenbewegung der Nachkriegszeit und den Preisen der Vorkriegszeit berechnet werden, lassen nur das Grundsätzliche der monatlichen Veränderungen in der Struktur der Verkaufserlöse erkennen; als Wägungszahlen der Indexziffer geben sie jedoch noch keinen Anhalt für die tatsächliche Gestaltung der Verkaufserlöse im Berichtsmonat.

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar (Febr. 1910/14 = 100).

Zeit	Getreide					Eßkartoffeln	Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	Schlachtvieh					Vieherzeugnisse			Vieh u. Vieherzeugnisse zusammen	Gesamtindex
	Roggen	Weizen	Gerste, Brau.	Hafer	zusammen			Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	zusammen	Butter	Eier	zusammen		
Februar 1910	97	110	91	95	100	76	97	87	88	104	90	97	100	78	98	97	97
1911	92	97	100	94	95	104	96	99	100	91	96	94	95	101	95	95	95
1912	117	104	119	119	113	162	118	100	99	92	93	95	108	124	110	99	104
1913	102	97	100	101	100	84	99	109	109	118	109	114	101	90	100	110	107
1914	102	92	90	91	92	74	90	105	104	95	112	100	96	107	97	99	97
Februar 1924	90	83	98	75	86	115	89	87	103	123	108	109	138	199	144	120	112
1925	152	124	158	115	138	118	136	102	117	126	106	117	156	139	154	129	131
1926	96	123	106	101	106	78	103	99	112	147	109	128	143	166	145	133	125
1927	157	136	135	120	141	183	145	116	125	127	134	123	142	143	142	129	133
1928	149	118	150	131	137	132	136	111	130	108	133	111	136	140	137	119	124
1929	132	110	126	127	124	123	124	105	124	145	141	131	142	192	148	136	133
1930	99	120	94	82	102	93	101	110	128	149	135	135	122	128	123	131	123
1931	99	136	119	90	111	73	107	95	101	98	111	98	113	123	114	103	104
1932	128	122	100	88	115	91	113	59	62	77	82	70	98	80	96	78	87
1933	96	96	99	73	93	58	89	55	60	72	68	66	68	104	72	68	73

Anm.: Berechnungsmethode s. *W. u. St., 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1933.

Am Weltmarkt waren die Preise in der ersten Monatshälfte leicht befestigt; doch vermochten sie sich — teils infolge der schwächeren Tendenz einiger Valuten, teils infolge der Bankenschwierigkeiten in den Vereinigten Staaten von Amerika — nicht zu behaupten. Ende Februar hatte das Preisniveau annähernd wieder den gleichen Stand wie Ende Januar. Auch an den Binnenmärkten setzten sich nach einer geringen Befestigung um die Monatsmitte neue Preisrückgänge durch. Im Vergleich zu den Vormonaten waren die Rückschläge jedoch sehr schwach; der Preisstand von Ende Januar wurde im ganzen nur wenig unterschritten.

Die Weltmarktpreise für Getreide, abgesehen von Mais, haben den Preisstand von Ende Januar unter Schwankungen nahezu behauptet. Für Weizen ergab sich nur ein Preisrückgang von etwa 1 vH. Neben dem ungünstigen Stand der Wintersaaten in den Vereinigten Staaten von Amerika, der Abnahme der sichtbaren

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000 t¹⁾.

Ware	1932		1933		Ware	1932		1933	
	Dez.	Jan.	Jan.	Febr.		Dez.	Jan.	Febr.	
Weizen ^{*)}	17 140	18 491	17 805		Butter ¹¹⁾	24,9			
Roggen ^{*)} ...	1 086	1 091			Baumwolle ¹²⁾	2 393	2 381	2 309	
Gerste ^{*)} ...	664	691			Seide ¹³⁾	*) 17,0			
Hafer ^{*)}	708	736			Kautschuk ¹⁴⁾	621	619	615	
Mais ^{*)}	2 157	2 094			Blei ¹⁵⁾	180	192	193	
Zucker ^{*)}	9 682	9 341			Zinn ¹⁶⁾	*) 262	269	273	
Kaffee ^{*)}	1 835	1 759			Zinn ¹⁴⁾	56,3	54,8	53,2	
Kakao ^{*)}	95,0	111,3			Steinkohle ¹⁷⁾	*) 19 845	19 536		
Tea ^{*)}	132,5	*) 137,8			Erdöl ¹⁸⁾	466			
Schmalz ¹⁹⁾ ..	18,4				Benzin ²⁰⁾ ...	*) 56,3	57,9	61,0	

¹⁾ Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorratserfassung vgl. *W. u. St., 13. Jg. 1933. Nr. 4, S. 112, Anmerkungen 2 bis 17. — *) Berichtigt.

Weltvorräte und dem Fehlen amerikanischer, russischer sowie südosteuropäischer Angebote wirkten auch die Stützungspläne in den Vereinigten Staaten von Amerika einem weiteren Preisfall entgegen. Obgleich der Wettbewerb zwischen Kanada und Argentinien anhielt, von der Abschwächung des kanadischen Dollars sogar ein Druck auf die Preise ausging, verlor die stärkere Nachfrage Ostasiens den Preisen eine weitgehende Widerstandsfähigkeit.

Zu den wenigen Waren, deren Preise sich stärker verändert haben, gehören die Genußmittel. Am Weltzuckermarkt hat die Belebung der Nachfrage — zunächst in Großbritannien, dann auch in den Vereinigten Staaten von Amerika — eine starke Befestigung der Preise ausgelöst. Der Preis für Kubazucker cif New York zog um nahezu 20 vH an. Unterstützt wurde die Aufwärtsbewegung durch Unruhen in Kuba, an die sich Befürchtungen einer Behinderung der Ausfuhr oder der Ernte knüpften, sowie durch Nachrichten aus Java, daß die Ernte von 1934 auf 500 000 t oder noch weniger eingeschränkt werden soll. Am Teemarkt setzte sich die Restriktionshaushalt fort. Stärkere Preisrückgänge traten dagegen an den Kaffemärkten ein. In New York gingen die Notierungen für Brasilkaffee im Laufe des Monats um 6 bis 7 vH zurück.

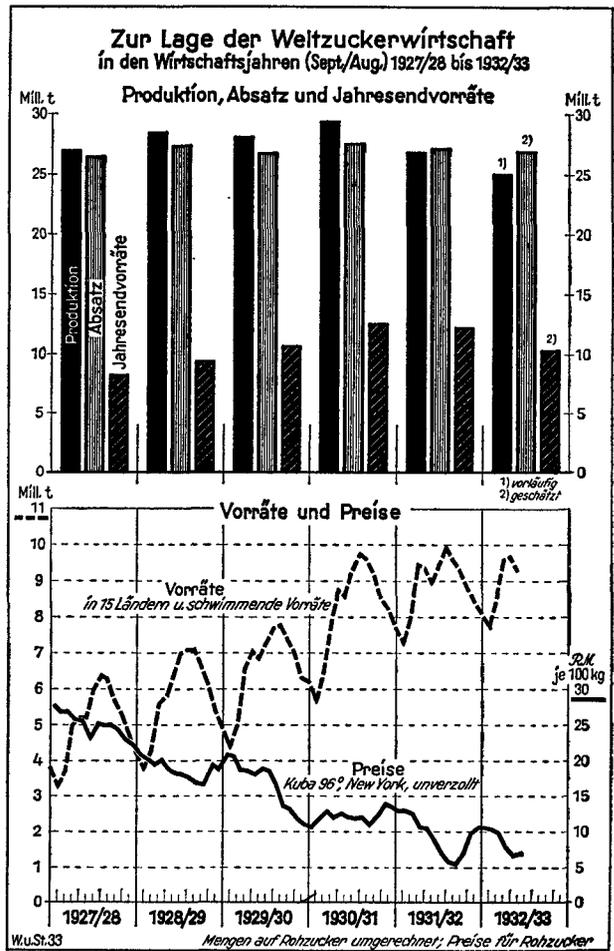
Die Preise der landwirtschaftlichen Veredelungsprodukte sind — jedoch zum Teil (Butter, Eier) unter Saisoneinflüssen — fast durchweg zurückgegangen. Nur für Bacon haben die Preise am englischen Markt stark angezogen; diese festere Tendenz dürfte hauptsächlich mit der Einschränkung der Zufuhren zusammenhängen.

An den Märkten der Textilrohstoffe waren die Preise im allgemeinen nahezu unverändert. Amerikanische Baumwolle zog geringfügig im Preis an, während die Preise für indische und ägyptische Baumwolle etwas nachgaben. Auch die in den letzten Monaten verhältnismäßig widerstandsfähigen Wollpreise sind leicht zurückgegangen. Der Rückgang der Seidenpreise hat sich im Februar verlangsamt.

Von den Nichteisenmetallen wies Zink eine geringe Preisbefestigung auf, nachdem die Verhandlungen über die Verlängerung des Kartells zum Abschluß gekommen waren. Die Preisschwankungen an den übrigen Metallmärkten hielten sich in engen Grenzen, da weder auf seiten des Angebots noch auf seiten der Nachfrage nennenswerte Veränderungen eingetreten sind.

Die Preise für Eisen und Stahl zogen infolge der Verhandlungen über die Erneuerung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft am Weltmarkt zunächst stark an. Gegen Monatsende kam die Aufwärtsbewegung zum Stillstand. Der Stabeisenpreis fob Antwerpen, der von 45,74 R.M. auf 52,78 R.M. je t gestiegen war, gab sogar wieder auf 51,27 R.M. nach. Abweichend von dem früheren Ab-

kommen, das auf einer Kontingentierung der Produktion beruhte, sieht der neue Plan eine Kontrolle der Ausfuhr vor. Praktische Bedeutung kommt der Einigung jedoch erst dann zu, wenn die gegenwärtig noch schwebenden Verhandlungen über Verkaufsverbände für die einzelnen Produkte zu einem Erfolg führen. An den Binnenmärkten gingen die Preise für Roheisen in Frankreich



Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder.

Bei dem Vergleich der Indeziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indeziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1932					1933		Land	Bearbeiter	Basis (=100)	Zeitpunkt *)	1932					1933		
				Jan.	Febr.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.					Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.		
Deutschland	Stat. Reichsamt	1913	D.	100,0	99,8	94,3	93,9	92,4	91,0	91,2	Norwegen	Stat. Centralbyrå ⁵⁾	1913	M.	123	123	123	124	123	122	.	.
Belgien	Ministère de l'Ind. et du Travail	IV. 1914	2.H.	557	554	529	525	522	521	.	Österreich	Bundesamt f. Stat.	I. H. 1914	M.	114	112	111	111	108	108	106	106
Bulgarien	Dir. Générale	1914	D.	2 231	2 236	1 995	1 978	.	.	.	Polen	Stat. Am ¹⁾	I. 1914	E.	75,7	76,6	69,7	69,2	66,6	66,8	68,7	
Dänemark	Stat. Departement	1913	D.	118	119	118	120	119	117	124	Schweden	Kommerskollegium	1913	D.	109	110	110	109	108	106	.	.
Estland	RiigisStat Keskbürow	1913	D.	85	85	81	82	81	82	.	Schweiz	Ridgen. Arb.-Amt	VII. 1914	E.	101,4	99,6	94,8	94,2	91,8	91,3	90,1	
Finnland	Stat. Centr. Byran	1926	D.	94	93	90	91	90	90	.	Spanien	Instituto Geogr. y de Estadística	1913	M.	175,9	177,8	168,6	169,7	169,4	.	.	
Frankreich	Statistique génér.	1913	E.	405,7	412,6	384,1	383,2	382,2	382,2	382,2	Tschechoslowakei	Stat. Staatsamt	VII. 1914	E.	693	693	638	677	661	659	653	
Großbritannien	Board of Trade	1913	D.	105,8	105,3	101,1	101,1	101,0	100,3	98,9	Ungarn	Stat. Centr. Amt	1913	E.	98	99	86	82	81	82	83	
Italien	Cons. prov. dell'Ec. (Höfisk. Mailand)	1913	D.	325,9	323,4	304,3	301,9	299,0	296,4	292,6	Australien (Melbourne)	Bur. of Cens. a. St. ²⁾	1913	D.	130,0	133,2	129,0	127,0	125,6	.	.	
Jugoslawien	Banque nationale	1926	E.	67,8	67,3	63,9	64,7	64,8	67,6	68,4	Brit. Indien (Bombay)	Labour Office	VII 1914	E.	114	113	107	104	105	.	.	
Lettland	Bur. de Statist	1913	E.	85,5	88,0	83,5	84,6	84,1	82,7	.	China (Shanghai)	Nat. Tarif Commission	1926	M.	119,3	.	108,7	106,9	107,5	.	.	
Litauen	Stat. Centr. Bur	1913	D.	82,9	82,0	68,8	69,2	69,3	66,4	.	Japan	Bank von Japan ⁴⁾	1913	D.	120,5	122,0	127,8	134,4	139,4	139,8		
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat	1913	D.	84	83	77	77	76	75	74	Kanada	Dom. Bur. of Stat.	1926	D.	69,4	69,2	65,0	64,8	64,0	63,9		
											Ver. Staaten v. Amerika	Bur. of Labor Stat	1913	D.	96,4	95,0	92,3	91,5	89,7	87,4		
												Irving Fisher	1913	D.	93,1	91,4	87,6	86,4	83,8	80,7		
												Irving Fisher	1926	D.	65,0	63,7	61,1	60,3	58,5	56,4		

*) M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2.H. = 2. Monatshälfte. — ¹⁾ Von der anders lautenden Originalbasis umgerechnet. — ²⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indeziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indeziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ In Gold, Parität des Basisjahrs der Indeziffer. — ⁴⁾ Neuer Index, erweiterte Warenliste. — ⁵⁾ Neue Reihe. — ⁶⁾ 784 Waren.

und Belgien zurück. Preiserhöhungen ergaben sich in Belgien für die Mehrzahl der übrigen Produkte, in Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika für Feinbleche und Schrott, in Großbritannien und Deutschland für Schrott.

Die Kohlenpreise waren am Weltmarkt infolge der Befestigung des Pfundkurses leicht erhöht. Bunkerkohle fob Rotterdam kostete Ende Februar 7,25 hfl je t gegen 7,05 hfl zur gleichen

Zeit des Vormonats. Die Inlandspreise gaben vereinzelt nach (Frankreich, Großbritannien). In Belgien wurden die Preise für Hausbrand um 5 Fr. je t heraufgesetzt. An den amerikanischen Mineralölmärkten ist der Sturz der Rohölpreise zum Stillstand gekommen, hat sich jedoch nunmehr auf die Ausfuhrpreise ausgewirkt. Die Notierungen fob Golf für Leuchtöl und Benzin gaben um 5 bis 7 vH nach.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1933.

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> je 100 kg ¹⁾		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>RM</i> je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh-rung	Jan. 1933	Feb. 1933	Jan. 1933	Feb. 1933			Menge	Wäh-rung	Jan. 1933	Feb. 1933	Jan. 1933	Feb. 1933
Weizen, einh. gr. av. ..	London	112 lbs	s d	5 4	5 4	7,40	7,52	Koks, Durham	Gr. Brit. 4)	lt	s d	12 6	12 6	8,68	8,84
" nächste Sicht	Liverpool	100 lbs	s d	4 6 1/4	4 2 1/2	7,03	6,67	" Hoehofen	Frankreich 5)	t	fr	120,00	120,00	19,74	19,74
" North. Man. II	London	480 lbs	s d	24 7 1/2	23 3	7,98	7,67	"	Belgien 5) 10)	t	fr	110,00	110,00	12,84	12,84
"	Winnipeg	80 lbs	ots	42,00	43,88	5,67	5,71	"	V. St. v. A. 4) 7)	sht	\$	1,75	1,75	8,10	8,10
" aush.	Rotterdam	100 kg	fl	4,95	4,77	8,35	8,04	Petroleum, Pennsylv. Rohöl	V. St. v. A. 14)	bbl	\$	1,31	1,17	3,46	3,09
" Hardw. II.	New York	60 lbs	ots	56,25	56,50	8,68	8,72	" stand. white ..	New Or. 2)	am. gall	ots	4,33	4,10	4,80	4,54
" Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	22 1 1/4	20 6	7,17	6,77	" Beaumé ..	New Or. 2)	am. gall	ets	3,61	3,63	4,01	4,03
" nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	5,19	4,99	5,60	5,40	Roheisen, Cleveland III	Gr. Brit. 2) 8)	lt	s d	59 6	62 6	41,32	44,19
Weizenmehl, stand. ex mill	London	280 lbs	s d	21 9	21 0	12,09	11,88	" P. L. III	Frankr. 9)	t	fr	206,25	200,00	33,93	32,90
" canad. Ausf.	New York	198 lbs	\$	2,83	2,92	13,37	13,79	" Fente m. III bel.	Belgien 5)	t	fr	286,00	287,50	33,39	33,56
" amer. Hardw. ..	New York	198 lbs	\$	3,22	3,24	15,21	15,31	"	Antwerpen	lt	s d	—	—	—	—
Roggen, einheim.	Posen	100 kg	Zloty	14,26	16,40	6,72	7,72	" 2 X East Pa.	Philad. 4)	lt	\$	13,84	13,84	57,20	57,20
" aush.	Rotterdam	100 kg	fl	3,75	3,70	6,33	6,24	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen 2)	lt	£ s d	1) 2 0 0	1) 2 1 6	40,21	41,72
" Western II.	New York	56 lbs	ots	44,38	43,00	7,34	7,11	Stabeisen & M. 3/8-3 in. bel.	Gr. Brit. 2) 8)	lt	£ s d	6 12 6	6 12 6	92,02	93,69
Hafer, Plata f. a. q.	London	320 lbs	s d	12 0	11 6	5,83	5,69	"	Gr. Brit. 2)	lt	£ s d	6 8 9	6 10 6	89,42	92,28
Gerste, Donau 3/8	London	400 lbs	s d	—	—	—	—	" Ausf.	Frankreich	t	fr	530,00	530,00	87,19	87,19
" Can. III.	London	400 lbs	s d	18 9	16 9	7,29	6,63	" Thomasgüte.	Frankreich	t	fr	530,00	530,00	87,19	87,19
" aush.	Rotterdam	100 kg	fl	3,76	3,74	6,34	6,31	"	Belgien 5)	t	fr	476,00	486,00	55,57	56,74
Mais, Donau, Gal.-Fox	London	480 lbs	s d	—	—	—	—	"	Antwerpen 2)	lt	£ s d	1) 2 8 6	1) 2 9 9	48,76	50,01
" Plata, geb.	London	480 lbs	s d	18 7 1/2	18 0	6,04	5,94	"	V. St. v. A. 11)	1 lb	ots	1,60	1,60	148,15	148,15
"	Kopenhagen	100 kg	Kr	9,63	10,38	6,85	6,66	Bleiche, Grob- 3/16" Ausf.	Antwerpen 2)	lt	£ s d	1) 3 0 6	1) 3 3 9	60,82	64,09
" nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes	4,49	4,37	4,84	4,72	" Weiß-, Inl.	Gr. Brit. 12)	box	s d	16 3	16 3	234,14	238,32
" mixed II.	New York	56 lbs	ots	37,38	36,00	6,18	5,95	"	Nordland	lt	£ s d	1 19 6	2 1 3	27,43	29,17
Reis, Burma II.	London	112 lbs	s d	7 2	6 10 1/4	9,95	9,69	" heavy melting steel	V. St. v. A. 9)	lt	\$	8,30	8,50	34,30	35,13
" Saigon	Marseille	100 kg	fr	65,50	61,50	10,77	10,12	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	28 12 8	28 11 3	39,77	40,39
" Japan I.	New York	1 lb	ots	2,38	2,38	21,99	21,99	"	London	lt	£ s d	33 15 0	33 0 0	46,89	46,67
Rinder, Farsen u. Oehsen I	Kopenhagen	100 kg	Kr	34,50	35,50	24,54	22,78	"	New York	1 lb	ets	5,00	5,00	46,30	46,30
Schweine, leichte	Posen	100 kg	Zloty	88,60	90,00	41,72	42,38	"	Europ. Hafen	1 lb	ets	5,04	—	46,67	—
"	Chicago	100 lbs	\$	3,30	3,59	30,56	33,24	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	145 17 8	148 15 0	202,63	210,37
Rindfleisch, Kohl-, argent	London	8 lbs	s d	3 11	3 8	76,28	72,62	"	New York	1 lb	ets	22,66	23,50	209,82	217,60
Hammelfleisch, Gef.-neus.	London	8 lbs	s d	3 1 1/4	3 2 1/4	60,80	63,62	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	14 7 8	13 17 8	19,97	19,62
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Ore	76,88	90,63	54,68	58,16	"	New York	1 lb	ets	3,03	2,68	28,06	24,82
"	London	8 lbs	s d	5 0	5 0	97,11	99,08	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	10 8 10	10 8 10	14,49	14,76
"	London	8 lbs	s d	4 2	3 11	81,07	77,69	"	New York	1 lb	ets	3,00	3,00	27,78	27,78
Bacon, dän.	London	112 lbs	s d	55 9	57 6	77,43	81,31	Aluminium, Ausf. 14)	London	lt	£ s d	80 0 0	80 0 0	160,84	160,84
Schmalz, p. Western ..	New York	1 lb	ots	4,90	4,57	45,37	42,32	"	New York	1 lb	ets	22,90	22,90	212,04	212,04
Butter, Molkerei	Kopenhagen	100 kg	Kr	159,25	178,25	113,25	114,40	Silber	London	1 oz	d	16,88	16,86	31,91	32,46
"	Leucw (Holl.)	1 kg	fl	0,73	0,65	123,18	109,68	Baumwolle, amer. middl. 6)	Liverpool	1 lb	d	5,16	4,88	66,81	64,37
"	London	112 lbs	s d	110 0	107 9	152,79	152,38	"	Liverpool	1 lb	d	5,23	4,96	67,74	65,49
"	London	112 lbs	s d	81 3	77 6	112,85	109,60	"	Liverpool	1 lb	d	6,81	6,49	88,20	85,57
Eier I	Kopenhagen	90 St.	Ore	192,50	215,00	6,84	6,90	"	Liverpool	1 lb	d	7,38	7,08	95,71	93,45
"	Roermond	100 St.	fl	4,27	4,35	7,21	7,34	"	New York	1 lb	ets	6,24	6,05	57,78	56,02
"	London	120 St.	s d	—	—	—	—	Baumwollgarn, 32'	Manchester	1 lb	d	8,88	8,50	115,03	112,22
Zucker, Kuba 98° unvert.	New York	1 lb	ets	0,72	0,74	6,67	6,85	Wolle, N. S. W. gr. sup.	London	1 lb	d	12,00	12,00	155,57	158,38
" Java, v. est. ind.	London	112 lbs	s d	7 4	7 3	10,17	10,25	"	London	1 lb	d	9,75	9,25	127,23	121,98
" tschech.	Hamburg 2)	112 lbs	s d	7 2 1/4	7 1 1/2	9,99	10,09	"	London	1 lb	d	5,25	5,00	68,49	65,87
" Br. W. J., 98° ..	London	112 lbs	s d	9 8 1/4	10 1 1/2	13,51	14,34	"	Bradford	1 lb	d	23,00	22,25	298,19	293,49
Kaffee, Rio VII.	New York	1 lb	ets	8,24	8,30	76,30	76,85	" Buenos-A. fine.	Le Havre	100 kg	fr	450,00	456,25	74,03	75,05
" Santos IV	New York	1 lb	ets	9,60	9,31	88,89	86,21	Seide, Japan	London	1 lb	s d	8 6	7 6	13,22	11,89
"	London	112 lbs	s d	61 9	60 9	85,77	85,91	"	London	1 lb	s d	7 9	7 6	12,04	11,89
"	London	112 lbs	s d	92 3	88 9	128,14	125,50	"	London	1 lb	s d	9 0	8 9	14,01	13,84
Kakao, Acera.	New York	1 lb	ets	3,70	3,63	34,26	33,61	"	New York	1 lb	\$	1,44	1,25	13,33	11,57
"	London	112 lbs	s d	21 6	20 0	29,86	28,29	Kunstseide, I gebil. 160	Mailand	1 kg	Lire	17,50	17,50	3,76	3,76
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	0 6	0 7	76,56	92,33	Flachs, Rigaaer	London	lt	£ s d	55 13 9	54 15 0	79,00	77,43
Leinsaat, Plata	London	lt	£ s d	8 16 6	8 5 6	12,26	11,70	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	18 0 0	16 10 9	25,00	23,39
Baumwollsaat, 3g. schw.	Hull	lt	£ s d	7 15 9	7 3 6	10,82	10,14	"	London	lt	£ s d	14 13 9	14 12 3	20,40	20,66
Kopra, Ceylon	London	lt	£ s d	15 8 9	14 17 6	22,14	21,04	"	Mailand	100 kg	Lire	285,00	285,00	61,23	61,22
Palmkerne	London	lt	£ s d	10 7 0	9 8 0	14,38	13,29	Jute, nat. I.	New York	1 lb	ets	3,88	3,88	35,88	35,88
Erdnüsse, Feld Bombay	London	lt	£ s d	13 1 3	11 8 3	18,14	16,84	Häute, Oehsen-, beste	London	1 lb	d	4 1/2	4 1/4	53,29	56,11
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	6 19 0	6 10 0	9,65	9,19	"	Chicago	1 lb	ets	5,50	4,88	50,93	45,19
Ölkuchen, Leinsaat ..	Kopenhagen	100 kg	Kr	15,00	16,63	10,67	10,68	Kautschuk, Plant. crepe	London	1 lb	d	2 1/4	2 1/2	35,65	34,15
Kohle, North. unser. 15)	Newcastle 2)	lt	fr	12 4	12 4	8,56	8,72	"	New York	1 lb	ets	3,74	3,63	34,63	33,61
" tant ven. 30/35 mm fett	Donaal 3)	t	fr	113,00	113,00	18,59	18,59	Holzstoff, Papiermasse einh.	fob Göteborg	lt	Kr	80,00	85,00	6,06	6,42
" tant ven. 35/40 ind.	Belgien 2)	t	fr	140,00	140,00	16,34	16,34	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	8 15 0	8 15 0	12,15	12,37
" Bunker, westl.	Rotterdam 2)	t	fl	7,05	7,20	11,90	12,14	"	New York	100 lbs	\$	1,29	1,29	11,94	11,94
" bitum Navy stand.	V. St. v. A. 4)	sht	\$	1,88	—	8,70	—								

Handelsseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. gall 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs.

Anmerkungen: 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg, für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stok. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellsville. — 8) Middlesbrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh Werk. — 12) Cardiff. — 13) Ab Ostl. Werk. — 14) Ab Bohrfeld. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund.

Arbeitsverdienste im deutschen Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau.

In Übereinstimmung mit der Entwicklung in zahlreichen anderen deutschen Industriezweigen ist im Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau die konjunkturelle Rückgangsbewegung etwa um die Mitte des Jahres 1932 zum Stillstand gekommen. In der zweiten Jahreshälfte ergab sich für Förderung, Beschäftigung und Absatz eine über das saisonübliche Maß hinausgehende Belegung; im Zusammenhang damit haben sich auch die Monatsverdienste und die Zahl der verfahrenen Schichten erhöht. Diese Bewegung hat sich indes seit Ende des Jahres wieder abgeschwächt. Die durchschnittlichen Schichtverdienste sind nach dem mit Wirkung ab 1. Januar 1932 durchgeführten Lohnabbau im Laufe des Jahres 1932 nur geringfügig weiter gesunken¹⁾.

Steinkohlenbergbau. Die durchschnittlichen Schichtverdienste sind im Laufe des Konjunkturabschwungs bis Januar 1931 um 6,2 vH und bis Januar 1932 um weitere 16,7 vH zurückgegangen. Im Laufe des Jahres 1932 ergab sich — wenn man von der saisonüblichen und vorübergehenden Erhöhung im November absieht — eine weitere Senkung um insgesamt 0,6 vH. Damit betrug der Gesamtrückgang der Schichtverdienste vom 4. Vierteljahr 1929 bis zum 4. Vierteljahr 1932 im Durchschnitt der Gesamtbelegschaften 22,2 und im Durchschnitt der Hauer 23,4 vH. Die amtliche Tariflohnstatistik weist für den Steinkohlenbergbau für den gleichen Zeitraum eine durchschnittliche Senkung der Tariflohnsätze um 21,0 vH aus (Hauer 20,9 vH).

Die Zahl der monatlich verfahrenen Schichten je Arbeiter ist in der zweiten Jahreshälfte 1932 — und zwar besonders um die Wende vom 3. zum 4. Vierteljahr — stärker als in den Vorjahren gestiegen. Der Anstieg vom 3. zum 4. Vierteljahr betrug 8,8 vH gegenüber 1,4 vH zur gleichen Vorjahrszeit und 2,3 vH im Jahr 1930. Damit war die monatliche Schichtzahl je Arbeiter im Durchschnitt des 4. Vierteljahrs (22,3) größer als zur entsprechenden Vorjahrszeit (21,4) und als im 4. Vierteljahr 1931 (22,0).

Die Entwicklung der monatlichen Schichtzahl je Arbeiter spiegelt sich — infolge der nur geringen Veränderung der Schichtverdienste — in der der Monatsverdienste je Arbeiter deutlich wider. Diese sind nach ihrem Tiefstand in der ersten Jahreshälfte 1932 zunächst vom 2. zum 3. Vierteljahr — schwächer als im Vorjahr — um 2,3 vH gestiegen. Vom 3. zum 4. Vierteljahr ergab sich jedoch dann ein Anstieg um 9,6 vH, während in der gleichen Zeit des Jahres 1930 die Steigerung nur 2,2 vH betragen hatte, und in der gleichen Zeit des Jahres 1931 — zum Teil unter dem Einfluß der Tariflohnsenkungen — ein Rückgang um 4,8 vH eingetreten war. Der Höhepunkt dieser Entwicklung wurde im Oktober erreicht, während sich Ende des Jahres wieder — wenn auch nur leichte — Rückgänge ergaben. Im Gesamtergebnis waren die Monatsverdienste je Arbeiter im 4. Vierteljahr 1932 um 6,3 vH niedriger als zur entsprechenden Vorjahrszeit und um 25,6 vH niedriger als im 4. Vierteljahr 1929.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist im 4. Vierteljahr 1932 — erstmalig seit Ende 1929 — wieder leicht erhöht worden. Von ihrem Tiefpunkt im September — sie war zu dieser Zeit um 44,2 vH niedriger als im gleichen Monat 1929 — ist die Zahl der angelegten Arbeiter bis Dezember um 3,9 vH gestiegen.

Das Ergebnis dieser Entwicklung war auch bei der Lohnsumme (Summe der Barverdienste) ein deutlicher Anstieg, der im 2. Halbjahr 1932 insgesamt 13,9 vH betrug, gegenüber Rückgängen von 18,9 vH in der gleichen Zeit des Vorjahrs

und 6,0 vH im Jahr 1930. Dieser Anstieg ging jedoch von einem außerordentlichen Tiefstand aus; auch im 4. Vierteljahr 1932 war die Lohnsumme um nahezu drei Fünftel (57,8 vH) niedriger als im entsprechenden Vierteljahr 1929.

In den einzelnen Gebieten des Steinkohlenbergbaus haben sich im Laufe der Jahre 1929 bis 1932 am gleichmäßigsten die durchschnittlichen Schichtverdienste entwickelt. Vom 4. Vierteljahr 1929 bis zum 4. Vierteljahr 1932 war der durchschnittliche Rückgang am stärksten in Sachsen mit 24,0 vH; es folgen Aachen mit 21,9, Ruhrgebiet mit 21,7 und Oberschlesien mit 21,0 vH; die geringste Senkung ergibt sich für Niederschlesien mit 18,8 vH. Auch bei den Monatsverdiensten je Arbeiter steht Sachsen mit einer Senkung von 25,9 vH an erster Stelle; fast ebenso hoch war jedoch der Rückgang auch im Ruhrgebiet (25,8 vH); es folgen Oberschlesien mit 23,3, Aachen mit 21,5 und — ebenfalls an letzter Stelle — Niederschlesien mit 19,0 vH.

Weit größere Unterschiede zeigen die Zahlen der beschäftigten Arbeiter. Hier ist zunächst Aachen zu nennen, wo — entsprechend der Sonderstellung dieses Gebiets — die Zahl der angelegten Arbeiter noch bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1930 erhöht und auch in der Folgezeit nicht erheblich vermindert worden ist; im 4. Vierteljahr 1932 war die Zahl der angelegten Arbeiter um 3,1 vH niedriger als im gleichen Vierteljahr 1929. Dadurch war in diesem Gebiet auch der Gesamtrückgang der Lohnsumme (23,6 vH) kaum stärker als der der Monatsverdienste je beschäftigten Arbeiter. In allen übrigen Gebieten war der Abbau der Belegschaften in der Zeit vom 4. Vierteljahr 1929 bis zum gleichen Vierteljahr 1932 erheblich größer. Dabei stand in Sachsen der verhältnismäßig stärkeren Senkung der Verdienste eine — verglichen mit den restlichen Gebieten — schwächere Senkung der Belegschaftsziffern (32,1 vH) und damit auch der Lohnsumme (49,7 vH) gegenüber. In Niederschlesien betrug die Verminderung der Belegschaften 40,4, der Rückgang der Lohnsumme 51,9 vH; für Oberschlesien stellten sich die entsprechenden Zahlen auf 41,0 und 54,4 vH, für das Ruhrgebiet betragen sie 47,2 und 61,0 vH.

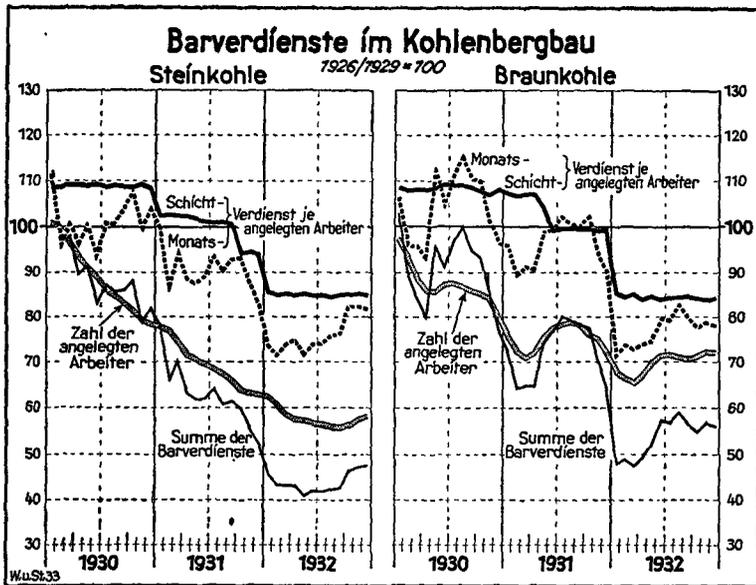
Die Kaufkraft der Bergarbeiterverdienste (brutto) war, gemessen an der Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten, während der gesamten Abschwungsentwicklung — infolge des stetigen Sinkens der Lebenshaltungskosten — widerstandsfähiger als die Nominalverdienstentwicklung. Die Kaufkraft der durchschnittlichen Schichtverdienste, die — bei bereits sinkenden Lebenshaltungskosten und etwa gleichbleibenden Nominalverdiensten — noch bis Ende 1930 gestiegen war, hat sich im folgenden Jahr zwar vermindert, im ganzen aber den Stand von 1929 behauptet; im 4. Vierteljahr 1932 war sie sogar geringfügig — um 0,4 vH — höher als Ende 1929. Die durchschnittlichen Monatsverdienste erreichten ihrer Kaufkraft nach den Tiefpunkt — entsprechend der Nominalverdienstentwicklung — in der ersten Jahreshälfte 1932. Im 2. Halbjahr sind sie hierauf — weit stärker

Barverdienste und verfahrenen Schichten im Steinkohlenbergbau*).

Monat oder Monatsdurchschnitt	Gesamtbelegschaft						Einzelne Arbeitergruppen						
	Angelegte Arbeiter	Verfahrenen Schichten		Förderung in 1000t ²⁾	Barverdienste		Schichtverdienste erwachsener männlicher Arbeiter						
		insges. in 1000	je angelegt. Arb.		insgesamt in 1000	je angelegt. Arbeiter		Unterrirdisch beschäftigte Arbeiter			Übertage beschäft. Arbeiter		
						im Monat	je Schicht	insgesamt	Hauer ³⁾	Schlepper	insgesamt	Facharb.	Sonstige
RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM			
1929	509 214	11 789	23,2	13 620	99 370	195	8,43	8,81	9,88	8,12	7,61	8,64	7,11
1930	458 536	9 802	21,4	11 892	83 405	182	8,51	8,91	9,92	8,12	7,67	8,65	7,17
1931	358 645	7 481	20,9	9 887	58 424	163	7,80	8,16	9,03	7,25	7,10	8,01	6,60
1932	298 519	6 138	20,6	8 728	40 707	137	6,63	6,93	7,66	6,02	6,07	6,81	5,66
Januar	322 954	6 388	19,8	8 703	42 543	132	6,66	6,94	7,69	6,02	6,09	6,85	5,67
Februar	313 358	6 051	19,3	8 380	40 180	128	6,64	6,94	7,69	6,03	6,04	6,80	5,62
März	302 599	6 043	20,0	8 468	40 186	133	6,65	6,94	7,66	6,03	6,11	6,86	5,69
April	297 168	6 043	20,3	8 501	40 003	135	6,62	6,93	7,66	6,03	6,04	6,78	5,62
Mai	295 917	5 699	19,3	7 977	37 899	128	6,65	6,93	7,66	6,04	6,17	6,89	5,75
Juni	293 490	5 882	20,0	8 291	38 942	133	6,62	6,93	7,66	6,01	6,06	6,77	5,65
Juli	291 351	5 854	20,1	8 256	38 751	133	6,62	6,93	7,66	6,03	6,08	6,80	5,68
August	289 314	5 959	20,6	8 463	39 391	136	6,61	6,92	7,65	6,00	6,04	6,76	5,63
September	288 549	5 978	20,7	8 610	39 573	137	6,62	6,92	7,64	6,00	6,04	6,78	5,63
Oktober	290 770	6 508	22,4	9 485	43 082	148	6,62	6,92	7,65	5,99	6,07	6,79	5,65
November	296 914	6 587	22,2	9 749	43 806	148	6,65	6,95	7,70	6,03	6,07	6,81	5,65
Dezember	299 841	6 666	22,2	9 855	44 129	147	6,62	6,91	7,63	5,98	6,07	6,80	5,66

¹⁾ Vgl. auch »Wirtschaft und Statistik« 1932, Nr. 16, S. 508 ff. — Die Ausführungen stützen sich auf die Ergebnisse der vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Nachweisungen der Zechenverbände monatlich geführten Statistik.

*) Gewogener Durchschnitt für West-Oberschlesien, Niederschlesien, Ruhrgebiet, Aachen und Sachsen. — ¹⁾ Reichsgebiet. — ²⁾ Kohlen- und Gesteinsbauer.



als in den Vorjahren — um 13,4 vH gestiegen. Damit war die Kaufkraft der Monatsverdienste im 4. Vierteljahr 1932 sogar — um 3,9 vH — höher als zur entsprechenden Vorjahrszeit und nur um 4,2 vH niedriger als im 4. Vierteljahr 1929. Weit ungünstiger hat sich die Kaufkraft der Barverdienstsummen gestaltet; sie war im 4. Vierteljahr 1932 um 6,2 vH niedriger als im Vorjahr und um 45,6 vH niedriger als zur entsprechenden Zeit des Jahres 1929.

Braunkohlenbergbau. Auch im Braunkohlenbergbau war die Bewegung der Schichtverdienste im Jahr 1932 leicht abwärts gerichtet. Der Gesamtrückgang der durchschnittlichen Schichtverdienste vom 4. Vierteljahr 1929 bis zum 4. Vierteljahr 1932 betrug 22,9 vH und stimmte damit weitgehend mit dem im Steinkohlenbergbau überein; im einzelnen wichen jedoch die Verdienstsenkungen in den beiden Gewerbebezügen nach ihren Stufen und zeitlichen Abständen verhältnismäßig stark voneinander ab, da sie sich jeweils an die Tariflohnsenkungen anlehnten, die in beiden Gewerben verschieden lagen.

Die Förderung von Braunkohle hat im Jahr 1932 ihren Höhepunkt erst im November erreicht. Im Laufe der letzten Jahre haben sich in der jahreszeitlichen Schwankung der Förderungstätigkeit und des Absatzes — unter dem Einfluß der Sommerpreisgestaltung und wechselnder Eindeckungsdispositionen des Handels — mehrfach Verschiebungen ergeben; die Bewegung der Förderung im Jahr 1932 verlief ähnlich wie 1929, während in den Jahren 1930 und 1931 eine Verlagerung der jahreszeitlichen Höhepunkte nach den Herbst- und Sommermonaten zu beobachten war. Bemerkenswert ist, daß die monatliche Schichtzahl und die Monatsverdienste je Arbeiter — hauptsächlich wohl unter dem Einfluß abweichender jahreszeitlicher Schwankungen der Abraumbewegung — in ihrer Entwicklungsrichtung von der der Förderung verschiedentlich abwichen. Auch im Jahr 1932 haben monatliche Schichtzahl und Monats-

verdienste je Arbeiter ihren Höhepunkt bereits im August überschritten. Im Gesamtergebnis war die Zahl der monatlich verfahrenen Schichten je Arbeiter im 2. Halbjahr 1932 um 4,6 vH niedriger als zur entsprechenden Vorjahrszeit und um 9,2 vH niedriger als im 2. Halbjahr 1929. Für die Monatsverdienste je Arbeiter betragen die entsprechenden Rückgangssätze 19,1 und 30,3 vH.

Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat sich — ähnlich wie im Steinkohlenbergbau — im letzten Jahresviertel 1932 konjunkturell erhöht; nach dem saisonüblichen Anstieg im Sommer ist die Zahl der angelegten Arbeiter nur leicht zurückgegangen und im Oktober und November sogar erneut gestiegen. Sie war damit — abweichend von der in den letzten Jahren zu beobachtenden einheitlichen Saisonbewegung — im letzten Jahresviertel sogar höher als im Sommer des Jahres. Die Lohnsumme (Barverdienste) lag im 2. Halbjahr 1932 um 24,3 vH unter dem entsprechenden Stand des Vorjahrs und um 51,4 vH unter dem des Jahres 1929.

Die Kaufkraft der Schichtverdienste war im 2. Halbjahr 1932 um 5,3 vH niedriger als zur entsprechenden Vorjahrszeit und um 1,4 vH niedriger als zu der des Jahres 1929. Für die Kaufkraft der durchschnittlichen Monatsverdienste betragen die entsprechenden Rückgangssätze 9,6 und 10,5 vH. Die Lohnsumme (Barverdienste) ist ihrer Kaufkraft nach gegenüber dem 2. Halbjahr 1931 um 15,5 vH und gegenüber dem 2. Halbjahr 1929 um 37,6 vH gesunken.

Barverdienste und verfahrenen Schichten im Braunkohlenbergbau*.)

Monat oder Monatsdurchschnitt	Gesamtbelegschaft						Einzelne Arbeitergruppen				
	Angelegte Arbeiter	Verfahrenen Schichten		Förderung in 1000 ¹⁾	Barverdienste			Schichtverdienste erwachsener männl. Arb.			
		insgesamt in 1000	je angelegten Arbeiter		insgesamt in 1000 R.M.	je angelegten Arbeiter		Bergarbeiter		Durchschnitt aller Gruppen	
						im Monat	je Schicht	Abraum	Kohlengew.		Tagebau
1929 ...	79 040	1 926	24,4	9 895	14 421	182	7,49	7,24	8,62	9,07	7,63
1930 ...	67 357	1 559	23,1	8 045	11 594	172	7,44	7,12	8,19	9,04	7,56
1931 ...	57 975	1 316	22,7	7 424	9 221	159	7,01	6,75	7,90	8,53	7,11
1932 ...	53 797	1 180	21,9	6 776	6 841	127	5,80	5,54	6,46	7,15	5,88
Jan...	52 490	1 046	19,9	6 303	6 122	117	5,85	5,66	6,63	7,08	5,93
Febr...	51 111	1 073	21,0	6 363	6 223	122	5,80	5,57	6,53	7,09	5,88
März...	50 497	1 036	20,5	6 489	6 070	120	5,86	5,60	6,49	7,13	5,93
April...	51 748	1 098	21,2	6 057	6 312	122	5,75	5,46	6,43	7,14	5,83
Mai...	53 806	1 142	21,2	5 850	6 644	123	5,82	5,48	6,51	7,21	5,90
Juni...	55 113	1 265	23,0	6 961	7 302	132	5,77	5,47	6,52	7,20	5,85
Juli...	55 268	1 252	22,7	6 637	7 264	131	5,80	5,49	6,53	7,23	5,89
Aug...	54 845	1 298	23,7	6 836	7 531	137	5,80	5,51	6,46	7,22	5,89
Sept...	54 488	1 241	22,8	7 200	7 212	132	5,81	5,58	6,38	7,17	5,90
Okt...	54 809	1 214	22,1	7 336	7 016	128	5,78	5,55	6,35	7,08	5,86
Nov...	55 735	1 256	22,5	7 723	7 237	130	5,76	5,55	6,30	7,14	5,83
Dez...	55 653	1 239	22,3	7 667	7 163	129	5,78	5,64	6,34	7,14	5,86

*) Gewogener Durchschnitt für Mitteldutsche Kernreviere I, Mitteldutsche Kernreviere II, Niederlausitz, Mitteldutsche Randreviere, Ostbische Randreviere I u. II; ab Juni 1931 Mitteldutsche Kernreviere I, Anhalt (Kernreviere II), Magdeburg (gemischt), Niederlausitz, Mitteldutsche Randreviere, Ostbische Randreviere I und II. — ¹⁾ Mitteldutsche und Ostbischer Bezirk.

Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes seit August 1932.

In der Verordnung der Reichsregierung vom 16. Juli 1932 (RGBl. I, S. 352)¹⁾, die am 1. August 1932 in Kraft trat, hat der weitere Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes seine gesetzliche Regelung gefunden. Die Zahl der männlichen und weiblichen Arbeitsdienstwilligen, die Ende Juli nicht ganz 100 000 betrug, verdoppelte sich während der nächsten beiden Monate und erreichte infolge der im November verhältnismäßig günstigen Witterung mit rd. 286 000 Anfang Dezember den bisher höchsten Stand. Nunmehr machten sich die jahreszeitlichen Einflüsse, die zu einer Unterbrechung einer Reihe von Arbeiten zwangen, stärker bemerkbar; hinzu kam, daß ein Teil der Maßnahmen

planmäßig beendet wurde. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen ging infolgedessen bis zum Schlusse des Jahres um rd. 44 000 zurück; Ende Januar 1933 waren im ganzen 177 004 Personen an Arbeiten des freiwilligen Arbeitsdienstes beteiligt. Im Vergleich zur Gesamtzahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten arbeitslosen Personen unter 25 Jahren, die für Ende September 1932 auf 1,4 Millionen (darunter 1 Million männliche und 400 000 weibliche) geschätzt wird, hatte also zu Beginn des 4. Vierteljahres 1932 etwas mehr als 1/7 eine Betätigungsmöglichkeit bei nützlichen Arbeiten erlangt. Bis zum November dürfte sich jedoch dieser Anteil noch erhöht haben. Die Beschäftigung weiblicher Personen im freiwilligen Arbeitsdienst war verhältnismäßig gering; nach einer Erhebung vom 18. No-

¹⁾ Vgl. den Aufsatz »Die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes bis Ende Juni 1932« in »W. u. St.« 12. Jg. 1932, Nr. 16, S. 523.

vember 1932 waren von 270 495 Arbeitsdienstwilligen 16 679 = 6,2 vH weibliche.

Auch die Zahl der geschaffenen Arbeitsgelegenheiten hat sich seit Anfang August 1932 (3 787) stark erhöht, Anfang Dezember waren 7 892 Arbeiten im Gange; bis Ende Januar ging dann die Zahl der Maßnahmen aus den bereits angeführten Gründen auf 5 101 zurück. Auf ein Arbeitsvorhaben kamen im August durchschnittlich 27, im Dezember 36 Arbeitsdienstwillige.



Art der Arbeiten	Beschäftigte Arbeitsdienstwillige am Schlusse des Monats				
	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bodenverbesserung	38 331	61 488	81 090	98 595	88 075
Verkehrsverbesserung	24 019	36 897	47 446	59 637	50 578
Forstarbeiten	14 851	22 469	25 427	25 655	17 090
Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland	16 330	21 623	25 169	22 837	20 586
Maßnahmen zur Hebung der Volksgesundheit	35 562	43 125	45 540	39 598	25 402
Not- und Winterhilfe, sonstige Maßnahmen	14 955	21 053	29 285	39 172	40 035
Insgesamt geleistete Tagewerke	2 998 502	4 602 978	5 680 110	6 569 106	6 752 186

Besonders deutlich kommt der Aufschwung, den der freiwillige Arbeitsdienst seit August 1932 genommen hat, in der Zahl der geleisteten Tagewerke zum Ausdruck, die noch im Dezember trotz des Witterungsumschlages und der dadurch bedingten Verminderung der Beschäftigungsmöglichkeiten eine Erhöhung aufwies. Insgesamt wurden vom August bis Dezember 26,6 Millionen Tagewerke geleistet, die Hälfte davon entfiel auf die beiden letzten Monate des verflossenen Jahres, für den Januar 1933 läßt sich die Zahl der Tagewerke auf etwa 5 Millionen schätzen.

Im freiw. Arbeitsdienst geleistete Arbeiten und beschäftigte Personen Ende Aug. bis Ende Dez. 1932 nach Landesarbeitsamtsbezirken	August		September		Oktober		November		Dezember	
	Maßnahmen	Arbeitsdienstwillige								
Ostpreußen	59	3 651	57	3 916	62	4 020	60	3 470	46	2 521
Schlesien	243	11 443	260	14 711	303	17 429	313	17 473	188	8 960
Brandenburg	285	5 044	305	10 607	351	13 432	409	15 978	335	13 621
Pommern	130	2 536	199	4 375	242	7 235	328	9 647	319	9 675
Nordmark	341	7 985	351	11 436	406	13 298	461	13 928	480	13 965
Niedersachsen	371	7 537	432	13 023	590	18 020	706	22 008	637	19 917
Westfalen	693	20 056	705	25 487	752	27 383	772	28 708	637	23 014
Rheinland	857	23 452	909	33 451	1 124	41 424	1 219	47 994	1 112	46 794
Hessen	809	18 104	881	26 696	877	29 895	921	31 521	804	27 187
Mitteldeutschland	488	15 986	465	20 879	628	26 285	723	28 217	411	15 845
Sachsen	383	10 153	452	15 326	567	18 963	642	20 895	508	16 336
Bayern (einschl. der Pfalz)	286	9 499	366	14 937	464	18 929	663	24 486	592	23 012
Südwestdeutschland	337	8 652	436	11 811	594	17 644	675	21 169	645	20 919
Deutsches Reich	5 282	144 098	5 868	206 655	6 960	253 957	7 892	285 494	6 714	241 766

Unter den verschiedenen Arten der Arbeiten kommt den Boden- und Verkehrsverbesserungen, der Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland und den Forstarbeiten ein unmittelbarer volkswirtschaftlicher Nutzen zu. Etwa 70 vH der Arbeitsdienstwilligen waren an Maßnahmen dieser Art beteiligt. Mit der verhältnismäßig größten Zahl von Beschäftigten stehen die Bodenverbesserungen an erster Stelle; im Durchschnitt der Monate August bis Dezember waren rd. $\frac{1}{3}$ der Arbeitsdienstwilligen hierbei beschäftigt; es folgen die Verkehrsverbesserungen mit rd. $\frac{1}{5}$, während auf Forstarbeiten und Herrichtung von Siedlungs- und Kleingartenland je $\frac{1}{20}$ entfielen. Ein mittelbarer volkswirtschaftlicher Nutzen ist den Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit, an denen durchschnittlich 17 vH und den »sonstigen Maßnahmen einschließlich der Not- und Winterhilfe« beizumessen, an denen rd. 13 vH der Arbeitsdienstwilligen beteiligt waren.

Die Verteilung der Arbeitsdienstwilligen auf die einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke zeigt die nachstehende Übersicht.

Im Verhältnis zu der Zahl der gemeldeten Arbeitslosen wurden im Durchschnitt der Monate August bis Dezember am meisten Arbeitsdienstwillige beschäftigt in den Bezirken Hessen und Pommern; Südwestdeutschland, Rheinland, Westfalen, Niedersachsen, Mitteldeutschland und Bayern nehmen eine Mittelstellung ein, und in verhältnismäßig weitem Abstand folgen die Gebiete Sachsen und Brandenburg.

Bei einer Gliederung der einzelnen Arbeiten nach Landesarbeitsamtsbezirken zeigt sich, daß der Anteil der mit Bodenverbesserungen Beschäftigten an der Gesamtzahl der Arbeitsdienstwilligen ständig gestiegen ist, so z. B. von September bis Dezember in Ostpreußen von 17,2 auf 62,5 vH, in Südwestdeutschland von 22,6 auf 37,9 vH, in Sachsen von 21,1 auf 34,4 vH, in Pommern von 25,9 auf 38,4 vH und in Brandenburg von 28,9 auf 37,4 vH. Eine ähnliche Tendenz hat die Entwicklung bei den sonstigen Maßnahmen. Dagegen ist der Anteil der bei den Arbeiten zur Hebung der Volksgesundheit sowie bei Forstarbeiten Beschäftigten zurückgegangen. Bei den übrigen Arbeitsarten ist er etwa gleich geblieben.

Die finanziellen Aufwendungen für den freiwilligen Arbeitsdienst beliefen sich bis Mitte Dezember auf 50 Mill. *RM*. Damit waren die Mittel, die das Reich zunächst ausgesetzt hatte, verbraucht; auf Neuanforderung hin sind inzwischen weitere 25 Mill. *RM* bereitgestellt worden. Im ganzen belaufen sich die Aufwendungen für den einzelnen Arbeitsdienstwilligen auf jährlich etwa 1 000 *RM*, davon entfallen 600 *RM* auf die öffentliche Hand; zur Beschaffung des Materials usw. sind schätzungsweise 400 *RM* erforderlich, die von den Trägern der Arbeit aufzubringen sind.

FINANZ- UND GELDWESEN

Die Reichsbetriebe und Reichsbeteiligungen im Reichshaushalt.

1. Gesamtüberblick 1925/26—1931/32.

Die Reineinnahmen des Reichs aus seinen wirtschaftlichen Unternehmungen, Betrieben und Beteiligungen sind für die Deckung des Reichshaushalts von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Der fiskalische Reinertrag aus den gesamten Betrieben und Beteiligungen des Reichs beläuft sich für das Rechnungsjahr 1931/32 auf 180,9 Mill. *R.M.*, d. s. 2,8 vH des zu deckenden Zuschußbedarfs (6 463 Mill. *R.M.*). Seit 1925 ist ein höherer Deckungsanteil am Zuschußbedarf (6,1 vH) nur im Rechnungsjahr 1930/31 erreicht worden. Diese verhältnismäßig geringe finanzielle Bedeutung im Rahmen des Reichshaushalts beruht vor allem darauf, daß der größte und wertvollste Vermögensbesitz des Reichs, das Reichsbahnvermögen, seit dem Inkrafttreten des Dawesplans in das System der Reparationsleistungen einbezogen und dadurch als Einnahmequelle des allgemeinen Reichshaushalts weitgehend ausgeschaltet war. Ferner stehen den ordentlichen Betriebserträgen des Reichs seit 1925 in sämtlichen Rechnungsjahren zum Teil erhebliche außerordentliche Aufwendungen aus allgemeinen Haushaltsmitteln für Betriebsbeteiligungen, Betriebszuschüsse usw. gegenüber. Im Rechnungsjahr 1925 waren die außerordentlichen Aufwendungen sogar erheblich höher als die insgesamt erzielten Einnahmen, so daß sich für dieses Jahr keine Entlastung, sondern eine Belastung des Reichshaushalts und Vermehrung des Zuschußbedarfs um 229,3 Mill. *R.M.* ergab.

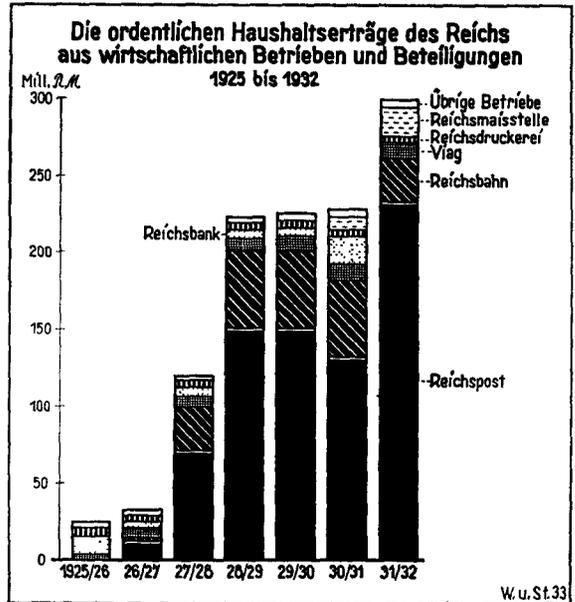
Rechnungsmäßige Reineinnahmen des Reichs aus wirtschaftlichen Betrieben und Beteiligungen ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	Reineinnahmen bzw. Reinzuschüsse (—)			Deckungsanteil am Zuschußbedarf der Reichshaushaltsverwaltungen vH
	regelmäßiger Art	außerordentl. Art	Zusammen	
1925/26	23,5	— 252,8	— 229,3	
1926/27	32,4	61,0	93,4	1,54
1927/28	119,4	6,3	113,1	1,65
1928/29	222,8	22,3	200,5	2,47
1929/30	224,6	63,2	161,4	2,12
1930/31	227,3	250,9	478,2	6,05
1931/32	299,3	118,4	180,9	2,79

¹⁾ Ohne die Sonderleistungen der Reichsbahn-Gesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten.

Die regelmäßig fließenden Betriebserträge des Reichs sind in den Rechnungsjahren 1925 bis 1931 stetig von 23,5 auf 299,3 Mill. *R.M.* gestiegen. Dieses verhältnismäßig starke Anwachsen geht zum größeren Teil auf die Ablieferung der Reichspost zurück, die seit 1926/27 von 12,0 auf 232,2 Mill. *R.M.* im Rechnungsjahr 1931 gesteigert worden sind. Der Postbetrieb

Betriebserträge des Reichs regelmäßiger Art ¹⁾	Insgesamt	Davon entfallen auf					Übrige Betriebe und Beteiligungen ⁴⁾
		Reichspost ²⁾	Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ³⁾	Vereinigte Industrie-Unternehmungen (Viag)	Reichsdruckerei	Reichsbank	
		1000 <i>R.M.</i>					
1925/26	23 485	— 38	—	2 635	5 472	12 185	3 231
1926/27	32 370	12 045	2 966	6 000	4 198	4 205	2 956
1927/28	119 358	69 956	29 903	7 200	4 799	5 512	1 988
1928/29	222 823	149 953	51 159	8 400	4 282	5 240	3 789
1929/30	224 554	149 928	51 170	9 600	4 430	5 324	4 102
1930/31	227 303	131 434	50 041	10 464	4 431	18 034	12 898
1931/32	299 265	232 159	28 687	9 949	5 170	—	23 300
		vH					
1925/26	100	0,2	—	11,2	23,3	51,9	13,8
1926/27	100	37,2	9,2	18,5	13,0	13,0	9,1
1927/28	100	58,6	25,1	6,0	4,0	4,6	1,7
1928/29	100	67,3	23,0	3,8	1,9	2,3	1,7
1929/30	100	66,8	22,8	4,3	2,0	2,4	1,8
1930/31	100	57,8	22,0	4,6	2,0	7,9	6,7
1931/32	100	77,6	9,6	3,3	1,7	—	7,8

¹⁾ Auf Grund der Reichshaushaltsrechnung. Ohne die Sonderleistungen der Reichsbahn-Gesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten. ²⁾ Nach Abzug der in der Reichshaushaltsrechnung verrechneten persönlichen Ausgaben (Gehalt, Aufwandsentschädigung, Ruhegehalt) für den Reichspostminister. ³⁾ Vorzugsdividende. ⁴⁾ Nach Abzug geleisteter Zuschüsse. ⁵⁾ Die Gesamtdividende betrug 6,0 Mill. *R.M.*; davon wurden 2,6 Mill. *R.M.* in bar und der Restbetrag in Viag-Aktien gezahlt.



hat 1931 mehr als drei Viertel (77,6 vH) der gesamten ordentlichen Betriebserträge erbracht. Aber auch die Haushaltserträge der übrigen Betriebe und Beteiligungen haben in der Zeit ab 1926 bis 1930 eine verhältnismäßig starke Steigerung von 20,3 auf 95,9 Mill. *R.M.* erfahren. 1931 erfolgte dann allerdings ein Rückgang um 28,8 Mill. *R.M.* auf 67,1 Mill. *R.M.* Die Summe der ordentlichen Betriebserträge nahm auch 1931 noch um 71,9 Mill. *R.M.* oder 31,7 vH zu.

Bei den außerordentlichen Betriebserträgen handelt es sich ausschließlich um Erlöse aus der Veräußerung und Auflösung von Reichsvermögensteilen (z. B. Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien, Vermögensauflösung der Reichsgetreidestelle G. m. b. H. usw.). Diesen Vermögenserlösen stehen in allen Berichtsjahren Aufwendungen für Vermögenserwerb gegenüber.

Außerordentliche Betriebserträge u. Betriebsaufwand (—) des Reichs ¹⁾ in 1 000 <i>R.M.</i>	An- und Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien	Beteiligung an Kreditunternehmungen	Beteiligung an der Vereinigten Industrie-Unternehmungen A. G. (Viag)	Beteiligung an der Rhein-Main-Donau A. G.	Zuschüsse an die Deutsche Werke Kiel A. G.	Beteiligung an Kraftverkehrsgesellschaften	Übrige Einnahmen und Ausgaben
1925/26	— 220 000	—	— 10 336	— 14 394	— 9 638	— 1 082	2 700
1926/27	— 618	— 10 000	— 733	— 12 679	— 2 117	— 718	87 866
1927/28	—	—	—	— 7 331	— 2 500	— 502	94 000
1928/29	— 56	— 10 500	—	— 11 412	—	—	382
1929/30	—	— 50 000	— 247	— 7 884	— 6 000	— 47	1 000
1930/31	300 000	— 9 039	— 18 464	— 9 751	— 8 500	— 195	3 107
1931/32	15 924	— 113 578	— 11 890	— 7 298	— 2 000	— 471	—

¹⁾ Auf Grund der Reichshaushaltsrechnung. ²⁾ Davon 8 Mill. *R.M.* für den Erwerb von Aktien der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A. G., die als Sacheinlage in die Viag eingebracht wurden. ³⁾ Liquidationskosten von Kraftverkehrsgesellschaften. ⁴⁾ Aus dem Verkauf von Gesellschaftsanteilen und Liquidationserlös. ⁵⁾ Aus den Überschüssen und dem Vermögen der Reichsgetreidestelle G. m. b. H. (1927/28: 1 Mill. *R.M.*). ⁶⁾ Aus dem Betriebskapital bzw. Reservefonds der Reichsdruckerei. ⁷⁾ Abwicklung der Emelka-Beteiligung.

2. Die einzelnen Betriebsarten unter besonderer Berücksichtigung des Rechnungsjahres 1931/32.

1. **Verkehrsunternehmungen.** Die Deutsche Reichspost hat für das Rechnungsjahr 1931 mit 226,6 Mill. *R.M.* fast doppelt so viel wie im Vorjahr (115,0 Mill. *R.M.*) an die Reichskasse abgeliefert. Davon wurden jedoch nur 207,2 Mill. *R.M.* in der Rechnung 1931 vereinnahmt. (Der Restbetrag von 19,4 Mill. *R.M.* ist als Einnahmerest für das Rechnungsjahr 1932 verblieben.) Zusätzlich einer Resteinnahme von 25 Mill. *R.M.* aus dem Vorjahr hat die Reichskasse 1931/32 nach Abzug der persönlichen Ausgaben für den Reichspostminister insgesamt 232,2 Mill. *R.M.* vereinnahmt. Die Mehrablieferung gegenüber dem Vorjahr beruht darauf, daß außer der gesetzlich festgelegten Ablieferung (6 vH

der reinen Betriebseinnahmen = 114,8 Mill. *R.M.*) auch noch die auf Grund der ersten beiden Gehaltskürzungen eingetretenen Minderausgaben bei den persönlichen Ausgaben in Höhe von 111,8 Mill. *R.M.* dem Reich zur Verfügung gestellt werden mußten¹⁾.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft (DRG) hat auch 1931 keine Dividende auf das 13 Mrd. *R.M.* betragende Stammkapital ausgeschüttet. Dagegen sind dem Reich wie alljährlich 7 vH Dividende auf seinen Besitz an Reichsbahn-Vorzugsaktien zugeflossen, und zwar 28,7 Mill. *R.M.* Außerdem wurden aus dem Verkauf von Vorzugsaktien 15,9 Mill. *R.M.* Einnahmen erzielt.

Der Besitz des Reiches an Reichsbahn-Vorzugsaktien belief sich zu Beginn des Rechnungsjahres 1931 auf nominal 386 Mill. *G.M.*, nachdem 1930 bereits nominal 345 Mill. *G.M.* mit 300 Mill. *R.M.* Reinerlös verkauft worden waren. 1931 sind weitere 40 Mill. *G.M.* als Sicherheit dem für Exportkredite gebildeten Garantiesondervermögen des Reiches, 41 Mill. *G.M.* zur Auffüllung des Anleiheobligationsfonds und rd. 46 Mill. *G.M.* als Sacheinlage zum Zwecke der Kapitalerhöhung der Viag und der Deutschen Bau- und Bodenbank zugeführt worden. Letztere fließen dem Reich in den kommenden Jahren in Form von Dividendenzahlungen wieder zu. Außerdem hat das Reich 1931 Vorzugsaktien im Nennwert von etwa 17 Mill. *G.M.* verkauft, so daß am Schluß des Rechnungsjahres 1931 ein Restbestand von rd. 242 Mill. *G.M.* vorhanden war.

Die Dividendenlosigkeit der Stammaktien der DRG seit deren rechtlicher und wirtschaftlicher Verselbständigung im Jahre 1924 beruht darauf, daß die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben, insbesondere die Beteiligung der DRG an der Aufbringung der äußeren Kriegslasten des Reiches, eine Dividendenausschüttung nicht ermöglichte. Durch die Hoover-Regelung ab 1. Juli 1931 wurde die DRG zwar von der Reparationssteuer im jährlichen Betrage von 660 Mill. *R.M.* befreit, sie hatte jedoch auch während des Hoover-Jahres einen Beitrag an das Reich zu den Reparationsverpflichtungen zu zahlen, den sie allerdings zum größeren Teil von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) kreditiert erhielt. Die Beförderungsteuer hat zwar durch den Neuen Plan ihren Charakter als Reparationsleistung verloren, wird aber weiter erhoben.

¹⁾ Vgl. auch: Die Finanzen der Deutschen Reichspost im Rechnungsjahr 1931, W. u. St. 1932, Nr. 21, S. 678.

Sonderleistungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zur Deckung der äußeren Kriegslasten in Mill. <i>R.M.</i>	1925/26	1926/27	1927/28	1928/29	1929/30	1930/31	1931/32
	Dienst der Reparaturschuldverschreibungen ¹⁾						
a) Verzinsung.....	396,4	572,1	541,0	543,6	279,9	—	—
b) Tilgung.....	—	—	64,4	114,6	49,4	—	—
Reparationssteuer ²⁾	—	—	—	—	385,0	660,0	165,0
Beitrag an das Reich zu den Reparationszahl. ³⁾							
a) durch Darlehen der BIZ gedeckt.....	—	—	—	—	—	—	404,9
b) aus Mitteln der DRG	—	—	—	—	—	—	52,5
Summe	396,4	572,1	605,4	658,2	714,3	660,0	622,4
Außerdem:							
Beförderungsteuer							
Personenverkehr.....	155,6	136,5	145,3	151,3	150,3	140,1	116,1
Güterverkehr.....	137,4	143,6	168,0	166,2	171,9	138,1	105,5
Zusammen	293,0	280,1	313,3	317,5	322,2	278,2	221,6
Gesamtsumme	689,4	852,2	918,7	975,7	1036,5	938,2	844,0

¹⁾ Nach dem Londoner Abkommen ab 1. 9. 1924. — ²⁾ Nach dem Neuen Plan (Haager Abkommen) ab 1. 9. 1929. — ³⁾ Nach dem Hoover-Plan ab 1. 7. 1931.

Dem steht andererseits eine gewisse Entlastung der Reichsbahn-Gesellschaft insofern gegenüber, als das Reich die Verzinsung der 1930 gebenen und für die Finanzierung eines zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms verbrauchten 150 Mill. *R.M.* Reichsbahnschatzanweisungen und einiger weiterer Kredite auf die Dauer von 5 Jahren übernommen und hierfür 1931 11,4 Mill. *R.M.* aufgewendet hat¹⁾.

¹⁾ Vgl. auch: Die finanzielle Entwicklung der Deutschen Reichsbahn in den Jahren 1925 bis 1931, W. u. St. 1932, Nr. 13, S. 411.

Reineinnahmen des Reichs aus Verkehrsunternehmen und -beteiligungen in 1 000 <i>R.M.</i>	Insgesamt	Davon entfallen auf		
		Reichspost	Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ¹⁾	Übrige Betriebe und Beteiligungen
1926/27.....	13 804	12 045	2 348	— 589
1927/28.....	99 136	69 956	29 903	— 723
1928/29.....	201 197	149 953	51 103	— 141
1929/30.....	201 282	149 928	51 170	— 184
1930/31.....	481 468	131 434	350 041	— 7
1931/32.....	277 384	232 159	44 612	— 613

¹⁾ An- und Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien sowie Vorzugsdividende.

Die Einnahmen aus den übrigen Verkehrsbetrieben und -beteiligungen des Reiches sind, gemessen an den Erträgen der Reichspost und Reichsbahn von untergeordneter Bedeutung. Sie belaufen sich 1931 auf insgesamt nur 0,613 Mill. *R.M.* Die Mehreinnahme gegenüber dem Vorjahr beruht hauptsächlich darauf, daß das Reich Geschäftsanteile an der Kraftverkehrsgesellschaft Hessen im Betrage von 0,390 Mill. *R.M.* an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft verkauft hat, während dem Reich im Vorjahr 0,195 Mill. *R.M.* anteilige Kosten aus der Liquidierung von Kraftverkehrsgesellschaften erwachsen waren.

2. Gewerbliche und industrielle Unternehmungen. Die wichtigsten industriellen und elektrowirtschaftlichen Interessen des Reichs sind in der reichseigenen Dachgesellschaft der »Viag« vereinigt.

Das Gesamtkapital der Gesellschaften, an denen die Viag beteiligt ist, belief sich am 31. März 1932 auf 708,4 Mill. *R.M.*, wovon 288,0 Mill. *R.M.* im Eigentum der Viag waren. Das Aktienkapital der Viag ist 1931 im Zusammenhang mit der Gründung der Berliner Kraft- und Licht A. G. von 160 auf 180 Mill. *R.M.* erhöht worden, nachdem es im Jahre 1929 bereits von 120 auf 160 Mill. *R.M.* erhöht worden war. Die Einzahlung auf diese zweite Kapitalerhöhung sowie die noch aus der ersten Kapitalerhöhung fällige Restzahlung von 17,872 Mill. *R.M.* hat das Reich in Form von Reichsbahnvorzugsaktien und Reichsanleihen geleistet, die in Zukunft an Stelle von Dividendenzahlungen an das Reich zurückgeliefert werden. Demgemäß hat das Reich seit 1930 die ihm zustehenden Dividenden der Viag als Kapitaleinlage im Austausch gegen junge Viagaktien bzw. gegen Rückgabe eines entsprechenden Postens als Sacheinlage eingebrachter Wertpapiere belassen und sowohl 1930 wie 1931 darüber hinaus noch zusätzliche Aufwendungen für den Erwerb junger Viagaktien in Höhe von 8,0 bzw. 1,9 Mill. *R.M.* gemacht.

Reineinnahmen des Reichs aus gewerblich. und industr. Unternehmungen in 1 000 <i>R.M.</i>	Insgesamt	Davon entfallen auf				
		Ver-einigte Industrie-unternehmungen A.G. (Viag ¹⁾)	Deutsche Werke Kiel A.G.	Reichsdruckerei	Reichsverlagsamt, Reichsanzeiger usw.	Übrige Betriebe
1925/26.....	9 471	7 701	9 638	5 472	1 862	534
1926/27.....	10 012	5 267	2 117	4 198	2 139	525
1927/28.....	14 558	7 200	— 2 500 ²⁾	7 799	1 576	483
1928/29.....	14 746	8 400	—	4 282	1 887	177
1929/30.....	11 388	9 353	— 6 000 ²⁾	5 430	1 715	890
1930/31.....	— 13 316	— 8 000	— 8 500	4 431	1 623	— 2 870
1931/32.....	3 498	— 1 941	— 2 000	5 170	1 443	826

¹⁾ Einschl. Beteiligungsaufwendungen. — ²⁾ Einschl. Einnahmen aus dem Betriebskapital bzw. Reservetonds.

Von den übrigen gewerblichen Unternehmungen hat die Deutsche Werke Kiel A. G. auch 1931 zur Deckung von Betriebsverlusten der Werft Kiel eine Beihilfe von 2 Mill. *R.M.* erhalten. Die erhöhte Überschußablieferung der Reichsdruckerei (5,2 Mill. *R.M.*) geht zum Teil auf die Minderausgaben infolge der allgemeinen Kürzung der Gehalts- und Lohnbezüge zurück.

3. Kreditunternehmungen. Im Zusammenhang mit der Banken- und Kreditkrise Mitte 1931 war das Reich gezwungen, die verschiedensten öffentlichen und privaten Kreditinstitute zu stützen und sich teilweise auch an ihnen zu beteiligen. In Verfolg dieser Maßnahmen ist das Reich Beteiligungen am Aktienkapital folgender Banken eingegangen:

	Beteiligung des Reichs 1 000 <i>R.M.</i>	Zahlung des Reichs
Dresdner Bank.....	151 347	306 800
Commerz- und Privatbank.....	11 160	37 200
Norddeutsche Kreditbank.....	3 500	5 000
Akzeptbank (bisher 25 vH eingezahlt).....	68 000	17 000

Kreditwirtschaftliche Gewinneinnahmen und Beteiligungs-aufwendungen des Reichs ¹⁾ in 1 000 <i>R.M.</i>	Gewinneinnahmen				Beteiligungs-aufwendungen			Saldo der Gewinneinnahmen und Beteiligungs-aufwendungen
	Reichsbank	Deutsche Bau- und Bodenbank A.G. ²⁾	Deutsche Bodenbank A.G.	Zusammen	Deutsche Bau- und Bodenbank A.G. ²⁾	Übrige Banken	Zusammen	
1925/26.....	12 185	23	—	12 208	—	—	—	12 208
1926/27.....	4 205	36	—	4 241	10 000	—	10 000	5 759
1927/28.....	5 512	—	—	5 512	—	—	—	5 512
1928/29.....	5 240	984	—	6 224	10 000 ³⁾	500	10 500	4 276
1929/30.....	5 324	925	—	6 249	—	50 000 ⁴⁾	50 000	43 751
1930/31.....	18 034	1 000	428	19 463	4 000 ⁵⁾	5 039	9 039	10 424
1931/32.....	—	1 269 ⁶⁾	799	2 069	1 036 ⁷⁾	112 542	113 578	— 111 509

¹⁾ Auf Grund der Reichshaushaltsrechnung. — ²⁾ Einschl. Deutsche Wohnstättenhypothekenbank A. G. — ³⁾ Einschl. 211 806 *R.M.* Einnahmen aus gestundetem Gewinn der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. — ⁴⁾ Deutsche Gartenbau-Kredit A. G. — ⁵⁾ Deutsche Zentralgenossenschaftskasse. — ⁶⁾ Deutsche Siedlungsbank. — ⁷⁾ Dresdner Bank 90,5 Mill. *R.M.*, Akzeptbank A. G. 17,0 Mill. *R.M.*, Norddeutsche Kreditbank 5,0 Mill. *R.M.*

Die Zahlungen an die Dresdner Bank und die Commerz- und Privatbank sind in Schatzanweisungen geleistet worden, von denen im Rechnungsjahr 1931 bereits 90 Mill. *RM* zum Kaufpreis von 90,5 Mill. *RM* eingelöst worden sind. Es bleiben also in den Rechnungsjahren 1932 bis 1938, nachdem die 17 Mill. *RM* an die Akzeptbank bereits bar gezahlt sind, ungerechnet etwaige weitere Einzahlungen auf die Aktien der Akzeptbank, noch 254 Mill. *RM* zu zahlen.

Einnahmen sind dem Reich aus Kreditunternehmungen 1931/32 nur 2,1 Mill. *RM* zugeflossen gegen 19,5 Mill. *RM* im Vorjahr. Dieser Rückgang erklärt sich hauptsächlich dadurch, daß das Reich 1931 am Gewinn der Reichsbank unbeteiligt geblieben ist¹⁾. Ein Einnahmefall ist dem Reich auch dadurch

¹⁾ Vgl. auch: Reichsbankgewinne und Rentenmarkabwicklung 1924 bis 1931, *W. u. St.*, 1932, Nr. 11, S. 356.

Unmittelbare Beteiligungen des Reichs an Kreditunternehmungen	Bilanzstichtag	Grundkapital		Beteiligung des Reichs am Grundkapital		Bilanzsumme	Dividende	
		Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH		1 000 <i>RM</i>	vH
Dresdner Bank	31. 12. 1931	220,0 ¹⁾	151,3	68,8	3 439,7	—	—	—
Commerz- und Privatbank	31. 12. 1931	80,0 ²⁾	11,2	14,0	1 392,7	—	—	—
Norddeutsche Kreditbank	30. 9. 1931	12,0	3,5	29,2	150,8	—	—	—
Akzeptbank A. G.	30. 6. 1932	200,0 ³⁾	68,0	34,0	545,8	4 000,0	8	—
Deutsche Zentralgenossenschaftskasse	31. 12. 1931	207,9	50,0	24,0	845,2	—	—	—
Deutsche Gesellschaft für öffentl. Arbeiten A. G.	31. 3. 1932	150,0 ⁴⁾	150,0	100	276,6	7 500,0	5	—
Deutsche Bau- und Bodenkreditbank A. G.	31. 12. 1931	34,3 ⁵⁾	28,5	83,1	212,9	1 559,4	5	—
Deutsche Wohnstättenhypothekbank A. G.	31. 12. 1931	7,0	2,0	28,6	48,9	323,6	5	—
Deutsche Siedlungsbank	31. 12. 1931	50,0 ⁶⁾	25,0	50,0	340,8	1 500,0	3	—
Deutsche Bodenkulturbank A. G.	31. 12. 1931	19,2 ⁷⁾	18,3	95,8	109,3	576,0	3	—
Deutsche Gartenbau-Kredit A. G.	31. 12. 1930	1,0	0,5	50,0	9,3	—	—	—

¹⁾ Die Kapitaleinzahlungen sind in Schatzanweisungen geleistet worden, von denen am 31. März 1932 90 Mill. *RM* (Dresdner Bank) eingelöst waren. — ²⁾ Davon sind 25 vH = 17 Mill. *RM* eingezahlt. — ³⁾ Das Reich hat in die Gesellschaft seinen Forderungsbestand aus Darlehen der produktiven Erwerbslosenfürsorge und der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge eingebracht. Als Gegenwert erhielt das Reich 150,0 Mill. *RM* Aktien der Gesellschaft zum Kurse von 170 vH. Der das Aktienkapital übersteigende Forderungsbestand wurde mit 105 Mill. *RM* als offene Reserve ausgewiesen, der Rest als stille Reserve zurückgestellt. — ⁴⁾ Die Kapitaleinzahlung ist mit 20,5 Mill. *RM* aus Haushaltsmitteln erfolgt. Den Restbetrag von 6,0 Mill. *RM* Aktien hat das Reich durch Hergabe von Reichsbahnvorzugsaktien im Nennbetrag von 6,858 Mill. *RM* abgegoten. Dabei wurde vereinbart, daß die in den nächsten Jahren an das Reich als Aktionär der Bank abzuführende Dividende in Höhe der der Bank aus den Reichsbahnvorzugsaktien jeweils zufließenden Dividende in bar gezahlt, im übrigen am Tage der Fälligkeit der Dividende durch Rückübergang von Zertifikaten über Reichsbahnvorzugsaktien an das Reich in entsprechender Höhe zum Kurse von 90¹⁾/₁₀₀ vH abgegoten wird. — ⁵⁾ Die Kapitaleinzahlung ist mit 5,039 Mill. *RM* aus Haushaltsmitteln erfolgt. Der Restbetrag setzt sich aus Beträgen zusammen, die nicht mehr über die Reichshaushaltsrechnung gelaufen sind, und zwar aus 13,390 Mill. *RM* Barabfindung gelegentlich Ablösung von Reichszwischenkrediten durch die Preussische Landesrentenbank, 1,696 Mill. *RM* aus Rückzahlungen und Tilgungen von Reichszwischenkrediten und 4,875 Mill. *RM* aus Überschüssen der Reichsgetreidestelle. — ⁶⁾ Die Beteiligung von ursprünglich 18,5 Mill. *RM* ist durch Umwandlung eines aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gegebenen Darlehens in Aktienkapital entstanden. Im Rechnungsjahr 1930 sind 104 000 *RM* Kapitalanleihe von den Ländern übernommen worden. — ⁷⁾ Ein neuerer Abschluß liegt noch nicht vor.

entstanden, daß es die erste Dividende der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten im Betrage von 5 Mill. *RM* stunden und in ein langfristiges Darlehen umwandeln mußte. Aus diesem gestundeten Gewinnanteil sind dem Reich 1931/32 75 000 *RM* als erste Tilgungsrate und 136 806 *RM* Zinsen, zusammen also 211 806 *RM* zugeflossen.

4. **Übrige Betriebe und Beteiligungen.** Alle übrigen Reichsbetriebe und -beteiligungen schließen 1931/32 mit einer Reineinnahme von 11,5 Mill. *RM* ab gegenüber einem Minussaldo von 0,3 Mill. *RM* im Vorjahr. Die Reichsmaistelle G. m. b. H. führte 18,8 Mill. *RM*, d. i. rund doppelt soviel wie im Vorjahr an das Reich ab. Außerdem hat das Reich rd. 2,5 Mill. *RM* weniger Darlehen an die Neckar A. G. und Rhein-Main-Donau A. G. gegeben.

Abschluß der übrigen Betriebe und Beteiligungen ¹⁾ in 1 000 <i>RM</i>	Einnahmen				Ausgaben für Beteiligung und Darlehen			Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	Reichsgetreide-brw. Reichsmaistelle G. m. b. H.	Tellow Kanal AG. u. Neckar-AG.	Reichsforsten	Zusammen	Rhein-Main-Donau A. G.	Neckar A. G.	Zusammen	
1925/26	2 700	52	102	2 854	7 781	6 613	14 394	-11 540
1926/27	87 866	49	78	87 993	5 715	6 964	12 679	75 314
1927/28	1 000	62	87	1 149	5 715	1 616	7 331	-6 182
1928/29	—	72	147	219	5 715	5 697	11 412	-11 192
1929/30	—	169	173	342	4 150	3 734	7 884	-7 542
1930/31	9 236	107	80	9 423	5 715	4 036	9 751	-328
1931/32	18 820	34	-33	18 821	5 215	2 083	7 298	11 523

¹⁾ Auf Grund der Reichshaushaltsrechnung.

Zusammenfassung. In der nachstehenden Übersicht sind die Reineinnahmen des Reichs aus sämtlichen Betriebsarten zusammengefaßt. Danach beläuft sich der in der Zeit von 1925 bis 1931 insgesamt erzielte Haushaltsertrag auf rd. 1 Mrd. *RM* oder durchschnittlich 142,6 Mill. *RM* je Jahr. Dieser fiskalische Erfolg geht hauptsächlich auf die beiden großen Verkehrsbetriebe des Reichs zurück. Die Bedeutung der Reichsverkehrsbetriebe tritt noch erheblich stärker in Erscheinung, wenn man zu den Fiskalerträgen für den allgemeinen Reichshaushalt noch die Sonderleistungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft (einschl. der Beförderungsteuer) hinzuzählt, die in derselben Zeit nicht weniger als 6,3 Mrd. *RM* oder rd. 893,5 Mill. *RM* im Jahresdurchschnitt betragen haben.

Reineinnahmen des Reichs aus den einzelnen Betriebsarten in Mill. <i>RM</i>	Verkehrsbetriebe	Gewerbl. und industr. Unternehmungen	Kreditunternehmungen	Wasserwirtschaftl. Unternehmungen	Übrige Betriebe und Beteiligungen	Insgesamt
1925/26	-220,5	-	9,5	-12,2	-14,3	2,8
1926/27	13,8	10,0	5,8	-12,5	87,9	93,4
1927/28	99,1	14,6	5,5	-7,2	1,1	113,1
1928/29	201,2	14,7	-4,3	-11,3	0,2	200,5
1929/30	201,3	11,4	-43,8	-7,7	0,2	161,4
1930/31	481,5	-13,3	10,4	-9,7	9,3	478,2
1931/32	277,4	3,5	-111,5	-7,3	18,8	180,9
Zusammen	1 053,8	31,4	-137,3	-70,0	120,3	992,2

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder von April bis Dezember 1932.

Die für den Berichtszeitraum in Frage kommenden wichtigeren Änderungen in den gesetzlichen Grundlagen von Steueraufkommen und Steuerverteilung sind im letzten Bericht¹⁾ zusammengestellt.

1. Reichssteuerüberweisungen.

Der Rückgang, den die kassenmäßigen Bruttoeinnahmen der Länder (einschl. Hansestädte) aus Reichssteuerüberweisungen in den ersten drei Vierteln des laufenden Rechnungsjahres gegenüber dem Vorjahr erfahren haben, beträgt nach den Nachweisungen der Länder 366 Mill. *RM*, das ist mehr als ein Fünftel der Vorjahreseinnahmen.

Die Entwicklung der kassenmäßigen Einnahmen von Vierteljahr zu Vierteljahr zeigt eine dem Vorjahrsverlauf ähnliche Linie. Die Verlegung der Fälligkeitstermine für die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer¹⁾ hat für das erste Viertel des Rechnungsjahres 1932/33 jedoch eine starke Verschiebung in dem Größenverhältnis der Einnahmen für das lau-

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 26.

Gesamt- (Brutto-) einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen	1932	1931	Rückgang 1932 gegen 1931	1932	1931	Rückgang 1932 gegen 1931		
	in Mill. <i>RM</i>		in vH	in Mill. <i>RM</i>		in vH		
	mit Vorjahrsresten ^{*)}			ohne Vorjahrsreste ^{*)}				
April/Juni	487,0	609,5	122,5	29,1	296,2	530,0	233,7	44,1
Juli/Sept.	414,1	539,2	125,1	23,2	417,8	539,1	121,3	22,5
Okt./Dez.	404,7	522,9	118,2	22,6	404,7	522,8	118,1	22,6
April/Dez.	1 305,8	1 671,6	365,8	21,9	1 118,7	1 591,9	473,1	23,7

^{*)} Bei den Vorjahrsresten handelt es sich um Steuereinnahmen, die kassenmäßig zwar im Berichtszeitraum eingegangen, jedoch rechnungsmäßig noch für das vorhergehende, bereits abgelaufene Rechnungsjahr bestimmt sind.

fende Rechnungsjahr und der Einnahmen aus Vorjahrsresten insofern mit sich gebracht, als diese erheblich angestiegen sind. Die Vorjahrsreste insgesamt machen 1932/33 mit rd. 190 Mill. *RM* nahezu das Zweieinhalbfache des entsprechenden Vorjahrsbetrags

Gesamt- (Brutto-)einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen nach Steuerarten	April/Dez. 1932	April/Dez. 1931	Rückgang(-), Steigerung (+) 1932 gegen 1931	
	in Mill. RM			
			in vH	
Einkommen- und Körperschaftsteuer	759,2	1 177,4	- 418,3	- 35,5
Umsatzsteuer	309,8	190,0	+ 119,8	+ 63,0
Grundwerbsteuer	14,0	16,6	- 2,7	- 16,0
Rennwettsteuer	17,2	20,1	- 2,9	- 14,4
Kraftfahrzeugsteuer	130,9	157,1	- 26,1	- 16,6
Biersteuer	73,0	95,7	- 22,6	- 23,6
Mineralwassersteuer	0,4	11,7	- 11,3	- 97,0
Reichssteuerüberweisungen insgesamt ¹⁾	1 305,8	1 671,6	- 365,8	- 21,9
davon Landesanteil ²⁾	697,4	898,1	- 200,7	- 22,3
Gemeindeanteil ³⁾	608,4	773,5	- 165,1	- 21,3
Anteil d. Hansestädte	56,8	82,0	- 25,2	- 30,7

¹⁾ Mit Gesellschaftsteuer. — ²⁾ Ohne Hansestädte.

(80 Mill. RM) aus. Vergleicht man die Gesamteinnahmen der Länder aus Reichssteuerüberweisungen unter Ausschluß der Vorjahrsreste, so betrug für April/Dezember 1932 gegen April/Dezember 1931 die Minderung 473 Mill. RM, das sind 29,7 vH der Vorjahreseinnahmen. Im Gesamtergebnis für das Rechnungsjahr 1932/33 kann man nach der Aufkommenentwicklung der Reichsüberweisungsteuern, wie sie sich bis Ende Januar 1933 vollzogen hat, mit einem Überweisungsrückgang im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Viertel rechnen¹⁾. Das Ausmaß des Rückgangs der Reichssteuerüberweisungen ist hauptsächlich

¹⁾ Vgl. *W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 124.

durch die großen Ausfälle bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer bestimmt; ein Teil der Minderung wird durch die Mehreinnahmen aus der erhöhten Umsatzsteuer aufgefangen.

Die Verteilung der Einnahmen aus Reichssteuerüberweisungen zwischen den Ländern einerseits, den Gemeinden und Gemeindeverbänden andererseits hat sich infolge der Unterschiede des inneren Finanzausgleichs in den einzelnen Ländern in verschiedenen Richtungen entwickelt.

Rückgang der Reichssteuerüberweisungen April/Dez. 1932 gegen April/Dez. 1931	Landesanteil		Gemeindeanteil	
	in Mill. RM	in vH	in Mill. RM	in vH
Preußen	85,5	20,5	112,6	20,9
Bayern	33,5	21,4	17,3	27,5
Sachsen	20,5	27,3	14,7	18,8

In Preußen haben sich für April bis Dezember 1932 die Überweisungseinnahmen des Landes und der Gemeinden (Gemeindeverbände) nach den Nachweisungen des Landes in etwa demselben Maße gesenkt. Bei der Entwicklung der Überweisungseinnahmen in Bayern wirkt sich der Umstand aus, daß die Einnahmen der Gemeinden (Gemeindeverbände) zum weitaus überwiegenden Teil aus Einkommen- und Körperschaftsteueranteilen bestehen, die von dem allgemeinen starken Einnahmefall bei diesen Steuerarten mit betroffen werden, während beim Lande neben den Einnahmen aus den Einkommen- und Körperschaftsteuerüberweisungen insbesondere die Überweisungseinnahmen aus der Biersteuer¹⁾, die keinen so großen Ausfall erlitten haben, eine

¹⁾ Überweisungen gemäß § 42b FinAusglG. und Sonderentschädigungen.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen und Steuerüberweisungen der deutschen Länder April bis Dezember 1932 in Mill. RM *)	davon			davon			davon			davon			davon		
	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben
A. Reichssteuerüberweisungen															
Einkommen- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	451,1	228,9	222,1	75,9	31,6	44,4	76,7	43,2	33,5	30,3	11,0	19,3	24,6	8,7	15,9
Umsatzsteuer	195,9	107,8	88,2	31,8	3,9	27,9	25,6	14,1	11,5	12,3	7,4	4,9	10,9	3,6	7,3
Grundwerbsteuer	11,8	—	11,8	1,2	—	—	—	—	—	2,6	1,3	1,3	1,5	0,8	0,8
Rennwettsteuer	17,2	—	17,2	1,2	—	—	1,4	—	—	0,4	—	0,4	—	—	0,4
Kraftfahrzeugsteuer	79,7	79,7	—	16,3	7,4	9,0	10,2	6,1	4,1	5,8	—	5,8	4,7	—	4,7
Biersteuer ²⁾	17,0	8,5	8,5	38,3	—	38,3	2,9	—	2,9	6,9	1,1	5,8	4,6	—	4,6
Mineralwassersteuer	0,2	0,2	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,2	— 0,2
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	⁴⁾ 756,9	⁴⁾ 426,4	330,6	168,8	45,4	123,4	116,8	63,4	53,4	⁴⁾ 58,3	⁴⁾ 20,8	37,5	⁴⁾ 46,7	⁴⁾ 13,2	⁴⁾ 33,5
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	214,9	—	214,9	14,2	—	14,2	12,2	—	12,2	7,6	—	7,6	15,7	—	15,7
Gewerbsteuern ³⁾	1,5	—	1,5	8,5	—	8,5	10,7	—	10,7	6,4	—	6,4	8,5	0,1	8,4
Gebäude- entschuldung- steuer	351,7	148,5	203,2	77,0	12,2	64,9	60,1	16,9	43,2	12,4	0,0	12,4	9,2	—	9,2
Stempelsteuern	49,0	36,2	12,9	4,1	1,4	2,7	5,5	1,3	4,3	3,4	—	3,4	1,2	—	1,2
Schlachtsteuer	12,7	—	12,7	5,0	—	5,0	2,8	—	2,8	—	—	—	—	—	—
Sonstige Landessteuern	47,8	—	47,8	15,8	—	15,8	14,7	—	14,7	1,3	—	1,3	1,9	—	1,9
Summe B (Landessteuern)	677,5	184,6	492,9	128,5	13,5	115,0	106,1	18,2	87,9	32,0	0,0	32,0	37,1	0,1	37,0
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	1 434,5	611,0	823,4	297,3	59,0	238,3	222,9	81,6	141,3	90,3	20,8	69,5	83,8	13,3	70,5

A. Reichssteuerüberweisungen	Thüringen			Hessen			Übrige Länder (ohne Hansestädte)			Hansestädte ⁴⁾			Länder insgesamt		
	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben	Gesamteinnahme	an Gemeinden (G.-V.) über- wiesen	dem Lande ver- blieben
Einkommen- u. Körperschaftsteuer ¹⁾	15,9	7,3	8,6	15,6	5,5	10,1	27,9	8,5	19,5	41,2	1,2	39,9	759,2	345,8	413,3
Umsatzsteuer	6,9	2,3	4,6	5,8	2,9	2,9	10,7	3,8	6,8	9,9	0,5	9,5	309,8	146,2	163,6
Grundwerbsteuer	1,0	0,5	0,5	0,8	0,4	0,4	1,7	0,8	0,9	1,2	0,0	1,2	14,0	6,4	7,6
Rennwettsteuer	0,2	—	0,2	0,2	—	—	0,4	—	0,4	1,2	—	1,2	17,2	—	17,2
Kraftfahrzeugsteuer	3,2	—	3,2	2,4	2,3	0,1	6,1	2,6	3,5	2,5	0,1	2,4	130,9	98,2	32,7
Biersteuer ²⁾	0,9	—	0,9	0,6	—	0,6	1,0	0,2	0,8	0,8	—	0,8	73,0	9,8	63,2
Mineralwassersteuer	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,0	0,0	—	0,4	0,6	— 0,2
Summe A (Reichssteuerüberweisungen)	28,2	10,2	18,1	⁴⁾ 25,4	⁴⁾ 11,2	14,2	⁴⁾ 47,8	⁴⁾ 15,9	⁴⁾ 31,9	⁴⁾ 56,8	⁴⁾ 1,9	⁴⁾ 54,9	⁴⁾ 1305,8	⁴⁾ 608,4	⁴⁾ 697,4
B. Landessteuern															
Grund- und Gebäudesteuer	4,4	—	4,4	7,7	—	7,7	12,8	—	12,8	29,4	0,6	28,7	318,8	0,6	318,2
Gewerbsteuern ³⁾	4,5	—	4,5	4,7	—	4,7	3,3	1,6	1,8	9,2	0,1	9,1	57,4	1,8	55,7
Gebäude- entschuldung- steuer	16,0	4,8	11,2	13,3	2,2	11,1	16,7	1,4	15,4	58,2	1,1	57,1	614,8	187,1	427,7
Stempelsteuern	0,7	0,2	0,5	1,0	—	1,0	3,3	0,2	3,2	6,6	0,0	6,6	74,8	39,2	35,6
Schlachtsteuer	—	—	—	—	—	—	0,9	0,4	0,6	2,7	0,0	2,7	85,0	0,4	84,7
Sonstige Landessteuern	0,4	—	0,4	0,9	—	0,9	1,6	0,4	1,2	17,1	0,0	17,0	25,3	0,4	24,9
Summe B (Landessteuern)	26,0	5,0	20,9	27,6	2,2	25,4	39,4	3,9	35,5	123,9	2,0	121,9	1 198,0	229,5	968,5
Summe A und B (Reichs- und Landessteuern)	54,2	15,2	39,0	52,9	13,4	39,6	87,2	19,8	67,4	180,7	3,9	176,8	2 503,8	838,0	1 665,9

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ²⁾ Die vom Reich nach dem Umsatzsteuerschlüssel verteilten Einkommen- und Körperschaftsteuerbeträge sind unter *Einkommen- und Körperschaftsteuer aufgeführt. — ³⁾ In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grundwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. — ⁴⁾ Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. — ⁵⁾ Einschl. Gesellschaftsteuer; (Länder insgesamt: Gesamteinnahme 1,4, davon an Gemeinden überwiesen 0,0 Mill. RM). — ⁶⁾ Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbsteuern (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). — ⁷⁾ Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. — ⁸⁾ Nur Wandergewerbsteuern; die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. — ⁹⁾ Wohlfahrtsabgabe. — ¹⁰⁾ Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getränksteuer (vgl. Anm. 6). — ¹¹⁾ Preußen, Baden, Thüringen haben die für das Rechnungsjahr 1933 zu verwendenden Beträge nicht nachgewiesen.

Rolle spielen. In Sachsen sind die Verteilungsbestimmungen bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer und der Kraftfahrzeugsteuer für das Rechnungsjahr 1932/33 zugunsten der Gemeinden (Gemeindeverbände) geändert worden¹⁾.

2. Landessteuern.

Die Landessteuereinnahmen, die sich im zweiten Viertel des laufenden Rechnungsjahres im Vergleich zum Vorjahr besonders ungünstig entwickelten, zeigen für das dritte Viertel im allgemeinen weniger starke Ausfälle.

Rückgang der Landessteuereinnahmen 1932 gegenüber 1931	Gesamt- (Brutto-)einnahmen in Mill. <i>RM</i>		Landesanteil in Mill. <i>RM</i>	
	in <i>RM</i>	in <i>vH</i>	in Mill. <i>RM</i>	in <i>vH</i>
April/Juni	102,3	20,1	56,8	15,0
Juli/September	142,8	27,9	89,7	22,8
Oktober/Dezember	60,6	12,6	33,3	8,9
April/Dezember	305,7	20,3	179,8	15,7

Diese Entwicklung geht hauptsächlich darauf zurück, daß in Preußen, wo sich bei der Ablieferung der bei den gemeindlichen Erhebungsorganen eingegangenen Beträge der staatlichen Grundvermögen- und Hauszinssteuer Schwierigkeiten ergeben hatten²⁾, im dritten Rechnungsvierteljahr vom Lande wieder verhältnismäßig größere Eingänge bei diesen Steuern nachgewiesen sind. In den übrigen Ländern ist die Gestaltung des Vierteljahrsaufkommens der Landessteuern uneinheitlich. Einem weiteren Absinken der Einnahmen in einigen Ländern steht in anderen eine etwas günstigere Entwicklung gegenüber. Weitergehende Rück-

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 26. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 13. Jg. 1933, Nr. 1, S. 27 und 28.

schlüsse hieraus werden sich aber erst ziehen lassen, wenn das Aufkommen auch für das letzte Rechnungsvierteljahr vorliegt.

Im Dreivierteljahrsergebnis zeigt sich für die Reichssummen des Aufkommens aus den einzelnen Steuerarten dieselbe Entwicklungsrichtung, die schon zu Beginn des Rechnungsjahres festzustellen war. Der verhältnismäßig stärkste Rückgang ist bei der Gebäudenschuldung- (Hauszins-)steuer und bei den Gewerbesteuern zu verzeichnen. Der Einnahmefall bei der Grund- und Gebäudesteuer ist verhältnismäßig geringer.

Landessteuereinnahmen nach Steuerarten	Gesamt- (Brutto-)einnahmen		Landesanteil	
	Rückgang (-), Steigerung (+) April/Dez. 1932 gegen April/Dez. 1931			
	in Mill. <i>RM</i>	in <i>vH</i>	in Mill. <i>RM</i>	in <i>vH</i>
Landessteuern insgesamt	- 305,7	- 20,3	- 179,8	- 15,7
darunter				
Grund- und Gebäudesteuer	- 53,9	- 14,5	- 53,8	- 14,5
Gewerbesteuern	- 19,3	- 25,2	- 20,1	- 26,5
Gebäudenschuldungsteuer				
Ist. Aufkommen	- 362,2	- 37,1	- 196,1	- 31,4
Ablösung	+ 74,8		+ 35,6	
Stempelsteuern	- 7,1	- 24,4	- 7,1	- 24,4
Schlachtsteuer	+ 60,1	+ 241,0	+ 59,7	+ 239,5

Auf Grund der bisherigen Entwicklung ist damit zu rechnen, daß die den Ländern (ohne Hansestädte) verbleibenden Landessteuereinnahmen für das Rechnungsjahr 1932/33 etwa 1,10 bis 1,15 Mrd. *RM* betragen werden. Die entsprechenden Steuereinnahmen der Hansestädte (einschl. der Hansegemeinden) dürften sich auf etwa 150 Mill. *RM* stellen.

Die Reichsschuld im Januar 1933.

Im Zusammenhang mit der sich im letzten Viertel des Rechnungsjahres regelmäßig versteifenden Kassenlage zeigte die Reichsschuld im Januar wieder eine Erhöhung. Es sind 92,3 Mill. *RM* neu aufgenommen und 33,7 Mill. *RM* getilgt worden, so daß eine Reinzunahme von 58,6 Mill. *RM* verbleibt. Die Gesamtverschuldung des Reiches ist hierdurch auf 11,60 Mrd. *RM* (ohne 703,3 Mill. *RM* Neubestanzleihe) gegenüber 11,54 Mrd. *RM* im Dezember gestiegen.

Von den Tilgungen entfielen rd. 1 Mill. *RM* auf die Alt-schuld bei der Reichsbank und 9 Mill. *RM* auf die ausländische Neuverschuldung (Dawes- und Younganleihe — 5,2 Mill. *RM*, amerikanischer Überbrückungskredit — 3,9 Mill. *RM*).

Von den Inlandsschatzanweisungen ist die Mitte Januar fällig gewesene Serie IV von 1932 in Höhe von 16,2 Mill. *RM* ersetzt worden durch eine neue Serie I von 1933 mit gleichem Zinssatz (6%) und 1jähriger Laufzeit. Im übrigen wiesen von den mittel- und langfristigen Inlandsschulden die Entschädigungsschulden eine leichte Erhöhung um zusammen 0,6 Mill. *RM* und die Schuldbuchforderungen für freiwilligen Arbeitsdienst eine solche um 0,1 Mill. *RM* auf.

Neue Mittel kurzfristiger Art sind hauptsächlich aus der Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen in Höhe von 75,1 Mill. *RM* zugeflossen. Dagegen erfolgten auf kurzfristige Darlehen kleinere Rückzahlungen (— 2,5 Mill. *RM*), und von den für Sicherheitsleistungen zur Verfügung gestellten Schatzanweisungen sind 5 Mill. *RM* zurückgegeben worden. Insgesamt belief sich die kurzfristige Inlandverschuldung Ende Januar auf 1,46 Mrd. *RM* gegenüber 1,33 Mrd. *RM* im Vorjahr.

Anmerkungen zur nebenstehenden Übersicht.

^{*)} Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet mit der Parität (und zwar 1 \$ = 4,20 *RM*, 1 £ = 20,43 *RM*). Bei der deutschen Äußeren Anleihe von 1924 ist das Rückzahlungssagio der Dollar-Tranche nicht berücksichtigt. — ³⁾ Davon ^{1/2} mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Diese Beträge erscheinen in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (»Unverzinsliche Schatzanweisungen«). — ⁵⁾ V. O. über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne den amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁷⁾ Ohne die unter III 1 d aufgeführten Darlehen. — ⁸⁾ Überbrückungskredit vom November 1930. — ⁹⁾ Außerdem 440,9, ¹⁰⁾ 437,1 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. \$-) Überbrückungskredit, der bis zur effektiven Rückzahlung unter III 1 d aufgeführt wird.

Die Reichsschuld ^{*)} in Mill. <i>RM</i>	Jan. 1933	Dez. 1932	Jan. 1932
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. ¹⁾	3 791,7	3 791,7	3 929,3
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	427,0	427,0	427,3
b) Schuld an die Reichsbank	178,5	179,5	179,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K.« ..	0,4	0,4	0,4
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	18,2	18,2	18,2
e) 6%ige Schatzanweisungen von 1923, fällig 1932 ..	—	—	1,3
f) Auf Dollar lautende Schatzanweisungen ²⁾	4,4	4,4	4,4
Summe II	628,5	629,5	631,0
III. Neuverschuldung			
1. Auslandsschulden (einschl. mittelbarer)			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924 ³⁾	701,4	704,5	750,0
b) Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 ⁴⁾	1 392,8	1 394,9	1 430,6
c) 6%ige Äußere Anleihe von 1930 ⁵⁾	525,0	525,0	525,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁶⁾	*) 437,1	*) 440,9	*) 524,4
Zusammen (1)	3 056,3	3 065,4	3 230,0
2. Inlandsschulden			
a) Anleihe von 1927	500,0	500,0	500,0
b) 7%ige Anleihe von 1929	183,0	183,0	183,0
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadensschuldsatzes vom 30. März 1930	1 079,6	1 079,0	1 076,4
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	232,5	232,5	222,5
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁷⁾ ..	0,3	0,2	—
f) 8%iges Schuldscheindarlehen vom 31. 12. 1932 ..	50,0	50,0	—
g) 7%ige Schatzanweisungen von 1928 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	—	—	25,4
h) 7%ige Schatzanweisungen von 1929 (Folge I) ..	151,4	151,4	176,3
i) 7%ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge I) ..	17,2	17,2	21,9
k) 7%ige Schatzanweisungen von 1930 (Folge II) und Schuldscheindarlehen	—	—	15,6
l) 7%ige Schatzanweisung v. 1931 (Folge I-III u. V)	210,0	210,0	280,0
m) 6%ige Schatzanweisungen v. 1932 (Folge I-III)	156,8	156,8	—
n) 6%ige Schatzanweis. v. 1932 (Folge IV, VII-XI)	70,0	86,2	—
o) 6%ige Schatzanweisungen v. 1933 (Folge I) ..	16,2	—	—
Summe (a-o)	2 666,9	2 666,3	2 501,1
Kurzfristige Inlandsschulden			
p) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁸⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	¹⁰⁾ 654,3	⁹⁾ 579,2	523,1
b) Sicherheitsleistungen usw.	308,5	313,5	177,7
q) Reichswchsel	400,0	400,0	400,0
r) Sonstige Darlehen ⁷⁾	28,9	31,4	153,8
s) Betriebskredit bei der Reichsbank	67,2	66,8	75,5
Summe (p-s)	1 458,9	1 390,9	1 330,1
Summe der Inlandsschulden (2)	4 125,8	4 057,2	3 831,2
Summe III	7 182,1	7 122,5	7 061,2
Zusammen I-III	11 602,3	11 543,7	11 621,5
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	703,3	703,3	702,4

Das finanzielle Ergebnis der Konkurs- und Vergleichsverfahren in den Jahren 1925 bis 1931.

In den Veröffentlichungen der Konkursstatistik ist bisher das finanzielle Ergebnis der im Berichtsjahre beendeten Konkursverfahren mitgeteilt worden. Seit dem 1. Januar 1932 ist die Erhebungsmethode geändert; die voraussichtlichen finanziellen Ergebnisse der Konkursverfahren werden drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin gemeldet. Damit können die finanziellen Ergebnisse den Konkursöffnungen eines bestimmten Zeitraums zugeordnet werden. Da beim Übergang zu der neuen Erhebungsmethode auch für die noch ausstehenden Konkurse der früheren Jahre entsprechende Meldungen gemacht worden sind, konnten die Zählkarten für die vorhergehenden Jahre 1925 bis 1931 ebenfalls nach dem Öffnungsdatum aufgerechnet werden.

Bei den eröffneten Konkursverfahren, für die das finanzielle Ergebnis festgestellt worden ist, betragen die ausgefallenen Forderungen (Konkursverluste) — in Mill. *R.M.* —

nach Eröffnungsjahren						
1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931
509,9	407,6	213,4	351,9	537,4	553,7	628,3

Dabei zeigt sich bei den in den Jahren der kurzen Krise von 1925/26 eröffneten Konkursverfahren eine Abnahme der festgestellten Schuldenmasse sowie eine Erhöhung der Deckungsquote und dementsprechend ein Rückgang des jährlichen Konkursverlustes, obwohl die Gesamtzahl der Zusammenbrüche von 1925 auf 1926 zugenommen hat. Für diese Erscheinung gibt es mehrere Erklärungen. So können im Jahre 1926 verhältnismäßig mehr kleinere Unternehmungen insolvent geworden sein als im Vorjahr. Andererseits geraten mit zunehmendem Krisendruck auch solche Unternehmungen in Konkurs, deren Status noch relativ günstig ist, und schließlich konnte die Teilungsmasse der 1926 in Konkurs gegangenen Unternehmungen während der wirtschaftlichen Belebung im folgenden Jahre günstiger verwertet werden, als dies bei den Zusammenbrüchen des Jahres 1925 möglich war. Das Jahr 1927 brachte mit dem von dem Zustrom von Auslandskrediten begünstigten wirtschaftlichen Aufschwung einen beträchtlichen Rückgang der Anzahl der Konkurse sowie einen geringen Konkursverlust, die Deckungsquote war jedoch niedriger als im Vorjahre. Im Jahre 1928 nahmen die Anzahl der Zusammenbrüche sowie der Konkursverlust wieder etwas zu, und die Deckungsquote stieg bei den bevorrechtigten, sank aber bei den nichtbevorrechtigten Forderungen. Die starke Zunahme der Konkursverluste von 537,4 Mill. *R.M.* im Jahre 1929 auf 628,3 Mill. *R.M.* im Jahre 1931 spiegelt sodann die im Jahre 1929 einsetzende Wirtschaftskrise wider. Dabei war die Deckung der nichtbevorrechtigten Forderungen im Jahre 1931 höher als im Jahre 1930, was sich vielleicht aus dem geringeren Erhebungsausschnitt — das finanzielle Ergebnis wurde nur für 73,4 vH aller eröffneten Verfahren gegenüber 79,7 vH im Jahre 1930 ermittelt —, vielleicht aber auch aus der zunehmenden Vorsicht der Gläubiger bei der Gewährung neuer Kredite erklären läßt. Jedoch kann hierbei auch die Überführung von Vergleichsverfahren in den Konkurs eine Rolle spielen, da die Teilungsmasse bei derartigen Insolvenzen meistens größer ist als bei den direkten Konkursen.

Bei den Vergleichsverfahren liegen finanzielle Angaben nur für die in den Jahren 1928 bis 1931 beendeten Verfahren vor. Da der Zeitraum zwischen Eröffnung und Beendigung des Verfahrens in den meisten Fällen weniger als drei Monate betragen hat, ist für die Feststellung des jährlichen Vergleichsverlustes eine Umrechnung auf das Eröffnungsdatum nicht erforderlich. Der festgestellte Vergleichsverlust nahm in den Jahren 1928 bis 1931 stetig zu.

Konkursverluste und Vergleichsverluste zusammen ergeben folgende Insolvenzverluste:

1928	418	Mill. <i>R.M.</i>
1929	652	„
1930	778	„
1931	856	„



In den Krisenjahren 1929 bis 1931 haben die Gläubiger bei Konkursen und Vergleichsverfahren nachweisbar insgesamt 2,29 Mrd. *R.M.* eingebüßt. Bei Beurteilung dieser Angabe ist jedoch einerseits zu beachten, daß ein Teil der Konkursverluste durch nicht eingehaltene Erlaßvergleiche entstanden, also zweimal erfaßt sein kann, und daß Insolvenzverluste auch bei günstiger Wirtschaftslage eintreten, so daß der Insolvenzverlust der Jahre 1929 bis 1931 nicht in voller Höhe den Einwirkungen der Wirtschaftskrise zugeschrieben werden darf. Andererseits enthält der nachgewiesene Insolvenzverlust keineswegs alle bei Zahlungsschwierigkeiten überhaupt entstandenen Forderungsausfälle der Gläubiger. Bei den Konkursen wurden in der Statistik alle Verluste nicht erfaßt, die bei den bisher noch nicht beendeten Verfahren¹⁾, bei den beendeten Verfahren ohne finanzielle Angaben und schließlich im Zusammenhang mit allen Zusammenbrüchen eingetreten sind, bei denen der Konkursantrag mangels Masse abgelehnt worden ist; für die Feststellung des effektiven Vergleichsverlustes fehlen die ausgefallenen Beträge ebenfalls bei den noch nicht beendeten Verfahren und bei den Verfahren ohne finanzielle Angaben. Nicht enthalten sind in dem festgestellten Insolvenzverlust aber auch die Gläubigerverluste, die durch außergerichtliche Erlaßvereinbarungen zwischen Schuldner und Gläubigern, durch Zusammenbrüche, bei denen auf die Stellung des Konkursantrages aus Gründen der Kostenersparnis verzichtet worden ist, durch Zwangsversteigerungen und durch Zahlungsschwierigkeiten anderer Art entstehen. Die effektiven Insolvenzverluste dürften also erheblich höher sein als die festgestellten Ausfälle. Zuschlagsschätzungen können jedoch nicht gemacht werden, da genaue statistische Unterlagen hierfür nicht vorhanden sind.

¹⁾ Darunter auch der am 21. Juli 1931 eröffnete Millionenkonkurs der Nordwolle (Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarncannerei A. G. in Bremen).

Finanzielles Ergebnis der eröffneten Verfahren	Eröffn. Konkursverfahren		Schuldenmasse			Deckungsquote der		Konkursverlust	Durch Erlaßvergleich beendete Vergleichsverfahren			Insolvenzverlust
	Anzahl insges.	dav. mit Angabe des finanz. Ergebn.	insges.	bevorrechtigte	nichtbevorrechtigte	bevorrechtigten Konkursford.	nichtbevorrechtigten Konkursford.		Anzahl insges.	dav. m. Ang. d. finanz. Ergebnisse	Vergleichsverlust	
1925	11 380	9 123	572	38	534	50,3	9,9	510				
1926	12 034	9 706	467	29	438	56,8	12,5	408				
1927	5 702	4 727	242	20	222	39,4	11,2	213				
1928	8 120	6 880	398	21	377	58,3	10,6	352	2 506	2 012	66	418
1929	10 001	8 305	597	26	571	49,7	9,5	537	3 893	2 887	115	652
1930	11 506	9 172	608	28	580	48,3	8,2	554	6 068	4 474	224	778
1931	13 736	10 086	705	48	657	39,0	9,3	628	7 083	5 451	228	856
1. Vj. 1932	3 164	3 101	214	13	201	54,5	6,8	193	2 070 ^{*)}	1 652	83	276

¹⁾ Außerdem 10,4 Mill. *R.M.* bestrittene Forderungen. — ²⁾ Soweit sie im 1. Vierteljahr 1932 eröffnet worden sind.

im Familienbesitz befindliche Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eißeller A. G. in Wuppertal-Elberfeld setzte ihr Kapital von 2,9 Mill. *RM* um 2,05 Mill. *RM* herab.

Im Februar wurden 59 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 13,2 Mill. *RM* aufgelöst. Von den 11 in Konkurs geratenen Gesellschaften wurden 3 vor 1914, 5 in der Inflation und 3 nach der Stabilisierung gegründet. Eine Gesellschaft mit einem Nominalkapital von über 1 Mill. *RM* geriet in Konkurs: die im Jahre 1889 gegründete Dortmunder Vulkan A. G. in Dortmund mit einem Kapital von 1,5 Mill. *RM*.

Wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens wurden zwei größere Grundstücksgesellschaften aufgelöst, die L. Heymer A. G. in Wuppertal-Elberfeld und die Neue Boden-A. G. in Berlin mit einem Nominalkapital von je 1,4 Mill. *RM*.

Die Überlandzentrale Mansfelder Seekreis A. G. in Amsdorf ging mit einem Kapital von 1,74 Mill. *RM* im Wege der Fusion auf die Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier A. G. in Halle über. Die Parfümerie Elida A. G. in Berlin mit einem Kapital von 1 Mill. *RM* wurde von der Sunlicht-Gesellschaft A. G. übernommen.

Die Börse im Februar und Anfang März 1933.

Die Kurserholung, die die Börsentendenz im Dezember und auch noch im Januar kennzeichnete, hat im Februar nicht angehalten. Sowohl am Aktienmarkt wie am Rentenmarkt sanken die Kurse unter den im Januar erreichten Stand, blieben aber auf diesem im Gesamtdurchschnitt einigermaßen stabil.

Am Aktienmarkt waren nur einige Sonderbewegungen (Braunkohlen, Automobile) zu beobachten. Gegen Monatschluß hat sich der Kursstand der Aktien, von einigen Standardwerten abgesehen, ermäßigt. Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich weiter auf 647, ihr Kapital auf 10 189 Mill. *RM* verringert. Für 6 Gesellschaften mit einem Kapital von 11,7 Mill. *RM* (darunter Minimax und Stahlwerk Oeking) wurde die Notiz eingestellt. Die Firmen Deutscher Eisenhandel und Hugo Schneider haben ihr Kapital um 16,8 Mill. *RM* herabgesetzt. Der Kursdurchschnitt aller Aktien hat sich von 71,1 vH Ende Januar auf 69,7 vH Ende Februar, ihre Dividende von 2,83% auf 2,80% ermäßigt.

Anfang März, vor allem nach der Reichstagswahl, sind an beiden Märkten die Kurse stärker in die Höhe gegangen. Mit Publikumskäufen verbanden sich Anlagekäufe aus Stillhaltgeldern. Schon am 3. März erreichte der Aktienindex einen neuen Höchststand; bis zum 23. März hat er sich auf 73,5 vH erhöht. Der Kursdurchschnitt der mit 6 vH verzinslichen Rentenwerte hat den bisherigen Höchststand (82,4 vH am 14. Januar) am 17. März überschritten und am 23. März einen Stand von 87,6 vH erreicht.

Aktien-Index aus 320 repräsentat. Aktien (1924/1926 = 100)	1933		Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	1933	
	Febr.	Jan.		Febr.	Jan.
Metallgewinnung	40,17	39,79	6% Wertpapiere		
Steinkohlen	72,16	70,50	Pfandbriefe	82,28	83,86
Braunkohlen	133,99	127,05	dav.: Hyp. Akt. Banken	83,78	85,89
Kali	113,08	113,60	öff.-r. Kred.-Anst.	78,68	78,99
Gemischte Betriebe ..	53,51	53,57	Kommunalobligat.	73,48	74,94
Bergbau u. Scherwind.	68,75	67,68	dav.: Hyp. Akt. Banken	72,34	74,80
Metallverarb.-Masch.-			öff.-r. Kred.-Anst.	74,24	75,04
u. Fahrzeugind.	37,18	36,99	Öffentliche Anleihen ...	79,14	80,54
Elektrotechn. Ind.	65,50	66,34	Industrieobligationen ...	78,01	79,30
Chemische Industrie ..	67,87	66,89	Gewogener Durchschnitt	79,88	81,38
Baugew. u. ä. Betriebe	37,11	38,92	5% Wertpapiere		
Papierindustrie	34,90	35,62	Pfandbriefe	79,82	80,18
Öle und Wachs	62,12	63,75	dav.: Hyp. Akt. Banken	80,36	80,62
Textil- u. Bekleid.-Ind.	41,43	42,32	öff.-r. Kred.-Anst.	79,27	79,73
Leder, Linoleum u.			Kommunalobligationen ..	73,46	72,77
Gummi	94,18	93,42	dav.: Hyp. Akt. Banken	69,92	69,03
Nahrungs- u. Genußm.	78,47	77,97	öff.-r. Kred.-Anst.	77,00	76,50
Brauereien	89,74	93,43	Öffentliche Anleihen ...	70,66	71,48
Vervielfältigung	60,91	60,55	Industrieobligationen ...	79,57	77,09
Verarbeitende Ind. ...	57,05	57,46	Aufwertungspapiere		
Warenhandel	35,65	38,20	Anleiheablosungsschuld		
Terraingeseellschaften	74,20	71,67	d. Reichs	66,38	67,22
Wasser, Gas, Elektr.	118,60	117,09	Ablosungsanl. d. Länder	59,45	60,00
Eisen- u. Straßenbahn	56,12	56,51	Kommunal-Sammelab-		
Schiffahrt	24,62	24,10	lösungs-Anleihe	60,13	62,19
Kreditbanken ¹⁾	57,30	57,06	5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Hypothekenbanken ...	114,73	115,43	d. Hyp. Akt. Banken ..	85,32	86,76
Handel u. Verkehr ...	74,40	74,02	5 1/2% Liquid. Pfandbr.		
Insgesamt	64,75	64,57	öff.-r. Kred.-Anst.	75,44	77,07
			6% aufgewert. Ind.-Obl.	90,24	91,21
			5%	73,04	73,85

¹⁾ Einschl. Notenbanken.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	No- mi- nal- kapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Ren- dite %	Kurs- wert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
28. Februar 1929	829	10 853,9	8,39	910,7	154,45	5,43	16 763,4
28. " 1930	797	10 976,3	8,36	917,1	130,24	6,42	14 296,1
28. " 1931	756	10 898,1	7,82	852,5	93,59	8,36	10 200,0
31. Dezember 1932	659	10 246,4	2,83	289,7	67,67	4,18	6 934,2
31. Januar 1933	653	10 217,5	2,83	289,3	71,08	3,98	7 262,6
28. Februar 1933	647	10 189,0	2,80	285,7	69,70	4,02	7 101,5

Notenbanken und Geldmarkt im Februar und Anfang März 1933.

Die starke Entlastung in der Kreditbeanspruchung der Notenbanken, die während des ganzen Jahres 1932 und noch am Anfang 1933 angehalten hat, hat sich seit Beginn des Monats Februar nicht mehr fortgesetzt. Der Gesamtbetrag der kurzfristigen Notenbankkredite in der Form der Wechseldiskonte und Lombarddarlehen ist im Durchschnitt des Februar ebenso hoch wie im Durchschnitt Januar. Im Monatsverlauf selbst hat er sich von 5 528 Mill. *RM* am Monatsanfang auf 5 663 Mill. *RM* am Monatsende erhöht. Abweichend von der Formveränderung der Notenbankkredite, die Ende Januar festzustellen war, haben die Banken am Ultimo Februar wieder hauptsächlich mit Lombardkrediten die Reichsbank in Anspruch genommen. Die Lombardanlage der Notenbanken ist bis Ultimo Februar dadurch auf 292 Mill. *RM* estiegen.

Die neue Inanspruchnahme der Notenbanken ist ausschließ-lich auf die veränderte Bewegung im Stückgeldumlauf zurück-zuführen. Seit die Bestände an gehamsterten Noten im Publikum erschöpft sind, folgt die Gesamthöhe der umlaufenden Stück-geldmenge wieder den Saison- und Konjunktoreinflüssen. Saison-mäßig beginnt der Geldumlauf stets in der zweiten Hälfte des Februar wieder anzusteigen. Diese Saisonbewegung ist auch in diesem Jahre voll wirksam geworden. Die gesamte Stückgel-dmenge an Noten und Münzen hat sich von 5 345 Mill. *RM* am Monatsanfang auf 5 409 Mill. *RM* am Monatsende erhöht. Ein

Zahlen zur Geldlage Mill. <i>RM</i>	Monatsdurchschnitt		Monatsende		
	1933		1933		
	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	
I. Gesamte Notenbankkredite ¹⁾	5 384,6	5 389,5	5 991,9	5 663,1	5 527,5
a) Wechsel ²⁾ und Lombard ..	2 645,3	2 662,4	3 660,4	2 890,8	2 749,7
in vH	49,1	49,4	61,1	51,1	49,8
Wechsel	2 504,5	2 572,8	3 455,4	2 598,5	2 643,8
Lombard	140,9	89,5	205,1	292,3	106,0
b) Sonstige Kredite	2 739,3	2 727,1	2 331,5	2 772,3	2 777,8
Schuld des Reichs an					
Reichsbank	178,5	178,5	179,5	178,5	178,5
Darlehen der Rentenbank					
an das Reich	427,0	427,0	427,2	427,0	427,0
Münzprägungen	1 679,0	1 678,3	1 465,0	1 679,5	1 678,9
Betriebskredit des Reichs	29,5	17,8	63,5	64,1	67,2
Wertpapiere	425,3	425,6	196,4	423,3	426,2
II. Gold- und Devisenbestand ¹⁾	994,0	994,6	1 148,9	994,3	995,9
a) Reichsbank: Gold	800,1	808,7	928,8	768,9	821,9
Devisen	120,5	112,5	146,4	152,0	100,6
b) Privatnoten- (Gold	71,3	71,3	71,1	71,3	71,3
banken: (Devisen	2,2	2,2	2,6	2,2	2,2
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf aus.	5 184,7	5 232,4	6 035,1	5 408,9	5 344,9
Reichsbanknoten	3 211,5	3 269,0	4 146,2	3 345,1	3 326,1
Privatbanknoten	171,1	171,8	177,4	179,1	179,9
Rentenbankscheine	397,4	395,1	410,9	412,7	410,9
Münzen	1 404,6	1 396,4	1 300,5	1 472,0	1 428,0
b) Giroumsätze ²⁾	36 912,0	42 840,0	41 965,0		
Abrechnungsvorkehr ³⁾	3 589,0	4 666,0	4 317,0		
Postascheckverkehr ⁴⁾	7 380,8	8 341,9	8 414,7		
IV. Depositen der Notenbanken	480,1	475,3	471,6	519,4	463,9
davon Reichsbank	359,5	356,0	364,5	402,4	344,9
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	7,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	5,09	5,06	7,89	5,75	5,38
Monatsgeld	5,79	5,79	8,21	5,79	5,79
Privatdiskont (lange Sicht	3,88	3,88	6,67	3,88	3,88
kurze Sicht	3,88	3,88	6,67	3,88	3,88
Warenwechsel	4,38	4,38	7,25	4,38	4,38

¹⁾ Einschl. Reichswechsel. — ²⁾ Im Monat. — ³⁾ Einschl. Billavisverkehr. — ⁴⁾ Außerdem 630 Mill. *RM* zur Deckung der ausländischen Rediskontkredite hinterlegte Wechsel, ab März 1932 588 Mill. *RM*, ab Juni 567 Mill. *RM*, ab Dezember 560 Mill. *RM*. — ⁵⁾ Ab Juli 1931 einschl. der aus den ausländischen Rediskontkrediten erlösten Devisen.

großer Teil der zusätzlichen Zahlungsmittel wurde in der Form von Silber- und Scheidemünzen in den Verkehr gebracht, so daß der Münzumsatz Ende Februar den Betrag von 1 472 Mill. *R.M.* erreichte und sich damit dem Stand in der zweiten Hälfte des Vorjahres wieder genähert hat.

Anfang März ist der Status der Reichsbank durch die Tilgung des internationalen Rediskontkredits stärker beeinflusst worden. Der Rückzahlungsbetrag beläuft sich auf 16 Mill. \$ = 67,2 Mill. *R.M.* Er ist zumeist aus den Devisenbeständen, z. T. auch aus den Goldbeständen der Reichsbank entnommen worden.

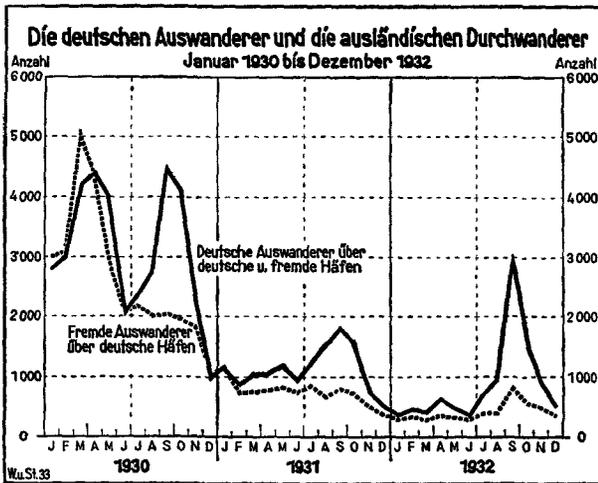
Da gleichzeitig auch ein Teilbetrag des vom Reich aufgenommenen Auslandskredits zurückzuzahlen war, haben sich die zentralen Gold- und Devisenbestände in der ersten Märzwoche um 70,6 Mill. *R.M.* vermindert. Von den Wechseln, die zur Deckung des ausländischen Rediskontkredits abgezweigt sind, ist ein der Tilgungsrate entsprechender Teilbetrag dem Wechselbestand wieder zugeführt worden. Infolge dieser Umbuchung haben sich die Notenbankkredite in der ersten Märzwoche nicht in dem Maße vermindert, der den Zahlungsmittelrückflüssen entsprechen würde.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Überseeische Auswanderung und Einreise im Jahre 1932.

Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich ist im Jahre 1932 infolge der Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen und der Erschwerung der Arbeitsbedingungen für Ausländer in den Einwanderungsländern weiter zurückgegangen¹⁾. Im Jahre 1932 wanderten nach den vorläufigen Feststellungen nur 10 325 Deutsche nach Übersee aus, das sind 3 319 oder 24,3 vH weniger als im Vorjahr und 46 916 oder 82 vH weniger als im Jahre 1928. In den letzten 5 Jahren betrug die Zahl der Auswanderer

1928	57 241	100
1929	48 734	85,1
1930	37 399	65,3
1931	13 644	23,8
1932	10 325	18,0



Auf die einzelnen Häfen verteilen sich in den drei letzten Jahren die Auswanderer wie folgt:

	1932	1931	1930
Hamburg	5 240	3 331	14 484
Bremen	4 788	9 799	21 898
Danzig	—	—	14
Antwerpen	215	246	563
Rotterdam	¹⁾ 16	42	134
Amsterdam	66	226	306

¹⁾ Ohne November und Dezember 1932.

Während die Auswanderung über Hamburg in den letzten Jahren ganz besonders stark abgenommen hatte (im Jahre 1931 gegenüber dem Vorjahr um 77 vH), ist sie im Berichtsjahr wieder um 57 vH gestiegen. Dagegen schifften sich in Bremen im Jahre 1932 51 vH Auswanderer weniger ein als im Vorjahr. Auch über die holländischen und belgischen Häfen wanderten im ganzen nur noch halb so viel Deutsche aus wie im Jahre 1931.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 7, S. 222 ff. — Die Reichsstelle für Auswanderungswesen wertet außerdem die Mittellosigkeit vieler Auswanderungskandidaten als besonders auswanderungshemmend: Die erforderlichen Beträge für die Überfahrt, für den verdienstlosen ersten Aufenthalt im Auslande, für den Landkauf oder die Landpacht und die landwirtschaftlichen Betriebskosten können immer seltener aufgebracht werden, so daß die Auswanderung unterbleiben muß. Darüber hinaus mehren sich die Anzeichen, daß die mit erheblich weniger Kosten zu bewerkstellende Binnensiedlung ebenfalls der Auswanderung entgegenwirkt.

Nach dem Herkunftsland war die Abnahme der Auswanderung gegenüber 1931 am stärksten in Bremen (um 55 vH), in der Provinz Hannover (38 vH) und in Pommern (37 vH), im Rheinland und in der Provinz Sachsen (je 34 vH). Den schwächsten Rückgang zeigt die Auswanderung aus Hessen-Nassau, Ostpreußen, aus dem Freistaat Sachsen und aus Württemberg.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Jahre 1932 nach Herkunftsgebieten	Ausgewandert sind Deutsche						Dagegen im Jahre 1931	Auf 100 000 Einwohner kamen Auswanderer	1931	1932 ^{*)}
	im Jahre 1932									
	männlich	weiblich	zusammen	davon über						
			Bremer ¹⁾	Hamburg	fremde Häfen ²⁾					
Ostpreußen	98	116	214	127	87	—	255	11,1	9,2	
Stadt Berlin	273	421	694	310	384	—	898	20,8	16,1	
Brandenburg	50	88	138	43	95	—	188	7,3	5,4	
Pommern	32	55	87	33	54	—	138	7,0	4,4	
Grenzmark										
Posen-Westpr.	7	9	16	6	10	—	27	7,8	4,6	
Niederschlesien ..	86	120	206	94	112	—	268	8,3	6,3	
Oberschlesien	26	33	59	27	32	—	81	5,5	4,0	
Sachsen	112	136	248	111	137	—	373	11,0	7,3	
Schlesw.-Holst.	183	243	426	82	344	—	358	23,2	27,5	
Hannover	288	519	807	544	263	—	1 302	39,4	24,3	
Westfalen	205	244	449	247	202	—	639	12,6	8,8	
Hessen-Nassau	142	233	375	158	216	1	453	18,0	14,9	
Rheinprovinz	344	493	837	437	396	4	1 259	16,7	11,0	
Hohenzollern	7	12	19	7	12	—	25	34,2	25,9	
Preußen zus.	1 853	2 722	4 575	2 226	2 344	5	6 264	15,8	11,5	
Ober-, Mittel- u. Unterfranken ..	187	348	535	265	270	—	641	24,7	20,5	
Übriges Bayern rechts d. Rh.	270	443	713	351	362	—	1 048	25,9	17,5	
Pfalz	61	154	215	127	88	—	270	27,9	22,1	
Bayern zus.	518	945	1 463	743	720	—	1 959	25,7	19,1	
Sachsen	275	362	637	316	321	—	747	14,7	12,5	
Stadt Stuttgart	78	100	178	63	115	—	274	70,4	44,0	
Übr. Neckarkr.	98	168	266	123	143	—	317	50,6	43,3	
Schwarzwaldkr.	90	108	198	81	117	—	167	27,5	32,5	
Jagstkreis	34	81	115	68	47	—	106	25,3	27,4	
Donaukreis	99	103	202	95	107	—	203	33,8	33,5	
Württemberg. zus.	399	560	959	430	529	—	1 067	40,4	36,2	
Baden	248	451	699	314	382	3	947	39,7	29,2	
Thüringen	78	116	194	95	99	—	285	17,2	11,6	
Hessen	52	101	153	66	83	4	166	12,0	11,0	
Hamburg	294	407	701	142	559	—	565	46,0	56,9	
Meckl.-Schwerin ..	23	26	49	8	41	—	50	7,2	7,0	
Landesteil										
Oldenburg	42	64	106	83	23	—	180	38,6	22,6	
Lübeck	1	3	4	4	—	—	1	2,0	8,0	
Birkenfeld	1	4	5	4	1	—	15	25,7	8,5	
Oldenburg zus.	44	71	115	91	24	—	196	34,2	19,9	
Braunschweig	25	34	59	26	33	—	71	13,9	11,5	
Anhalt	7	12	19	7	12	—	55	15,2	5,2	
Bremen	87	154	241	218	23	—	538	154,9	69,4	
Lippe	4	8	12	6	6	—	18	10,5	7,0	
Lübbeck	7	12	19	8	11	—	13	9,5	13,9	
Meckl.-Strelitz	—	2	2	1	1	—	9	7,9	1,8	
Schaumb.-Lippe	—	1	1	—	—	—	8	16,4	2,1	
Ohne nähere Angabe ..	160	124	284	3	—	281	474	.	.	
Deutsches Reich	4 074	6 108	10 182	4 701	5 188	293	13 432	.	.	
Bisher im Ausland ansässig gewes. Reichsangehörige ..	58	85	143	87	52	4	212	.	.	
Zusammen	4 132	6 193	10 325	4 788	5 240	297	13 644	21,1	15,8	
Dagegen 1931	6 082	7 562	13 644	9 799	3 331	440	—	—	—	

¹⁾ Bzw. Bremerhaven. — ²⁾ Ohne die Angaben vom Hafen Rotterdam für die Monate November und Dezember 1932. — ³⁾ Die Verhältniszahlen sind mit einer vorläufigen mittleren Bevölkerungszahl berechnet worden.

Auf 100 000 der mittleren Bevölkerung kamen im Berichtsjahr im gesamten Reich nur noch 15,8 Auswanderer gegen 21 und 58 in den beiden Vorjahren. Erheblich über dem Reichsdurchschnitt lagen die Auswandererzahlen wie stets in den Hafengebieten Bremen mit 69,4 und Hamburg mit 56,9 auf 100 000 Einwohner sowie in Württemberg mit 36,2, Baden 29,2 und Schleswig-Holstein 27,5. Die geringste Auswanderung wiesen die landwirtschaftlichen Gebiete Pommern, Brandenburg, Schlesien, Mecklenburg und Ostpreußen mit 4 bis 9 Auswanderern je 100 000 der Bevölkerung auf.

Von den deutschen Auswanderern waren 4 132 oder 40 vH männlichen und 6 193 oder 60 vH weiblichen Geschlechts. Noch mehr als in den Vorjahren setzen sich demnach die Auswanderer vorwiegend aus nachreisenden Angehörigen von schon früher ausgewanderten Männern zusammen.

Zahl der überseeischen Auswanderer	1932				1931			
	Reichsdeutsche		Ausländer		Reichsdeutsche		Ausländer	
	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.	insgesamt	dar. weibl.
Jan.—März	1 214	572	881	452	3 080	1 492	2 632	1 294
April—Juni	1 442	748	965	545	3 172	1 647	2 347	1 288
Juli—Sept.	4 725	3 005	1 662	986	4 556	2 677	2 351	1 314
Okt.—Dez.	2 944 ¹⁾	1 868	1 400	841	2 836	1 746	1 628	943
	10 325	6 193	4 908	2 824	13 644	7 562	8 958	4 839
vH-Anteil der Frauen		60,0		57,5		55,4		54,0

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Rotterdam im November und Dezember 1932.

Die Auswanderung von Ausländern über Hamburg und Bremen ist ebenso wie die Auswanderung Deutscher erheblich zurückgegangen. Nur noch 2 452 Ausländer, das sind um 42 vH weniger als im Vorjahr (4 210), wanderten über Hamburg und 2 452 Ausländer, das sind um 48 vH weniger als 1931 (4 748), über Bremen aus.

Auch der gesamte Ausreiseverkehr (Auswanderer und übrige Ausreisende) über die beiden Hansestädte war im Berichtsjahr wieder rückläufig. Insgesamt wurden 83 368 oder um 14 vH weniger Ausreisende als im Vorjahr (97 360) gezählt, davon 34 109 Deutsche (12 vH weniger als 1931) und 49 259 Ausländer (16 vH weniger). Seit 1930 überwiegt die Zahl der ausreisenden Ausländer, während in früheren Jahren zum Teil erheblich mehr Deutsche ausreisten.

Ausreisende über Bremen und Hamburg	Deutsche	Ausländer	Ins-gesamt	Zu- (+)
				bzw. Ab-nahme (-) in vH gegen das Vorjahr
1929	87 711	85 892	173 603	+ 5,4
1930	73 584	90 227	163 811	— 5,6
1931	38 918	58 442	97 360	— 40,6
1932	34 542	50 114	84 656	— 13,0

Auch die Zahl der Einreisenden (einschl. der Einwanderer) hat in beiden Häfen im Berichtsjahr (106 603 Personen) gegenüber dem Vorjahr (110 222) abgenommen, wenn auch der Rückgang (um 3 vH) geringer war als im Ausreiseverkehr. Nur die Zahl der über Hamburg einreisenden Reichsdeutschen (vermutlich viele Rückwanderer) hat etwas zugenommen. Der Einreiseverkehr über deutsche Häfen war jedoch im Jahre 1932 um 25,6 vH und im Vorjahr um 13 vH höher als der Ausreiseverkehr, während in früheren Jahren die Zahl der Ausreisenden stets, zum Teil sehr erheblich, überwog. Diese Verschiebung ist überwiegend auf die stärkere Abnahme der deutschen Auswanderer sowie der fremden Durchwanderer zurückzuführen.

Auswanderung und Einreise Deutscher und Ausländer nach Monaten	Auswanderer				Einreisende (-wanderer) und Durchreisende (-wanderer)			
	Deutsche über deutsche und fremde Häfen		Fremde über deutsche Häfen		im ganzen		darunter deutsche Reichsangehörige	
	1931	1932	1931	1932	1931	1932	1931	1932
Januar	1 168	354	1 189	280	3 628	3 619	1 391	1 388
Februar	847	479	704	335	3 760	3 355	1 576	1 360
März	1 065	381	739	266	6 404	5 595	2 756	2 205
April	1 065	649	768	352	7 698	6 674	2 844	2 656
Mai	1 217	467	851	328	15 540	12 595	6 091	4 767
Juni	890	326	728	285	16 894	15 774	4 985	4 831
Juli	1 201	689	886	399	16 367	18 701	4 859	5 702
August	1 515	958	646	402	15 154	15 165	6 088	6 183
September	1 840	3 078	819	861	7 976	8 033	2 692	3 258
Oktober	1 595 ¹⁾	1 530	759	555	6 320	7 149	2 575	2 936
November	745 ²⁾	868	502	486	4 844	4 240	1 961	1 796
Dezember	496 ²⁾	502	367	359	5 637	5 703	2 599	2 622
Zusammen	13 644 ¹⁾	10 281	8 958	4 908	110 222	106 603	40 417	39 704

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen. — ²⁾ Ohne die Auswanderer über Antwerpen und Rotterdam.

Die Gesamtzahl der Aus- und Einreisenden betrug in den letzten Jahren gegenüber 1913:

1913	432 000 = 100	1931	207 600 = 48
1929	283 000 = 66	1932	191 300 = 44
1930	293 000 = 68		

Der Gesamtreiseverkehr über deutsche Häfen hat mithin gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als die Hälfte abgenommen.

Überseeischer Reiseverkehr	1930	1931	1932
1. Ausreisende			
Auswanderer			
Deutsche über deutsche Häfen ..	36 382	13 130	10 028
Deutsche über fremde Häfen	1 017	514	297
Zusammen	37 399	13 644	10 325
davon bisher im Ausl. ansässig ..	589	212	143
Fremde über deutsche Häfen			
bish. im Deutschen Reich ansässig	4 998	942	614
Durchwanderer	26 505	8 016	4 290
Zusammen	31 503	8 958	4 904
Sonstige Reisende über deutsche Häfen			
Deutsche	37 202	25 788	24 514
Ausländer	58 724	49 484	45 210
Zusammen	95 926	75 272	69 724
Auswanderer und sonst. Reisende über			
Bremen	74 468	45 367	40 447
Hamburg	89 343	51 993	44 209
sonstige Häfen	1 017	514	297
Zusammen	164 828	97 874	84 953
davon über deutsche Häfen	163 811	97 360	84 656
2. Einreisende (Einwanderer) über deutsche Häfen			
über Bremen bzw. Bremerhaven			
Reichsangehörige	22 801	17 347	16 376
Ausländer	38 470	33 019	33 847
Zusammen	61 271	50 366	50 223
über Hamburg			
Reichsangehörige	26 331	23 070	23 328
Ausländer	41 624	36 786	33 052
Zusammen	67 955	59 856	56 380
dav. mit Deutschland als Reiseziel.		42 866	41 915
im ganzen			
Reichsangehörige	49 132	40 417	39 704
Ausländer	80 094	69 805	66 899
Zusammen	129 226	110 222	106 603

¹⁾ Ohne die Auswanderer über Rotterdam im November und Dezember 1932.

VERSCHIEDENES

Der Fremdenverkehr im Januar 1933.

Im Monat Januar 1933 hat sich der Fremdenverkehr — vor allem dank der durch reichliche Schneefälle verbesserten Wintersportverhältnisse — verhältnismäßig gut entwickelt. In 91 Berichtsorten war die Zahl der Fremdenmeldungen durchschnittlich um 10,5 vH und die Zahl der Übernachtungen um 17,7 vH größer als im Vormonat.

Gegenüber dem Januar 1932 blieb allerdings die Zahl der Fremdenmeldungen (in 90 Berichtsorten) um 7,2 vH und die Zahl der Übernachtungen (in 72 Berichtsorten) um 0,6 vH

zurück. Die Meldungen von Auslandsfremden sind nur um 4 vH, ihre Übernachtungen um 2,9 vH zurückgegangen.

Am besten haben die Bäder und Kurorte abgeschnitten, die im Durchschnitt eine Zunahme der Fremdenmeldungen um 3,7 vH und der Übernachtungen um 10 vH (gegen Januar 1932) aufweisen. Besonders große Zunahmen wurden in den Wintersportplätzen Schreiberhau (um 8 und 26 vH), Braunlage (um 26 und 32 vH), Bad Harzburg (um 242 und 272 vH), Oberhof (um 41 und 44 vH), Garmisch (um 33 und 6 vH) und Reichenhall (um 38 und 125 vH) vermerkt. Die günstige Witterung kam auch einer Reihe anderer, sogenannter typischer Fremdenverkehrs-

orte, wie Freiburg (+ 12 vH), Heidelberg (+ 9 vH), Darmstadt (+ 12 vH), Regensburg (+ 58 vH), Weimar (+ 18 vH) und Allenstein (+ 18 vH) zugute. Von den Großstädten hatten Augsburg und Stettin die stärkste Zunahme der Fremdenmeldungen um je 11 vH. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in den Bädern und Kurorten von 6,7 auf 7,1 Übernachtungen und in den Großstädten von 2 auf 2,2 Übernachtungen gestiegen.

Fremdenverkehr im Januar 1933 verglichen mit Januar 1932	Insgesamt 90 Berichts-orte	darunter			
		28 Großstädte	29 typische Fremdenverkehrs-orte	30 Bäder und Kur-orte	3 Seebäder
Zahl der Fremdenmeldungen					
Januar 1933	445 859	348 662	67 160	28 250	1 787
Januar 1932	480 324	378 325	73 075	27 231	1 693
Zu- oder Abnahme vH....	- 7,2	- 7,8	- 8,1	+ 3,7	+ 5,6
dar. Meldungen von Auslandsfremden ¹⁾					
Januar 1933	39 080	34 075	3 106	1 862	37
Januar 1932	40 708	35 711	3 118	1 874	5
Zu- oder Abnahme vH....	- 4,0	- 4,6	- 0,4	- 0,6	*)
Zahl der Übernachtungen ²⁾					
Januar 1933	867 544	501 518	107 086	251 453	7 487
Januar 1932	872 362	526 968	112 216	228 678	4 500
Zu- oder Abnahme vH....	- 0,6	- 4,8	- 4,6	+ 10,0	+ 66,4
dar. Übernachtungen ³⁾ von Auslandsfremden ¹⁾					
Januar 1933	61 408	39 272	2 121	19 686	329
Januar 1932	63 260	40 290	2 375	20 584	11
Zu- oder Abnahme vH....	- 2,9	- 2,5	- 10,7	- 4,4	*)

¹⁾ Personen mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Angaben liegen nur für einen Teil der Berichtsorte vor, und zwar für 14 Großstädte, 26 typische Fremdenverkehrsorte, 29 Bäder und Kurorte und 3 Seebäder (72 Berichtsorte). — ³⁾ Infolge zu kleiner Grundzahlen nicht berechnet.

Die Witterung im Februar 1933.

Die Februarwitterung war während der ersten Monathälfte mild, in der zweiten kalt. Die Durchschnittstemperatur entsprach im allgemeinen den Normalverhältnissen. Die absolut tiefsten Temperaturen wurden mit - 21° in Ostpreußen gemessen, während die Höchsttemperaturen in Südwestdeutschland + 17° C überschritten. Frosttage wurden in Ostpreußen 20—27, Eistage ebendort 10—17 beobachtet. Sonst wurden im Binnenland 17—19 Frosttage gezählt; Eistage fehlten im Südwesten z. T. gänzlich.

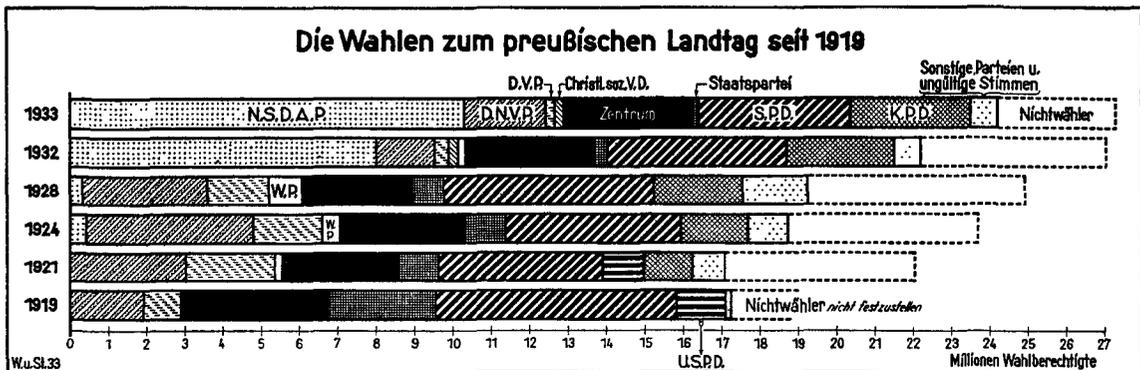
Die Niederschläge waren im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten recht häufig und reichlich. Sie waren östlich der Elbe fast allgemein übernormal; in Hinterpommern (Schlawe) und Ostpreußen (Treiburg) wurde stellenweise mehr als das Doppelte der Normalmenge gemessen.

Meteorologische Stationen	Lufttemperatur in C°		Niederschlag		Meteorologische Stationen	Lufttemperatur in C°		Niederschlag	
	Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen		Mittel	Abweichung von der normalen	Höhe mm	vH des normalen
Westerland...	1,0	+ 0,2	46	105	Erfurt	0,3	+ 0,3	17	68
Lüneburg	1,0	+ 0,1	58	153	Dresden	0,9	- 0,6	50	142
Emden	2,2	+ 0,6	45	102	Magdeburg	1,3	+ 0,4	28	93
Kassel	0,8	0,0	35	100	Berlin	0,1	0,0	52	149
Münster i. W.	2,2	+ 0,4	55	117	Stettin	- 0,7	+ 0,2	44	152
Aachen	2,5	- 0,3	34	67	Breslau	- 0,4	+ 0,8	39	134
Frankfurt a.M.	2,6	+ 0,3	31	89	Ratibor	0,2	+ 1,5	34	126
Karlsruhe	2,7	+ 0,4	36	83	Lauenburg i.P.	- 1,0	+ 0,2	42	135
Stuttgart	2,3	- 0,1	21	66	Osterode i. O.	- 2,1	+ 0,5	58	207
München	- 1,3	+ 0,2	44	111	Tilsit	- 3,4	+ 0,1	44	122

Die Wahlen zum Reichstag (nach Ländern) und zum Preußischen Landtag am 5. März 1933.

Länder	Stimmberichtigte in 1000	Wahlteiligung vH	Gültige Stimmen in 1000	Von den gültigen Stimmen entfallen auf die Kreiswahlvorschläge																			
				Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei		Sozialdemokr. Partei Deutschl.		Kommunist. Partei Deutschl.		Deutsche Zentrums-partei ^{*)}		Kampffront Schwarz-weiß-rot		Deutsche Volkspartei		Christl.-sozialer Volksdienst		Deutsche Staatspartei		Deutsche Bauernpartei		Sonstige Parteien	
				in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Preußen	27 382,6	88,7	24 063,7	10 522,5	43,7	4 093,9	17,0	3 179,0	13,2	13 420,7	14,2	2 178,4	9,1	239,7	1,0	208,2	0,9	164,5	0,7	7,3	0,0	49,7	0,2
Bayern	5 042,4	88,3	4 435,1	1 910,8	43,1	688,6	15,5	278,0	6,3	1 207,1	27,2	182,1	4,1	21,9	0,5	26,5	0,6	18,5	0,4	101,7	2,3	—	—
Sachsen	3 715,9	91,6	3 376,2	1 517,9	45,0	886,3	26,3	556,9	16,5	41,5	1,2	220,3	6,5	59,9	1,8	49,6	1,5	41,3	1,2	1,2	0,0	1,5	0,0
Württemberg	1 807,0	85,7	1 542,7	647,9	42,0	231,9	15,0	143,9	9,3	261,4	16,9	79,7	5,2	10,9	0,7	49,1	3,2	33,5	2,2	1,6	0,1	83,0	5,4
Baden	1 633,1	85,3	1 382,5	627,2	45,4	165,0	11,9	134,8	9,8	350,5	25,4	50,4	3,6	14,4	1,0	18,5	1,3	20,6	1,5	0,6	0,1	0,6	0,0
Thüringen	1 135,1	90,1	1 014,8	483,0	47,6	209,3	20,6	155,1	15,3	12,0	1,2	126,0	12,4	15,8	1,6	4,7	0,4	7,8	0,8	0,7	0,1	0,5	0,0
Hessen	986,1	90,6	886,7	420,5	47,4	192,4	21,7	96,5	10,9	120,5	13,6	25,3	2,9	15,4	1,7	8,9	1,0	6,9	0,8	0,3	0,0	—	—
Hamburg	932,8	88,9	820,5	318,7	38,9	220,7	26,9	144,3	17,6	15,7	1,9	65,5	8,0	19,7	2,4	6,8	0,8	28,5	3,5	0,1	0,0	0,3	0,0
Mecklenburg-Schwerin	463,1	88,5	406,5	197,3	48,6	99,6	24,5	29,7	7,3	3,2	0,8	68,3	16,8	4,4	1,1	2,1	0,5	1,6	0,4	0,2	0,0	0,2	0,0
Braunschweig	363,1	91,7	330,7	162,2	49,1	100,7	30,4	29,0	8,8	5,6	1,7	25,2	7,6	4,7	1,4	1,3	0,4	1,6	0,5	0,1	0,0	0,3	0,1
Oldenburg	366,9	88,8	323,6	150,5	46,5	58,8	18,2	20,7	6,4	47,8	14,8	36,8	11,4	3,7	1,1	1,6	0,5	3,6	1,1	0,1	0,0	0,1	0,0
Anhalt	251,9	93,0	232,5	107,0	46,0	71,8	30,9	26,6	11,5	3,0	1,3	19,5	8,4	2,6	1,1	0,5	0,2	1,4	0,6	0,0	0,0	0,1	0,0
Bremen	270,7	89,2	239,6	78,2	32,7	72,7	30,3	31,6	13,2	5,5	2,3	34,7	14,5	12,8	5,4	1,3	0,5	2,4	1,0	0,0	0,0	0,3	0,1
Lippe	119,1	88,0	103,9	48,9	47,1	29,1	28,0	8,6	8,2	2,5	2,4	7,1	6,9	3,2	3,1	3,8	3,7	0,5	0,5	0,1	0,1	0,0	0,0
Lübeck	97,9	92,0	89,3	38,2	42,8	34,2	38,3	7,3	8,2	0,9	1,1	5,0	5,6	2,3	2,5	0,5	0,5	0,9	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Mecklenbg.-Strel.	73,4	87,0	63,4	32,7	51,6	14,3	22,6	4,5	7,1	0,5	0,7	10,1	15,9	0,6	0,9	0,4	0,6	0,4	0,6	0,0	0,0	0,0	0,0
Schaumbg.-Lippe	34,8	91,1	31,6	13,7	43,4	12,3	39,1	1,8	5,7	0,2	0,5	2,5	7,8	0,5	1,6	0,3	0,9	0,3	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Deutsches Reich	44 675,8	88,8	39 343,3	17 277,2	43,9	7 181,6	18,3	4 848,1	12,3	5 498,5	13,9	3 136,8	8,0	432,3	1,1	384,0	1,0	334,2	0,9	114,0	0,3	136,6	0,3
Wahlen zum Preuß. Landtag	27 304,0	88,7	23 855,8	10 312,1	43,2	3 961,5	16,6	3 137,2	13,2	13 368,2	14,1	2 111,0	8,8	242,6	1,0	215,6	0,9	165,2	0,7	—	—	38,2	0,2

^{*)} Einschl. Bayerische Volkspartei. — ¹⁾ Deutsche Zentrums-partei. — ²⁾ Davon: Deutsch-Hannoversche Partei = 46,5 Stimmen. — ³⁾ Davon: Zentrum und Bayerische Volkspartei = 133,5 und Bayerische Volkspartei = 1 073,6 Stimmen. — ⁴⁾ Davon: Bayerische Bauern- und Mittelstandsband = 101,5 Stimmen. — ⁵⁾ Deutsche demokratische Partei Württemberg und Hohenzollern. — ⁶⁾ Württemb. Bauern- und Weingärtnerbund. — ⁷⁾ Davon: Württemb. Bauern- und Weingärtnerbund (Landbund) = 83,8, Deutsch-Hannoversche Partei = 47,7, Sozialistische Kampfgemeinschaft = 4,0 und Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern = 1,1 Stimmen. — ⁸⁾ Dazu: Mit Hindenburg für ein nationales Preußen = 208,9 Stimmen, Landwirte, Haus- und Grundbesitzer = 11,0 Stimmen, angeschlossen an Landeswahlvorschlag Nr. 1. — ⁹⁾ Dazu: Preußischer Mittelstand = 13,9 Stimmen, angeschlossen an Landeswahlvorschlag Nr. 4. — ¹⁰⁾ Dazu: Radikaler Mittelstand = 21,5 Stimmen, angeschlossen an Landeswahlvorschlag Nr. 5. — ¹¹⁾ Dazu: Deutsch-Hannoversche Partei = 50,9 Stimmen, angeschlossen an Landeswahlvorschlag Nr. 7. — ¹²⁾ Davon: Radikalsoziale Partei = 0,2, Polenliste = 34,5, Schleswische Heimat = 1,8, Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Ideal. Beweg. = 0,6, Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern = 0,8 und Sozialistische Kampfgemeinschaft = 0,4 Stimmen.



Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite.